Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 2. März 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 51.

Gewalt die Parole.

Zolleinkünfte im Okkupationsgebiet wollen die Alliierten in erster Linie beschlagnahmen.

Keine Ausdehnung der Okkupation.

Wenigstens hat Ausschuß, der Antwort an Deutschland ausarbeitet, keine auf Vergrößerung des Okkupationsgebiets hindeutenden Weisungen erhalten. — Die Vertreter Deutschlands werden morgen von den Entschließungen der Alliierten amtlich verständigt werden.

London, 2. März. Ein vom Obersten Rat ernannter Ausschuß ist heute mit der Ausarbeitung der Antwort auf die deutschen Kriegsentschädigungsvorschläge beschäftigt und in dieser Antwort wird Deutschland kurz und bündig die Mitteilung zugehen, daß die Alliierten sich auf keine weiteren Unterhandlungen einlassen werden, und bereit sind, die Bezahlung der in Paris verfügten Kriegsentschädigung zu erzwingen.

Dem Ausschusse gingen für die Ausarbeitung der Antwort die folgenden Weisungen zu:

Erstens: Die Regierungen der Alliierten weigern sich, fernere Unterhandlungen mit Bezug auf Vorschläge zu führen, die augenscheinlich nicht ehrlich gemeint sind.

Zweitens: Deutschland soll auf die verschiedentlichen Verletzungen der Bestimmungen des Friedensvertrages aufmerksam gemacht werden, deren es sich schuldig gemacht hat.

Drittens. Die deutsche Regierung soll von den Schritten verständigt werden, welche die Alliierten zur Eintreibung der Kriegsentschädigung zu tun gedenken.

Die Vertreter der Alliierten versammelten sich in der Mittagsstunde im St. James Palast, um die Berichte der militärischen und juristischen Sachverständigen in Empfang zu nehmen, welche während des Vormittags die Pläne für das geplante drastische Vorgehen vorbereitet hatten. Zum ersten Male wohnte Andrew Bonar Law, der Führer der Regierung im Unterhause, der Sitzung bei.

Nachdem die Oberhäupter der Delegationen der Alliierten sich eine Stunde lang über den Bericht der Sachverständigen beraten hatten, sandten sie denselben den Sachverständigen mit gewissen Vorschlägen zurück, die in einem neuen Entwurf eingefügt werden sollen. Es wurde angekündigt, daß die Sachverständigen um drei Uhr nachmittags ihre Beratungen wieder aufnehmen und die Führer der Alliierten um fünf Uhr abends wieder in Sitzung treten werden.

Die Vertreter Deutschlands warten zur Zeit auf neue Weisungen aus Berlin. Das Ergebnis der gestrigen Konferenz war nach Berlin gemeldet worden, aber soweit hat Berlin noch nichts von sich hören lassen.

Alliierten wollen Zolleinkünfte in Okkupationsgebiet beschlagnahmen.

Als erster Schritt zur Erzwingung der Bezahlung der Kriegsentschädigung durch Deutschland, wenn sich Gewaltmaßregeln als notwendig erweisen sollten, werden, laut den Plänen, auf welche sich der Ausschuß der Alliierten geeinigt hat, die Zolleinnahmen im Okkupationsgebiet beschlagnahmt werden.

Ausdehnung der Okkupation augenscheinlich soweit nicht geplant.

Eine Ausdehnung der Okkupation auf deutschem Gebiet ist augenscheinlich, vorerst wenigstens, nicht geplant. Das scheint aus den Weisungen hervorzugehen, die dem Ausschuß geworden, welcher die Antwort an Deutschland ausarbeitet.

Deutschlands Vertretern wird Antwort morgen zugestellt werden.

Im Laufe des gestrigen abends konferierten juristische und wirtschaftliche Sachverständige mit Louis Loucheur, dem französischen Minister für die befreiten Gebiete und einigten sich auf einen Bericht, welcher heute den Vertretern der Alliierten unterbreitet werden soll. Man glaubt, daß den Vertretern Deutschlands die definitive Antwort auf ihre Vorschläge bereits am morgigen Tage zugehen wird.

Graf Sforza warnt vor Uebereilung.

Möglicherweise werden die Vertreter der Alliierten sich auch noch im Laufe des heutigen Tages über die Frage einig werden, ob, laut den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles Strafmaßnahmen gegen Deutschland vor dem 1. Mai durchgesetzt werden können. Der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Sforza, hat dringend reifliche Erwägung aller Schritte befürwortet, ehe Gewaltmaßnahmen beschlossen werden, da durch Meinungsverschiedenheiten bezüglich solcher Maßnahmen möglicherweise eine völlige Stockung der Unterhandlungen herbeigeführt werden könnte, die eine wirtschaftliche Katastrophe für alle Beteiligten nach sich ziehen dürfte.

Man glaubt, daß Deutschland weitere Vorschläge machen wird.

In gewissen Kreisen der Alliierten ist man fest davon überzeugt, daß Deutschland soweit noch nicht sein letztes Wort gesprochen hat, sondern weitere Vorschläge mit Bezug auf die Kriegsentschädigungsforderungen unterbreiten wird, auf welche der Oberste Rat sich in Paris geeinigt hatte.

Londoner Presse voller Entrüstung.

Die hiesigen Zeitungen erklären in ihren heutigen Ausgaben das Anerbieten Deutschlands, eine Kriegsentschädigung von $7,500,000,000 bezahlen zu wollen, für völlig ungenügend. Der Vorschlag Deutschlands wird von den verschiedenen Zeitungen als „lächerlich", „unverschämt", „phantastisch" und „grotesk" bezeichnet. Selbst die friedensfreundliche „Daily News" gibt zu, daß sie außer Stande ist, die Deutschen zu begreifen.

„Die Deutschen", sagt das Blatt, „haben tatsächlich die Wel durch ihr unsinniges Anerbieten in Erstaunen versetzt. Das Anerbieten ist absolut unzureichend und völlig unannehmbar. Wenn Dr. Simons nicht zu Tatsachen zurückkehrt, dann ist es mit einer gerechten Erledigung und mit einem europäischen Frieden vorüber."

„Es ist nicht leicht, sich geduldig über diese Vereinigung von geschäftlicher Geriebenheit, Chikane und schierer Unverschämtheit zu äußern", schreibt die „Times". „Die Delegaten Deutschlands sind ohne Frage mit einer ganzen Reihe von weiteren Vorschlägen ausgerüstet, deren jeder etwas mehr, als der voraufgegangene zugesteht."

Was die Pariser Presse zu sagen hat.

Paris, 2. März. Die hiesigen Zeitungen sind einmütig der Ansicht, daß die Vorschläge Deutschlands völlig unannehmbar sind und die Aeußerung, die Premierminister gelegentlich der gestrigen Sitzung der Konferenz tat: „Eine schleunige Vertagung dürfte sehr angebracht sein, widrigenfalls wir die Entdeckung machen dürften, daß wir Deutschland Geld schulden", findet allgemeinen Beifall.

„Le Petit Parisien", die weitverbreitetste Zeitung in Paris, schreibt: „Angesichts der Vorschläge Deutschlands, die eine Beleidigung für das Elend der verwüsteten Gebiete und eine Verhöhnung der Alliierten bedeuten, wird sich kein einziger unserer jungen Soldaten weigern, falls das Land ihn dazu auffordern sollte, Wachtdienst im Ruhrgebiet zu tun."

In „L'Action Francaise" schreibt Jacques Reinville, „Frankreich hat stets das Glück, auf die Tappigkeit der Deutschen rechnen zu dürfen. Durch die ewigen Dummheiten der Deutschen werden wir vor den Folgen unserer eigenen Dummheiten bewahrt."

Was die Berliner Presse sagt.

Berlin, 2. März. Die Morgenblätter veröffentlichen ausführliche Berichte ihrer Sonderberichterstatter über die Londoner Konferenz und sie betonen sämtlich den außerordentlichen Ernst der Lage. Die „Vossische Zeitung" schreibt:

„Es ist soweit noch nicht nötig anzunehmen, daß die Unterhandlungen zum Abbruch gelangt sind. Dahingegen ist es ganz klar, daß Premierminister Lloyd George, augenscheinlich mit Absicht, sich scharfer Redewendungen bediente, um die Ablehnung der Pariser Bedingungen durch Dr. Simons mit gleicher Münze zu beantworten. Der Ernst der Lage darf jedoch nicht unterschätzt werden."

Die Zeitungen erklären einstimmig, Deutschlands Gegenvorschläge bildeten die äußerste Grenze dessen, was Deutschland leisten könne.

Amerikanische Okkupationstruppen bleiben neutral

Washington, 2. März. Die amerikanischen Okkupationstruppen in Deutschland werden an keinerlei Gewaltmaßnahmen Teil nehmen, die von Alliierten beschlossen werden dürften, wie hier im Staatsdepartement versichert wurde.

Die amerikanischen Truppen, die auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen nach Deutschland gesandt wurden, haben, wie im Staatsdepartement betont wurde, weiter nichts zu tun, als in ihrem Okkupationsgebiet zu verweilen, bis durch die kommende Administration der technische Kriegszustand mit Deutschland zum Abschluß gebracht worden ist, worauf ihre Rücksendung nach der Heimat erfolgen wird.

— In Oakland, Calif., wurde auf offener Straße ein Lastautomobil der Post von drei Banditen angefallen, die sechs Postsäcke mit registrierten Sendungen entwendeten und mit ihrer Beute in einem Automobil entkamen.

Landis gerüffelt.

Haus-Justizausschuß erklärt seine Annahme eines Nebenamtes für ungebührlich.

Der nächste Kongreß soll untersuchen.

Der rügende Bericht des Unterausschusses einstimmig vom Plenum des Justizkomites gutgeheißen. — Was Repräsentant Sumners von Texas über die Sache denkt. — Senator Dial von Süd-Carolina meldet sich auch wieder im Senat.

Washington, 2. März. Bundesrichter Kenesaw Mountain Landis hat sich durch die Tatsache, daß er das Amt eines obersten Schiedsrichters des Baseballspiels angenommen, einer ernsten Ungehörigkeit schuldig gemacht und die Annahme dieses Nebenamts läßt sich mit der vollen und angemessenen Ausübung der Pflichten des Richteramts nicht in Einklang bringen. So hat heute das Haus-Justizkomite entschieden und zu gleicherzeit eine eingehende Untersuchung der Forderung des Repräsentanten Welty von Ohio, daß Richter Landis des Vergehens im Amt angeklagt werde, durch den nächsten Kongreß empfohlen.

Ein in diesem Sinne gehaltener Bericht des Unterausschusses des Justizkomites wurde vom Plenum einstimmig angenommen, wennschon sich Vorsitzer Volstead das Recht sicherte, einen Minderheitsbericht einreichen zu dürfen.

Der Bericht des Unterausschusses war vom Repräsentanten Dyer, einem Republikaner von Missouri, als Vorsitzer und von den Repräsentanten Husted, New York; Boisem, Ja., Republikanern und Gard, Ohio und Sumners, Texas, Demokraten, unterzeichnet.

Repräsentant Sumners gab eine besondere Erklärung ab, in welcher er bemerkte, er betrachte diese Anschuldigung als die ernsteste Frage, die je mit Bezug auf den Stand der Bundesrichter aufgeworfen worden sei. „Ich bin dafür," sagte er, „daß eine gründliche Untersuchung vorgenommen und daß solchen Praktiken ein Ende gemacht wird."

Senator Dial meldet sich ebenfalls.

Im Senat reichte heute Senator Dial, Demokrat von Süd Carolina, eine Resolution ein, laut welcher es für ein Vergehen erklärt werden soll, falls ein Bundesrichter mehr als ein Amt bekleidet. Gegen eine Debattierung der Resolution wurde vom Senator Poinderter protestiert, der die Debatte über die Marinebewilligungsvorlage leitet, da die Debatte jetzt, in den letzten Tagen der Session, zu viel kostbare Zeit beanspruchen würde.

Er nimmt Abschied.

Warren G. Harding sagt Nachbarn Lebewohl und rüstet sich zur Reise nach Washington.

Marion, O., 2. März. Der künftige Präsident Harding verabschiedete sich heute von seinen hiesigen Freunden und Nachbarn, die ihm anläßlich seiner Abreise nach Washington zur Uebernahme des Präsidentenamts, eine glänzende Abschiedsfeier veranstalteten. Während der Dauer von zwei Stunden ruht der gesamte geschäftliche und industrielle Betrieb in der Stadt, um der gesamten Einwohnerschaft Gelegenheit zur Teilnahme an der letzten „Veranda-Versammlung" zu geben. Außer Harding sprach gelegentlich der überaus schlichten Feier nur Rev. Thomas H. McAfee, der im Namen der Bürgerschaft Herrn und Frau Harding eine silberne Plakette mit der Inschrift „Gods Blessing to you" überreichte.

Zu später Nachmittagsstunde werden Herr und Frau Harding von hier abreisen und sie treffen morgen nachmittag in Washington ein, wo sie die letzten Stunden bis zur Inauguration in stiller Zurückgezogenheit in einem Hotel zu verbringen gedenken.

Ist halsstarrig.

Haus besteht auf einem Heer von 150,000 Mann.

Washington, 2. März. Das Haus besteht nach wie vor auf seinem Standpunkt, daß die Heeresstärke 150,000 Mann nicht überschreiten solle. Das Haus weigerte sich heute, dem Senatsamendement zuzustimmen, welches in der Armeebewilligungsvorlage Bewilligungen für ein Heer von 175,000 Mann nach dem 30. Juni vorsieht.

Bonus-Vorlage kommt nicht zur Annahme.

Washington, 2. März. Die Befürworter der Bonus-Vorlage für die Veteranen des Weltkriegs haben die Hoffnung aufgegeben, die Annahme der Vorlage im Senat während der gegenwärtigen Sitzungsperiode, die bekanntlich am Freitag abläuft, durchsetzen zu können.

Die Marine-Abrüstung.

Senat für Konferenz mit England und Japan bezüglich der Einstellung der Marinerüstungen.

Washington, 2. März. Nach siebenstündiger Debatte, die zum Teil hinter verschlossenen Türen stattfand, da auf Japan bezügliche Fragen zur Erörterung gelangten, beschlossen die zur Zeit anwesenden 58 Senatoren einstimmig, der Marine-Bewilligungsvorlage ein Amendement anzuhängen, in welchem der Präsident ersucht wird, eine Konferenz zwischen den Vereinigten Staaten, England und Japan zwecks Erörterung der Frage der Marineabrüstung, herbeizuführen.

Dieser ursprünglich vom Senator Borah, einem Republikaner von Idaho stammende Vorschlag, wurde dem Senat vom Senator Edge unter allgemeiner Zustimmung unterbreitet und dann gutgeheißen.

Die Geheimsitzung des Senats wurde vom Senator Lodge, dem Vorsitzer des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, veranlaßt. Er unterbrach plötzlich die Debatte, die sich sehr in die Länge zog, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Marine-Bewilligungsvorlage noch in der gegenwärtigen Session des Kongresses zur Annahme gelangen würde und schlug eine Geheimsitzung vor, da gewisse „Phasen" der Frage nicht öffentlich erörtert werden könnten.

Nachdem die Gallerien geräumt worden, soll Senator Lodge dem Senat weitere Aufschlüsse über strittige Fragen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten unterbreitet haben, darunter die Frage des japanischen Mandats für die Insel Yap, gegen welches die Vereinigten Staaten energisch protestieren. Mehrere Senatoren sollen der Ansicht Ausdruck verliehen haben, daß diese Angelegenheit zweifelohne eine kritische Lage herbeiführen würde.

Senator Lodge soll gesagt haben, daß angesichts einer derartigen Lage mit der Verwirklichung des Marinebauprogramms fortgefahren werden sollte. Außerdem soll er dafür eingetreten sein, daß Japan die Mitteilung zuginge, die Vereinigten Staaten seien bereit, Millionen zum Schutz ihrer Interessen im Stillen Ozean zu verausgaben. Außerdem soll den Senatoren gesagt worden seien, der kommende Präsident sei mit aller Entschiedenheit für eine Marine von angemessener Größe.

Widerruf der Kriegsgesetze.

Entscheidung bezüglich dieser Vorlage nunmehr beim Präsidenten.

Washington, 2. März. Soweit der Kongreß in Betracht kommt, ist der Widerruf der Kriegsgesetze verfügt worden und die endgiltige Entscheidung über die Frage ruht nunmehr beim Präsidenten.

Seitens des Hauses wurde den Amendierungen zugestimmt, die der Senat an der Widerrufsresolution vorgenommen hatte und die Resolution ist nunmehr dem Präsidenten zugestellt worden. Das Haus erklärte sich einstimmig für die Annahme der Resolution. Laut der endgiltigen Fassung der Resolution ist in den Widerruf auch das Lever Nahrungsmittel-Kontrollgesetz mit einbegriffen.

In Kraft bleiben jedoch das Gesetz, welches die Handelsbeziehungen mit dem Landesfeind untersagt, sowie das Gesetz, durch welches die Kriegsfinanzkorporation ins Leben gerufen wurde.

In der Resolution ist auch der Widerruf des drastischen Spionagegesetzes des Jahres 1919 vorgesehen, an dessen Stelle wieder das ursprüngliche Spionagegesetz des Jahres 1917 treten soll.

---

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar und kühler heute abend und morgen. Niedrigste Temperatur heute nacht einige Grad über dem Gefrierpunkt. Der Wind wird sich heute abend zu einem frischen nördlichen gestalten.

Illinois: Im allgemeinen klar und kühler heute abend und morgen, nur wird es heute nachmittag oder abend im südlichen Teil möglicherweise Regenschauer geben.

Wisconsin: Im allgemeinen klar und kälter heute abend und morgen. Heute abend — im östlichen Teil morgen — kälter.

Jo. a: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Heute abend — im südöstlichen Teil morgen — kälter.

Indiana: Bewölkt und kälter heute abend und morgen; im äußersten südlichen Teil wird es aber heute abend Regen geben.

Nieder Michigan: Bewölkt und viel kälter heute abend und morgen, im nördlichen Teil wahrscheinlich Regen, der sich heute am späten Abend oder morgen früh in Schnee verwandeln wird.

Sonnenuntergang, heute: 5:40.
Sonnenaufgang, morgen: 6:22.
Mondaufgang: 2:26 morgen früh.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	53	2 Uhr morgens	48
4 Uhr nachm.	55	3 Uhr morgens	47
5 Uhr nachm.	58	4 Uhr morgens	47
6 Uhr abends	58	5 Uhr morgens	46
7 Uhr abends	58	6 Uhr morgens	46
8 Uhr abends	54	7 Uhr morgens	46
9 Uhr abends	52	8 Uhr morgens	47
10 Uhr abends	52	9 Uhr morgens	50
11 Uhr abends	51	10 Uhr vorm.	50
12 Uhr mitternacht	51	11 Uhr vorm.	51
1 Uhr morgens	48	12 Uhr mittags	54

Die russische Revolution.

Russische Handelsmission in London erklärt Schreckensmeldungen für erlogen.

Sind politische oder Börsenmanöver.

Weitere Meldungen über blutige Kämpfe kommen über Helsingfors. — In St. Petersburg toben, diesen Meldungen zufolge, erbitterte Straßenkämpfe. — Garnison hat angeblich den Rebellen Munition geliefert.

London, 2. März. Die hier weilende russische Handelsdelegation gab heute bekannt, daß sie sich direkt mit Moskau in Verbindung gesetzt hat und ermächtigt worden ist, die Schreckensgerüchte über die angebliche Revolution in Rußland zu widerlegen. Laut den Versicherungen der Handelsdelegation sind die Nachrichten über die angebliche Revolution in Rußland glatt erfunden „und sind einzig und allein aus politischen Gründen oder im Interesse von Börsenspekulanten in die Welt gesprengt worden."

Amtliche englische Stellen haben ernste Nachrichten erhalten.

London, 2. März. In Nachrichten, die amtlichen englischen Stellen zugegangen, werden die Berichte über Volkserhebungen in Rußland gegen die Sowjetregierung bestätigt. In diesen Nachrichten heißt es, die Lage in Rußland sei überaus ernst. Aus den letzten amtlichen Meldungen geht jedoch nicht hervor, daß die Sowjetregierung die Kontrolle verloren hat.

Schreckensgerüchte dauern an.

London, 2. März. Wie der Korrespondent der Central News in Helsingfors auf Grund von Nachrichten meldet, die dort über Reval eingetroffen sind, hat die revolutionäre Bewegung in Rußland derart um sich gegriffen, daß „in Bälde ein völliger Sturz der Sowjetregierung erfolgen mag".

Die Kämpfe sind in ganz Rußland im Gange und die Mittelpunkte der Revolution befinden sich, wie es in den Depeschen heißt, in Moskau und St. Petersburg. In St. Petersburg sind Kämpfe von ganz riesigem Umfange im Gange und 300,000 Ausständige haben sich gegen die Sowjettruppen erhoben, bezüglich deren Stärke keine bestimmten Nachrichten vorliegen.

„Aus zuverlässigen Quellen verlautet, daß gelegentlich der Straßenkämpfe beide Parteien hunderte an Toten verloren haben und der Sachschaden ein sehr bedeutender ist. Die Marinetruppen in Kronstadt haben sich den Aufständischen angeschlossen.

Die aus Moskau kommenden Nachrichten über die Revolution sind außerordentlich dürftig, aller Wahrscheinlichkeit nach infolge der scharfen Zensur. In einer Depesche wird angedeutet, daß viele vormalige Offiziere des russischen Heers sich jetzt unter den Rebellnführern befinden.

In St. Petersburg haben die Kadetten, die zu den treuesten Anhängern der Sowjetregierung gehören, schwere Verluste erlitten. Die Kadetten wurden von Arbeitern und Marinesoldaten angegriffen, durch die Straßen getrieben und sehr bald überwältigt und niedergemacht.

Die Straßenkämpfe dauern an. Die Garnison beteiligt sich nicht an den Kämpfen, hat jedoch den Rebellen ihre gesamten Munitionsvorräte zur Verfügung gestellt. Die Aufständischen haben das Stadtviertel Wassily Ostrow und verschiedene Wohnviertel besetzt.

Im südöstlichen Rußland führt der General Dutoff erfolgreiche Bewegungen mit den Rebellen in der Ebene von Orenburg durch und im mittleren Rußland, in Südrußland sowie in der Wolgagegend sollen die Insurgenten unter General Antsoff bedeutende Vorteile erzielt haben, sodaß die Verbindung mit dem Kaukasus gefährdet ist.

Champ Clark gestorben.

Washington, 2. März. Der Kongreßabgeordnete Champ Clark, ein Demokrat von Missouri und vormaliger Sprecher des Hauses, ist heute nachmittag kurz nach zwei Uhr an den Folgen einer Rippenfellentzündung gestorben. Am Freitag würde er nach 26jähriger Mitgliedschaft aus dem Repräsentantenhaus ausgeschieden sein. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 71 Jahren.

Italienische Arbeiter wollen mit Kommunisten nichts zu tun haben

Livorno, 1. März. Von dem hier tagenden Kongreß der allgemeinen Arbeiterföderationen sind kommunistisch gehaltene Beschlüsse abgelehnt worden und der Kongreß nahm mit gewaltiger Stimmenmehrheit einen von den Vereinigten Sozialisten eingereichten Antrag an, in welchem den gegenwärtigen Führern der allgemeinen Arbeiterförderation rückhaltlose Unterstützung zugesichert wird.

Eifersucht die Ursache.

Farbiger Kabaretsänger erschießt einen seiner Rassegenossen.

Stellte seiner Frau nach?

Bandit wirft Schaufenster eines Juweliergeschäfts ein und erbeutet Schmucksachen im Werte von $3000. — Angeblicher Frachtmarder erschossen.

An der Ecke der 31. Str. und Forest Ave. wurde heute morgen der 45jährige Farbige Gene Peoble, Nr. 3024 W. Wabash Ave., von dem im Schiller Café, Nr. 320 Ost 31. Str., bediensteten farbigen Kabaretsänger W. A. Thomas, Nr. 3046 South Wabash Ave., erschossen. Thomas sowohl wie auch seine Frau wurden in Haft genommen. Er legte ein Geständnis ab, in welchem er erklärte, daß er durch Eifersucht zu der Tat getrieben wurde. Er gab an, daß er von Freunden in Erfahrung brachte, daß Peoble seiner Gattin nachstellte, sie mit Liebesanträgen belästigte und sie des öfteren nach Hause begleitete. Er habe sich dann auf die Lauer gelegt, Peoble und seine Gattin zusammen auf der Straße gesehen und jenen dann erschossen.

Schaufenster eingeworfen.

Diamantringe, goldene Armbänder, Uhren und andere Gegenstände im Werte von ungefähr $3000 wurden heute zu früher Morgenstunde aus dem Schaufenster der Schmuckwarenhandlung von Barnett Bros., Nr. 240 N. Michigan Ave., gestohlen, nachdem ein Spitzbube mit einem mit Papier umwickelten Stein das Schaufenster zertrümmert hatte. Erst vor wenigen Tagen war ein Schaufenster der genannten Firma von einem Dieb zertrümmert worden, welcher damals Gegenstände im Werte von ungefähr $500 erbeutete.

Drei bewaffnete Banditen überfielen in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 2711 Flournoy Str., Pastor H. L. Cawthorne, den Seelsorger der St. Lukas bischöflichen Kirche. Sie nahmen ihm seine Uhr und $30 ab. Die Burschen entkamen.

Wie kam er zu der Wunde?

Die Polizei versucht festzustellen, auf welche Weise der 32jährige Joseph Nelson, Nr. 3216 Komenski Ave., zu einer Schußwunde im linken Bein kam, die ihn veranlaßte, heute früh im County Hospital um Aufnahme nachzusuchen. Wie er angibt, wurde er an Harrison und Aberdeen Straße von zwei Männern in räuberischer Absicht überfallen und, als er sich zur Wehr setzte, angeschossen. Da er sich jedoch in Widersprüche verwickelte und schließlich überhaupt keine Auskunft mehr geben wollte, nahmen ihn Detektives der Desplaines Straße Wache, nachdem seine Wunde verbunden worden war, in Haft. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß er derjenige war, welcher einen Raubüberfall verüben wollte und dabei angeschossen wurde, oder aber, daß er sich die Wunde im Verlaufe eines Streites zuzog.

Von Bahnpolizisten erschossen.

Aus dem benachbarten Desplaines wurde dem Koronersarzt gemeldet, daß ein etwa 40 Jahre alter Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, von W. L. J. Brown, einem Spezialpolizisten der St. Paulbahn, dabei abgefaßt wurde, wie er einen Frachtwagen der Gürtelbahn plündern wollte, und, als er auf Anruf nicht stehen blieb, erschossen wurde.

Einbrecher verschafften sich gestern gegen Abend unbemerkt Einlaß in die Wohnung von Frau Alice Klein, Nr. 1732 Belmont Avenue, und stahlen $150 sowie Schmucksachen im Werte von $275 aus einem Schlafzimmer, während in einem Nebenzimmer die Hausfrau mit einigen Gästen ahnungslos plauderte.

Kriegsfieber in Costa Rica.

San Jose, Costa Rica, 1. März. Die Bürger Costa Ricas melden sich zu Hunderten zum Kriegsdienst gegen Panama und die Wogen des Patriotismus gehen im ganzen Lande außerordentlich hoch. Die Nationalversammlung hat ein Vertrauensvotum für den Präsidenten Acosta abgegeben.

O'Callaghan darf in Macon, Ga., nicht reden.

Macon, Ga., 2. März. Der Stadtrat hat sich geweigert, dem Lordmayor Donal O'Callaghan von Cork die Erlaubnis zu geben, gelegentlich einer Versammlung, die hier für den 8. März geplant gewesen, eine Rede zu halten.

Erhält eine Versorgung.

Washington, 2. März. Der Kongreßabgeordnete Henry T. Rainey von Illinois, ein Demokrat, ist vom Präsidenten Wilson zum Mitglied der Tarifkommission ernannt worden. Raineys Amtstermin als Mitglied des Kongresses läuft am 4. März ab.

Die Viehhofpläne.

Neue Vorschläge von Swift und Armour in der Viehhoffrage gerichtlich abgelehnt.

Washington, 2. März. Richter Stafford vom Distrikt Supremegericht hat die Substitutvorschläge von Swift & Co. und Armour & Co. für den Verkauf ihrer Viehhofinteressen abgewiesen. In der Entscheidung heißt es, durch die Pläne der beiden Firmen „würde anscheinend eine lang Zeitdauer des Besitzes für die Verklagten geschaffen, während gleichzeitig eine viel zu schwache Kontrolle seitens des Gerichts vorgesehen sei. Der Richter bemerkte, die Verklagten seien zum Verkauf bereit, wenn si einen angemessenen Preis erhielten, aber die Frage, ob ein Preis angemessen sei oder nicht, könne erst entschieden werden, wenn beide Parteien zu Wort gekommen seien.

Der Richter entschied, daß die Viehhofinteressen von Morris & Co. und von Wilson & Co. von einer Washingtoner Treuhändergesellschaft übernommen und veräußert werden sollen. Der diesbezügliche Vorschlag von Morris & Co. wurde jedoch dahin abgeändert, daß der Verkauf innerhalb eines Jahres zu erfolgen hat, während im ursprünglichen Plan eine Zeitdauer von 30 Monaten vorgesehen war.

Dem Plan von Cudahy & Co. für den Verkauf ihrer Viehhofinteressen stimmte der Richter zu und er wird eine Treuhändergesellschaft für die Uebernahme dieser Interessen später ernennen. Ferner hieß der Richter auch den Vorschlag von Swift & Co. und Armour & Co. gut, demzufolge ihnen bis zum 1. Juni Zeit zum Verkauf ihrer Aktien in der Jersey City Stockyards Co. zugestanden werden soll.

Wilsons Ausgaben.

Washington, 2. März. Präsident Wilson hat dem Repräsentantenhaus eine 300 Seiten umfassende Aufstellung bezüglich der Verausgabung der Kriegsfonds im Betrage von $150,000,000 zugehen lassen, die ihm zur Verfügung gestellt worden. In erster Linie handelt die Aufstellung von den Ausgaben gelegentlich der Friedenskonferenz in Paris. Die Aufstellung wurde dem Bewilligungsausschuß zugestellt und wird sofort gedruckt und dann veröffentlicht werden.

Die Schuld am Bahnunglück.

Zwischenstaatliche Handelskommission hat Untersuchung begonnen. — Gerichtsverfahren gegen Leichenbeschauer.

In dem Wartesaal des kleinen Bahnhofs in Porter, Ind., haben heute Signalingenieure und andere Fachleute der Zwischenstaatlichen Handelskommission die Untersuchung der Ursache und der Schuld an dem entsetzlichen Unglück am Sonntag abend begonnen und verschiedene Zeugen vernommen.. Deren Aussagen boten aber keine neuen Anhaltspunkte, die Ursache und die Schuld scheinen klar zu Tage zu liegen, und der Hauptbetriebsleiter der Michigan Zentralbahn, Henry Shearer, teilt mit, daß auf Grund der von ihm und anderen Beamten der Bahngesellschaft vorgenommenen Untersuchung festgestellt worden sei, daß der Lokomotivführer Long und der Heizer Block vom Michigan Zentralzuge der Verletzung der Betriebsvorschriften und Mißachtung der Signale sich schuldig gemacht hätten und aus dem Dienst entlassen seien. Block ist jetzt in seinem Heim in Jackson, Mich.; er verweigert jede Auskunft.

Das Gericht in Valparaiso hat auf Veranlassung des Staatsanwalts den Leichenbeschauer Seipel auf Freitag vorgeladen, um zu erklären, weshalb er keine Untersuchung vorgenommen habe. In Indiana ist das System der Leichenschaugeschworenen abgeschafft worden und der Leichenbeschauer allein mit der Vornahme von Untersuchungen betraut.

In der Leichenkammer in Chesterton lagen heute vormittag noch drei Tote. Sie dürften im Lauf des Nachmittags bestattet werden. Die Toten sind nunmehr sämtlich identifiziert worden.

Wieder eröffnet.

Schließung der Kimbark Staatsbank dauerte nicht lange.

Der Kimbark Staatsbank, 1075 Süd Michigan Avenue, wurde heute morgen von der staatlichen Bankbehörde gestattet, ihre Türen wieder fürs Geschäft zu öffnen, nachdem man sich überzeugt hatte, daß alles in Ordnung sei.

Die Bank war gestern auf Weisung des staatlichen Rechnungsführers Russel von dem Bankprüfer Miller Weir geschlossen worden, „zur Prüfung", wie ein Anschlagzettel an der Tür besagte.

— In Denver, Colo., ist das Geschäftsgebäude der F. W. Woolworth Company fast völlig ausgebrannt. Schaden beläuft sich auf $100,000.

Polens Ränke.

Zeligowski soll augenscheinlich für Gewaltstreich in Oberschlesien verwendet werden.

Er ist Reisebegleiter Korfantys.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)

Breslau, 1. März. Der polnische Volksabstimmungskommissär Korfanty ist aus Beuthen nach Warschau gereist, um dort der Sitzung der polnischen Nationalversammlung beizuwohnen. Auf dieser Reise wird er von keinem anderen, als von dem berüchtigten General Zeligowski begleitet, der bekanntlich mit seiner Soldateska nach dem Vorbilde d'Annuncios den Gewaltstreich in Wilna verübte und die Stadt gewaltsam besetzte.

Der Umstand, daß Korfanty diesen Gesellen in seine nächste Umgebung gezogen hat, gilt hier als unwiderleglicher Beweis dafür, daß seitens Polens in Oberschlesien ein militärischer Gewaltstreich geplant wird, im Falle die Volksabstimmung zu Gunsten Deutschlands ausfallen sollte.

Auch seitens der interalliierten Volksabstimmungskommission wird das Deutschtum Oberschlesiens vergewaltigt und geknebelt. Die neueste Gewaltmaßregel der Kommission betrifft die Reichstagsmitglieder Oberschlesiens, denen die Teilnahme an den Sitzungen des Reichstags in Berlin untersagt worden ist.

Otto Marx.

Nikita von Montenegro tot.

Der vormalige Beherrscher des Landes der schwarzen Berge in Frankreich gestorben.

Antibes, Frankreich, 2. März. König Nikita von Montenegro ist hier gestorben. Seine Tochter, Königin Helene von Italien ist von seinem Ableben in Kenntnis gesetzt worden und man erwartet, daß sie mit ihrem Gatten zur Beerdigung, deren Tag soweit noch nicht anberaumt worden, hierherkommen wird.

König Nikita I. von Montenegro wurde im Jahre 1841 geboren und kam als Nachfolger seines verstorbenen Onkels Danilo im Jahre 1860 auf den montenegrinischen Fürstenthron. Anläßlich seines goldenen Regierungsjubiläums nahm er im Einklang mit einem einstimmigen Beschluß der Skuptschina, des Parlaments von Montenegro, den Königstitel an.

Bei Ausbruch des Weltkriegs stellte sich Nikita mit seinem Land auf die Seite der Alliierten. Nach Abschluß des Waffenstillstands wurde in Montenegro auf Veranlassung der Serben eine Nationalversammlung erwählt, welche die Absetzung des Königs und die Einverleibung Montenegros in den jugoslawischen Staat verfügte.

Nikita vertrat den Standpunkt, das seine Absetzung ungerechtfertigt war und hat seitdem mit seinen wenigen Getreuen in Frankreich gelebt, in der Hoffnung, daß die Alliierten ihm schließlich wieder auf den Thron helfen würden. Er soll sogar ein Ruhegehalt von $500,000 jährlich abgelehnt haben, das ihm, wie es heißt, angeboten worden war, falls er definitiv auf alle Thronrechte in Montenegro verzichten würde. Der verstorbene König hinterläßt zehn Kinder, darunter den Thronfolger Danilo, der mit einer Prinzessin aus dem Hause Mecklenburg-Strelitz vermählt ist.

— In der Ortschaft Bluffs, bei Jacksonville, Ill., gelegen, sind im Geschäftsdistrikt vier Gebäude durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa $25,000. Die Löscharbeiten der Feuerwehr wurden in tatkräftiger Weise durch einen heftigen Regen unterstützt. Anfänglich war die Feuerwehr von Jacksonville um Hilfe ersucht worden, dieser Aufforderung konnte jedoch nicht entsprochen werden, da die Landstraßen völlig unpassierbar sind.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Chicago aus Havre; Stavangerfjord aus Christiania.
Boston: Saxonia aus Liverpool.
Genua: Dante Alighieri aus New York.
Havre: France aus New York.
Gothenburg: Drottningham aus New York.
Boulogne: Nieuw Amsterdam aus New York.

Abgefahren.

New York: Rotterdam nach Rotterdam.
Christiania: Hellig Olav nach New York; Trammensfjord nach New York.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Clarksburg", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr.

UMI

Doppelte S&H Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Ein Ereignis von allergrößter Wichtigkeit

Die allerneuesten Frühjahr-Suits

Dieser Verkauf bietet größere Werte und eine größere Reichhaltigkeit der Auswahl, als Ihr bei diesen niederen Preisen erwarten würdet. Wir haben uns mit reichlichen Mengen vorgesehen, zu weniger als Replacement-Preisen. Für dieselben-Preise, die anderswo gelten, offerieren wir bessere Moden, bessere Arbeit, bessere Stoffe und besseren Besatz.

Hier zeigen wir eine der vielen neuen Moden, — aus Mens Wear Serge gemacht — ein geschmackvolles Box Modell mit großer Moireseide befranster Schärpe, **$29.95**

Dies ist ein reinwollener Serge Suit mit 3 Reihen gerader Steppnäherei im Rücken; hat fancy Seidenfutter, ein reizendes Ripple Modell, zu einem sehr mäßigen Preise, **$17.95**

Ein entzückendes Blusenmodell, etwas verschieden von allem, das bis jetzt gezeigt wurde. Satinbefranste Schärpe erhöht den Reiz dieses äußerst modernen Kleides, zu **$49.95**

Schöner Suit aus feiner Tricotine, in BoxModell, mit Reihen von Braid und f'cy Stitching; viele andere ähnliche und and. Moden, ebenso geschmackvoll — offeriert zu **$59.95**

Einer von vielen sehr schönen Tricotine Suits, prächtig bestickt auf Vorder- und Rückseite und in geradlinig. Entwurf. Sehen sehr jugendlich aus. Offeriert zu **$39.95**

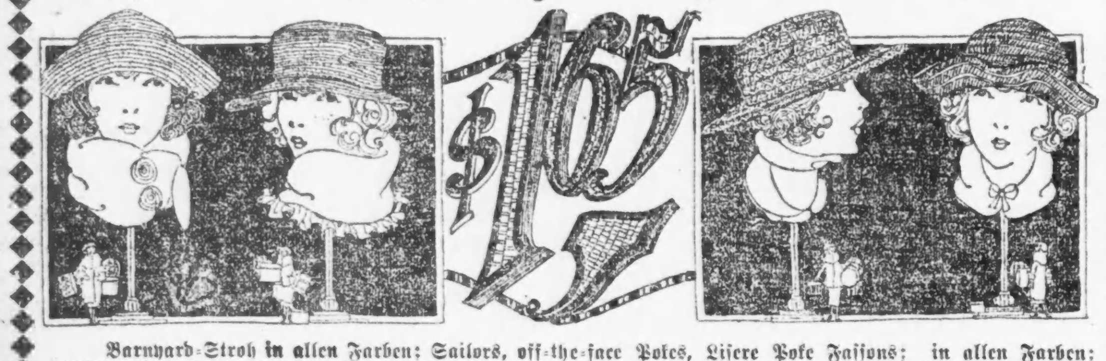
Unser berühmter Kleiderverkauf ist in vollem Gange. Kleider aus Taffeta, Satin, Canton Crepe, Tricotine und anderen sehr beliebten Stoffen. Wenn Ihr die besten Moden und das beste Kleid für Euer Geld wollt, dann müßt Ihr diese wundervollen Werte sehen, die wir zu solch niedrigen Preisen offerieren.................. **$9.00, $18.88, $29.00**

Für Ostern und Konfirmation: Schöne Georgette Crepe Kleider für Mädchen, weiß und fleischfarbig, — viele Fassons zur Auswahl, zu...... **$14.95**

Eine große Auswahl von Frühjahrkleidern für Mädchen; Größen 7 bis 14; ungewöhnliche Werte repräsentierend, zu........ **$1.95**

Für reinwollene Sergekleider für Mädchen, Größen 7 bis 12, in einer großen Räumung — zu........... **$2.95**

Ungarnierte Fassons zu weniger als der Hälfte



Barnyard-Stroh in allen Farben; Sailors, off-the-face Pokes, Lisere Poke Fassons; in allen Farben; Milanfassons in Sailors, Mushrooms und Turbans, in der Tat, jede geschmackvolle Fasson für die ältere Dame, die junge Dame und das junge Mädchen; in schwarz, braun und marineblau, alle zu einem Preis für Donnerstag zu........ **$1.65**

Kränze in vielen Entwürfen und schönen Farbenkombinationen, aufwärts von............25c

Hüte frei garniert!

Verkäufe für Donnerstag in beiden Läden

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(55. Fortsetzung.)

„Ich bin gewiß weit entfernt, Ihre Ratschläge zurückweisen zu wollen," sagte sie, sich zu möglichster Ruhe zwingend, „aber gestatten Sie mir, vorher auch die Meinung eines Mannes zu hören, auf den mein Vater große Stücke hält und dem auch ich persönlich verpflichtet bin: ich meine Mr. Derbuckow."

Dabei war sie trotz aller Einwendungen geblieben, so daß Montenervio schließlich nichts Anderes übrig blieb, als sie dorthin zu geleiten, obgleich ihm gar nicht wohl dabei zumute war.

Der Amerikaner tat natürlich so, als ob er von nichts wisse, und stellte sich aufs Höchste erstaunt über die Geschichte, welche ihm Montenervio erzählte.

Da Maina wieder aufs Neue zu weinen begann, sagte Derbuckow: „So lange Ihr Vater abwesend ist, Fräulein Maina, bitte ich Sie, mich und sonst niemand als seinen Stellvertreter und Ihren Beschützer betrachten zu wollen. Sie müssen nämlich wissen, Herr v. Montenervio," fügte er, zu diesem gewendet, hinzu, bevor er eine Einsprache erheben konnte, „daß Herr Zefirio demnächst in mein Etablissement eintritt, so daß ich ihn und seine Fräulein Tochter schon jetzt als zu meinem Hause gehörend betrachte. Uebrigens ist diese Flucht Ihres Vaters auf jeden Fall eine höchst übereilte und unnötige Maßregel gewesen. Wenn die Zeitungsnotiz sich wirklich auf ihn beziehen sollte, was ich vorläufig noch sehr bezweifle, so hätte er trotzdem nichts zu fürchten gehabt, denn jene dumme alte Geschichte ist doch ohne Zweifel nach den französischen Gesetzen längst verjährt. Meinen Sie nicht auch, Herr Chevalier?"

„Ja — ich weiß wirklich nicht," stotterte Montenervio.

„Nun, und nehmen Sie einmal an, man beabsichtige im Ministerium wirklich, dem armen Zefirio für eine jugendliche Unbesonnenheit noch heute, nach so langen Jahren, etwas am Zeuge zu flicken, sind wir Beide denn nicht angesehen und einflußreich genug, um durch eine Intervention bei dem Minister alle Unannehmlichkeiten von ihm abwenden zu können? — Sie freilich scheinen angenommen zu haben, Herr v. Montenervio, daß es besser wäre . . ."

„Je nun, er war in solcher Todesangst . . . ich habe ihn auf sein ausdrückliches Verlangen in meinem Wagen aus Paris herausgebracht."

„Nun gut. Ich übernehme es, auf dem Ministerium die nötigen Schritte zu tun, um die Angelegenheit klarzustellen. Bis Sie aber von Ihrem Vater Nachricht bekommen, Fräulein Maina, werden Sie nicht mehr im Zirkus auftreten, sondern hier in meinem Hause bleiben." Als Maina ihm danken wollte, fügte er in väterlichem Tone hinzu: „Sie können sich dann auch am besten überzeugen, welche erfreulichen Fortschritte die Genesung Ihres Bräutigams macht. — Ihr Vater und Mr. Francis wollten zwar diese Verlobung vorläufig noch geheim halten, ich versprach ihnen auch Verschwiegenheit, ebenso bezüglich des Engagements, von dem ich gleich sprechen werde, aber in Anbetracht der veränderten Umstände glaube ich mich selbst des gegebenen Wortes entbinden zu sollen. Es ist besser, wenn jetzt alle Welt erfährt, daß Sie die Braut des Mr. Francis sind, dem ich die Direktion meiner Züchterei in Amerika anvertraut habe. Er wird diesen Posten antreten, sobald er gänzlich wiederhergestellt sein wird von diesem . . . seltsamen Unfall."

„Was wollen Sie damit sagen, Mr. Derbuckow?" fragte Maina bebend.

„Damit will ich sagen, mein Fräulein: jener Unglücksfall ist unter so befremdenden Umständen eingetreten, daß ich es vielleicht für nötig halten werde, den Staatsanwalt darauf aufmerksam zu machen. Es ist das auch einer der Gründe, weshalb ich nicht gestatten kann, daß Sie ferner im Zirkus auftreten; Ihr Leben ist mir viel zu kostbar!"

Während er die letzten Sätze sprach, hatte Derbuckow festen Blickes den Chevalier angeschaut, und seine kleinen grauen Augen schienen sehr deutlich zu sagen: „Wenn Du den Krieg willst — ich bin bereit; Du wirst Dich sehr bald überzeugen, daß ich auch Waffen habe."

31. Die Abrechnung.

Auf zwei Uhr nachmittags war eine außerordentliche Sitzung des Verwaltungsrats der Internationalen Amerikanischen Bank einberufen worden. Hubert Desmarets hatte die Einladungsschreiben mit eigener Hand abgefaßt: er war also wieder in Paris. Zu seiner lebhaften Ueberraschung war auch dem Grafen v. Saint-Ermond, der wohl Aktionär war, jedoch nicht dem Verwaltungsrat angehörte, eine Einladung zugekommen, mit der Motivierung, daß in der Sitzung Angelegenheiten zur Sprache kommen sollten, die nicht verfehlen würden, ihn auf das Lebhafteste zu interessieren. Was ihn aber noch viel mehr überraschte, war, daß Hubert sich als Baron Desmarets unterzeichnet und den Umschlag mit seinem Familienwappen gesiegelt hatte. Was mochte das nur bedeuten?

Als der Graf zur festgesetzten Stunde in den vornehm ausgestatteten Beratungssaal trat, fragte ihn der Chevalier v. Montenervio: „Wie, Sie auch hier?!"

„Ja, ich habe eine Einladung von meinem . . . von Herrn Desmarets erhalten."

Es erregte Aufsehen, daß jetzt auch Derbuckow eintrat, der gleichfalls nicht zu dem Verwaltungsrate gehörte; bevor man aber noch weitere Bemerkungen darüber austauschen konnte, erschien Hubert in Begleitung seiner Mutter. Beide waren blaß, aber aus ihren Augen leuchtete Willenskraft und feste Entschlossenheit.

Hubert eröffnete die Sitzung, indem er mit fester Stimme sagte: „Meine Herren! Wenn Sie heute meine Mutter an meiner Seite erblicken, so ist das deswegen der Fall, weil dieser Tag für sie wie für mich die langersehnte Stunde der Gerechtigkeit, der Rehabilitierung bringen soll, und weil sie Ihnen die vollkommene Wahrheit dessen, was ich Ihnen zu sagen habe, bekräftigen kann. Es ist eine Art Beichte, die ich vor Ihnen abzulegen habe; denn ich habe Sie, wenn auch ohne mein Wissen, hintergangen — nicht bezüglich meiner selbst, wohl aber in Betreff meiner Familie. Meine persönliche Geschichte ist Ihnen Allen genau bekannt: sie ist die eines vermögenslosen jungen Menschen, der sich emporzuarbeiten sucht. Mr. Derbuckow, mit dem ich die Ehre hatte, in Amerika näher bekannt zu werden, kann es Ihnen bestätigen. Dort habe ich mich emporgearbeitet und dann durch das Vertrauen meiner Vorgesetzten und wohl auch infolge warmer verdienter Befürwortung meine jetzige Stellung erhalten. Meine Mutter teilte nicht meine Freude über die Ernennung zum Direktor unserer Pariser Filiale, meine Herren, denn ihr war ja nur zu genau bekannt, was sie mir noch immer verborgen gehalten hatte. Sie veranlaßte mich, aus Gründen, welche aber nicht ihre eigentlichen waren, hier in Paris eine Zurückhaltung zu beobachten, welche mich oft unhöflich erscheinen lassen und mir liebgewordene Freunde verletzen mußte. Erst ganz neuerdings enthüllte sie mir, nachdem sie mich hinreichend vorbereitet glaubte, die ganze Wahrheit. Ich hatte bis dahin angenommen, daß die Ursachen, welche uns zum Verlassen der Heimat veranlaßt hatten, bloß der Tod und der Ruin meines armen Vaters gewesen wären. Die Wahrheit ist aber, daß mein Vater, der Baron Laurent Desmarets, Bankerott gemacht hatte, und daß er bei seinem Hinscheiden mehr als eine Million Schulden hinterließ. Zudem war er noch vor dieser Katastrophe angeklagt gewesen des Mordversuches und des Raubes der zwei kleinen Töchter aus der ersten Ehe des Grafen Saint-Ermond, meines hier anwesenden Oheims!"

„Aber, lieber Neffe," erklärte Helier eifrig, „Du hast nicht nötig, das Andenken Deines Vaters von dieser Anschuldigung zu reinigen: er ist ja freigesprochen worden!"

„Das wohl," entgegnete Hubert bitter, „aber nur wegen mangelnder Beweise." Er wollte fortfahren, als Derbuckow ihm, im höchsten Grade betroffen, in die Rede fiel:

„Was sagen Sie? Des Raubes zweier kleiner Mädchen?"

„Jawohl. Es wird gleich noch weiter davon die Rede sein," versetzte Hubert, der nicht ahnen konnte, welches ungeheure Interesse Derbuckow zu seiner Frage veranlaßt hatte. „Meine Herren," richtete er nun wieder das Wort an die Mitglieder des Aufsichtsrates, „sobald ich erfuhr, daß mein Vater einst Bankerott gemacht habe, war mein Entschluß rasch gefaßt. Da ich mich als solidarisch haftbar für seine Verpflichtungen betrachte, so darf ich nicht länger an der Spitze dieses Instituts bleiben. Ich werde meine Demission einreichen und nach Amerika zurückkehren, wo es mir hoffentlich gelingen wird, genug Geld zu verdienen, um von dem Namen, den ich trage, jeden Makel zu tilgen."

„Man darf den Sohn nicht für das verantwortlich machen, was der Vater getan," meinte einer der Amerikaner.

„In Ehrensachen muß jeder sein eigener Richter sein," erwiderte Hubert einfach, „und ich glaube nicht an der Spitze eines Bankhauses in einer Stadt bleiben zu können, wo mein Name noch für eine unbezahlte Schuld im Betrage von mehr als einer Million haftbar ist. Nachdem nun dieser erste Punkt geregelt ist, meine Herren, gehe ich . . ."

„Verzeihung," warf Derbuckow mit Nachdruck ein, „er ist noch nicht ganz geregelt. Was die Schulden Ihres Vaters betrifft, so werden sie morgen am Tage beglichen werden. Ob Sie Frankreich verlassen oder nicht, so soll der Name Ihres Vaters und der Ihrige sofort von jeder Verpflichtung freigemacht werden."

„Aber," versuchte Hubert einzuwenden, doch seine dankbare Erregung hinderte ihn, fortzufahren.

„Keine Einwendungen, mein Freund. Ich denke, daß Sie doch lieber mein Schuldner sein werden als der einer Menge unbekannter Leute."

„Wie soll ich Ihnen dafür danken?"

„Das wird Ihnen vielleicht leichter werden, wie Sie denken. Aber nun erzählen Sie uns die Geschichte jenes Kinderraubes." Bevor Hubert indessen noch beginnen konnte, richtete Drbuckow an den Grafn Saint-Ermond mit Lebhaftigkeit die Frage: „Warum haben Sie mir eigentlich niemals davon erzählt, Graf?"

Helier suchte in seiner Verwirrung vergeblich nach einer Antwort; schon aber erwiderte Hubert:

„Der Herr Graf wird Ihnen, gleich meiner Mutter, die Genauigkeit meiner Angaben bestätigen können, wenigstens in Betreff dessen, was er überhaupt weiß; denn ich werde ihm erst die Erklärung eines Verbrechens geben, eines doppelten Verbrechens, das bisher für ihn noch immer in Dunkel gehüllt geblieben ist. Ich war während der letzten Tage in Nizza, Cannes, Monte-Carlo, Cimiez — kurz, an all' den Orten, die bei dem Drama vom roten Korso in Frage kamen. Ich habe durch die Herzogin von Zamorgo Fingerzeige erhalten, von denen sie selbst nicht ahnte, wie wertvoll sie für mich waren; es ist mir gelungen, Tag für Tag, Punkt für Punkt, den damaligen Begebenheiten nachzugehen und Alles klarzustellen. Letzteres ist indessen in erster Linie erst dadurch ermöglicht worden, daß es mir gelang, Mr. James Barclay, den Bruder der jetzigen Gräfin v. Saint-Ermond, ausfindig zu machen. — Sie hätten vielleicht klüger daran getan, meine Herren," wendete er sich mit schneidender Ironie an den Grafen und den Chevalier, die Beide gleich betroffen darein schauten, „ihn nicht so ganz sich selbst zu überlassen. Ich weiß sehr wohl, daß er Ihre Güte oft gemißbraucht hat, aber Sie haben keine Ahnung, was so ein eingefleischter, leidenschaftlicher Spieler, wie Mr. Barclay, Alles auszuplaudern imstande ist, wenn er keine „Munition" mehr hat und man ihm als Preis seiner „Indiskretionen" eine einigermaßen verführerische Summe in Aussicht stellt. Ich hatte das Glück, ihn gerade in einem Augenblick zu treffen, als er, völlig „abgebrannt", in jeder Beziehung reduziert und geradezu der Not preisgegeben war. Dies habe ich mir zunutze gemacht, um ihm die Zunge zu lösen. Alle seine Angaben hat er vor Zeugen wiederholt; sie sind notariell beglaubigt worden. — Wenn Sie, meine Herren," fuhr er jetzt wiederum zu der ganzen Versammlung fort, „die seinerzeit erschienenen Berichte in den Tagesblättern durchsehen, die ich hier mit zur Stelle gebracht habe, so werden Sie darin ausgeführt finden, daß der Graf v. Saint-Ermond den Wunsch und die Absicht hegte, ein Kapital von drei Millionen Franken, das seinen Töchtern gehörte, der Verwaltung meines Vaters zu entziehen. Es kam aus diesem Anlaß zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen meinem Vater und dem Grafen, der dann am Abend desselben Tages mitten auf dem Korso lebensgefährlich durch einen Dolchstich verwundet wurde."

„War das in Nizza?!" rief Derbuckow mit dröhnender Stimme.

„Jawohl, in Nizza. Und während dieser Dolchstoß meinen Oheim traf, wurden aus seiner Villa seine beiden kleinen Töchterchen geraubt, die man bis heute nicht wieder aufzufinden vermocht hat. Seine arme Frau, die Schwester meines Vaters, starb vor Gram kurz darauf, und noch vor Ablauf eines Jahres vermählte sich der Graf v. Saint-Ermond aufs Neue mit seiner jetzigen Gemahlin."

„Mein lieber Neffe," fiel ihm sein Oheim gemessen ins Wort, „ich kenne Deine Absichten nicht, aber ich bitte Dich, unter allen Umständen meine Gemahlin durchaus beiseite zu lassen!"

(Fortsetzung folgt.)

Frauen, die sich überarbeiten

„Männer arbeiten bis zur Nacht, doch Frauenwerk ist nie vollbracht." Um das Haus rein und anheimelnd zu erhalten, die Kinder gut gekleidet und nett, überanstrengen sich Frauen beständig und leiden schweigend, immer schlimmer und schlimmer, wohl wissend, daß sie Hilfe nötig haben, die Plagen und Schmerzen zu überwinden, welche das Leben täglich zur Last machen. Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound ist eine Medizin von spezifischem Wert, die viele Formen von Frauenleiden überwältigt, wie die in dieser Zeitung fortgesetzt veröffentlichten Briefe beweisen.

Er verlangt nach mehr.

„Acht Jahre von Magen- und Leberbeschwerden machten ein lebendes Skelett aus mir. Meine Haut war eingetrocknet und so gelb wie ein Zwanzigdollar-Goldstück. Ich war mit Gasen angefüllt und hatte starke Schmerzen in meiner rechten Seite. Ich konnte nicht mehr denken und verlor alles Streben. Die Medizin der Aerzte hatte keinen Einfluß. Mein Kousin riet mir zu Mayr's Wonderful Remedy, welche mich dem Grabe entriß. Ich habe sechzig Pfund zugenommen, esse wie ein Scheunendrescher und verlange nach mehr." Es ist eine einfache, harmlose Präparation und beseitigt den katarrhalischen Schleim von den Gedärmekanälen und heilt die Entzündung, welche praktisch alle Magen-, Leber- und Gedärmleiden verursacht, einschließlich Blinddarmentzündung. Eine Dosis wird Sie davon überzeugen oder Geld zurück. In allen Apotheken. Anzeige

Schädliche Pelzfarbe.

Gefärbtes Pelzwerk ruft Hautentzündung hervor.

Gesundheitskommissär Robertson hat eine Prüfung aller Warenbestände an gefärbtem Pelzwerk angeordnet, nachdem ihm im Verlaufe der letzten Woche acht Fälle von Hautentzündung, mutmaßlich durch billige Pelzfärbstoffe hervorgerufen, gemeldet worden sind. Wie der städtische Chemiker Dr. F. O. Touney sagt, kostet die billige, zum Färben von Pelzen verwendete Farbe, welche die Hautentzündung hervorruft, etwa 50 Cents das Pfund, während die gute und unschädliche Farbe auf etwa $4 die Unze zu stehen kommt.

Der neueste Krankheitsfall dieser Art ist der von Frau Charles Genthe, 841 N. Keystone Ave. Die Entzündung, die der Gesichtsrose sehr ähnlich sieht, bedeckt bei ihr Kinn, Nacken und Augenlieder.

Andere Opfer des Leidens sind: Frau Fred Schloeßling, 4924 N. Laramie Ave.; Frau J. Baldacci, 6232 S. Aberdeen St.; Lorena Metzler, 1525 Belmont Ave.; Frau Mary Mihilik, 1928 Shelby Court; Frau Carry E. Taylor, 4732 North Rockwell Str.; Frau John Nordley, 3622 Costello Ave.; Frau R. R. Humph, 4020 No. La Vergne Ave.; Elizabeth Connelly, 2503 W. Adams Str. und Frau M. W. Looney, 7249 Calumet Ave.

Nicht von Pelz-, sondern von Schuhfarbe rührt offenbar die Entzündung der Füße und Fußgelenke her, von welcher Charles L. Horey, 4737 West Erie Str., befallen worden ist. Dr. Tonney und Dr. R. G. Timms haben ein Einreibemittel hergestellt, das gute Dienste gegen die Entzündung leistet; das Rezept dazu wird frei ausgegeben.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Sechs Kaufleute in Woodlawn erwerben gemeinsam ein Geschäftshaus.

Sechs der vierzehn Ladenbesitzer in dem einstöckigen Geschäftshause an der Nordwestecke der Kenwood Ave. und Ost 63. Str. haben sich als „Woodlawn Stores Syndicate" zusammengeschlossen und von Dan N. Phillips das mit $125,000 belastete Gebäude nebst Grund, 144 bei 200 Fuß, zu $215,000 gekauft. Dann haben sie die Miete für den Eckladen auf $300 den Monat, für ihre fünf anderen auf $150 und für die übrigen acht auf $225 den Monat angesetzt und den Inhabern der letzteren Pachtverträge von zehnjähriger Dauer angeboten. Laut des Planes wird die Miete der neuen Besitzer genügen, um die Hypothek binnen sieben Jahren zu löschen, während die Miete der anderen Läden die Instandhaltung einschließlich Steuern decken wird. Die sechs Käufer sind Apotheker Savoje, die Speisewirte Sanders & Pour, der Fleischer W. G. Watkins, der Eisenwarenhändler G. W. Porter, die Damenkleiderhändler Gebrüder Tatar und der Herrengarderobehändler A. Nathan.

Zu $55,000 hat für die Individual Towel and Cabinet Co. deren Präsident Samuel Wolf das ein- und zweistöckige Gebäude an der Nordwestecke der 33. Str. und Graves Court, Grund 146 bei 150 Fuß, gekauft; er läßt es umbauen.

Wm. R. Mason hat das mit $71,600 belastete, 33 Wohnungen enthaltende Gebäude an Nordwestecke der Birchwood und Hoyne Avenue, nebst Grund, mit $71,000 belastet, zu $175,000 an Frau Sarah M. Madison verkauft.

Zwanzig Erlaubnisscheine für Einfamilienhäuser zum Kostenpreise von $600 und $6500 wurden gestern im Bauamt ausgestellt, eine ungewöhnlich große Zahl.

Sie sind tot.

Dowell, Ill., 2. März. Die sieben Grubenarbeiter, die sich seit Mittwoch voriger Woche in einem Stollen des in Brand geratenen Kathleen Grubenwerk befinden, sind tot. Das wurde definitiv ermittelt, als man einen Notschacht in den Stollen leitete, durch den sofort Gas in solchen Mengen entwich, daß die Grubenarbeiter zweifelsohne längst erstickt sind, falls es ihnen gelungen war, sich vor den Flammen zu retten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Heilte seine Hämorrhoiden

Jetzt 88 Jahre alt, arbeitet aber im Schmiedegeschäft und fühlt jünger, seit die Hämorrhoiden verschwunden.

Der älteste tätige Schmied in Michigan schlägt noch immer auf seinen Amboß im Städtchen Homer — dank meiner inneren Methode der Behandlung von Hämorrhoiden.

Herr Jacob Lyon, Homer, Mich.

Ich wünschte, Ihr könntet ihn sprechen hören über seine vielen Erfahrungen mit Einreibungsmitteln, Salben, Dilators usw., ehe er meine Methode versuchte. Hier ist ein Brief, den wir gerade von ihm empfingen:

Herr E. R. Page, Marshall, Mich.

Geehrter Herr! Ich möchte Sie wissen lassen, was Ihre Behandlung für mich getan hat. Ich litt an Hämorrhoiden seit vielen Jahren und gebrauchte alle möglichen Mittel und alle Arten Behandlungen, erzielte aber keine Heilung, bis ich Ihre Behandlung versuchte. Und jetzt bin ich vollständig geheilt. Ich bin 88 Jahre alt und der älteste tätige Schmied in Michigan. Ich fühle jünger an Jahren, seit meine Hämorrhoiden verschwunden sind. Ich werde Ihre Behandlung sicherlich allen denen empfehlen, von denen ich weiß, daß sie auf die gleiche Weise leiden. Sie können von meinem Brief jeden beliebigen Gebrauch machen und ich hoffe, er wird andere veranlassen dieses wundervolle Heilmittel zu versuchen.

Hochachtend:

J. L. Lyon.

Es gibt tausende an Hämorrhoiden leidende Personen, welche noch nie die einzig vernünftige Art der Behandlung dieser versucht haben. Laßt Euch nicht schneiden. Werft kein Geld fort für unnütze Salben, Einreibemittel Dilators usw., sondern schickt heute nach einer freien Probe meiner inneren Methode der Heilung von Hämorrhoiden.

Ganz gleich ob Euer Fall ein veralteter oder erst kürzlich entwickelter ist — ob er gelegentlich auftritt oder dauernd ist — Ihr solltet nach dieser freien Probebehandlung senden.

Ganz gleich wo Ihr lebt, was Euer Alter oder Eure Beschäftigung ist — wenn Ihr von Hämorrhoiden geplagt seid, wird Euch meine Methode prompt davon befreien.

Dieses liberale Anerbieten einer freien Behandlung ist zu wichtig für Euch, als daß Ihr es nur einen einzigen Tag unbeachtet laßt. Schreibt jetzt. Sendet kein Geld. Schickt einfach den Koupon — doch tut es jetzt — heute.

Freies Hämorrhoiden-Heilmittel.
E. R. Page.
562 B Page Bldg., Marshall, Mich.
Bitte senden Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:
....
....

ja19,feb2,16,mz2,16

Forni's

Alpenkräuter

ist ein Heilmittel, welches die Probe eines mehr als hundertjährigen Gebrauchs bestanden hat. Es verbessert das Blut; es kräftigt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft.

Weil es aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet ist, so kann dessen Gebrauch dem Körper nur vorteilhaft sein. Es gibt wenig, wenn überhaupt etwas, das ihm gleicht bei der Behandlung von

Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden

Keine Apothekermedizin; nur durch Spezialagenten zu beziehen. Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.
(Zollfrei in Canada geliefert)

Das Ruhrbecken.

Von Erich von Salzmann.

*) Der Verfasser, Erich von Salzmann, Sproß einer alten preußischen Soldatenfamilie, Mitkämpfer im chinesischen Kriege und im letzten großen Ringen — dreimal verwundet — ist zur Zeit einer der hervorragendsten politischen Tagesschriftsteller der neuen Richtung in Deutschland. Er befindet sich zur Zeit hier in Chicago auf der Durchreise nach dem fernen Osten, wo er als japanischer und chinesischer Korrespondent der Kölnischen Zeitung dienen wird. — Die Schriftleitung.

Die größte Ansammlung deutscher industrieller Kraft liegt im Nordwesten des alten Vaterlandes, im Becken des Ruhrflusses, der in den Rhein mündet. Kohle und Eisen kommen hier in einer Mächtigkeit vor, wie sie selten auf der Erde gefunden werden. In der Hauptsache ist es Kohle. Eisenerze der verschiedensten Qualitäten werden zur Verhüttung auf dem Wasser- und Landwege in die ungeheuren industriellen Anlagen gebracht, die in ihrer Ausdehnung auf Erden kaum ihres Gleichen finden. Fuhr man in Friedenszeiten Nachts durch dieses Gebiet, so war der Himmel von dem Feuerschein der Hochöfen rot. Tagsüber lag es wie ein undurchdringlicher Rauchqualm über dieser gewaltigen Stätte der Arbeit, wo man fast nie die Sonne sah. Seine Städte sind unschön, sie verdanken nur dem Nützlichkeitsprinzip ihre Entstehung; sie sind noch schneller gewachsen wie die amerikanischen Riesenstädte, sie haben aber noch nicht jene klaren und schönen Formen der Architektur gefunden, wie diese. Hier im Ruhrbecken schlägt Deutschlands Herz. Hier ist die größte Ansammlung von Intelligenz, und zwar jener Intelligenz, die greifbare Werte zur Förderung der Zivilisation auf der ganzen Erde schafft. Das Eisen wird hier in Maschinen von der kleinsten bis zur größten umgesetzt, durch deren Betrieb die menschliche Kraft vertausendfacht wird.

Die Stärke Deutschlands vor dem Kriege war seine Schwer-Industrie. Sie konzentriert sich in seinem Nordwesten, eben im Ruhrgebiet, und in seinem Südosten, in Oberschlesien. Ohne diese beiden Produktionsstätten ist Deutschland ein hilfloses Wrack, hat Deutschland praktisch aufgehört zu bestehen. Das ist der Grund, warum die Franzosen mit allen Mitteln danach trachten, die Welt davon zu überzeugen, das grade sie berufen sind, das Ruhrbecken zu besetzen. Das ist der Grund, warum die Franzosen hunderte von Millionen Francs zur Agitation nach Polen hinein werfen, um die Polen zu veranlassen, das seit mehr als einem Jahrtausend von Deutschen besiedelte und der Zivilisation zugeführte Oberschlesien aus dem Verbande des Deutschen Reiches heraus zu reißen. Die gesamte Entwicklung Deutschlands in den letzten drei Menschenaltern basiert einzig und allein auf der Kohle des Ruhrbeckens und Oberschlesiens. Außerhalb dieser beiden Kohlenbecken, und außerhalb des bereits von den Franzosen fortgenommenen Saarbeckens, gibt es so gut wie gar keine Steinkohle in Deutschland. Die Braunkohlenlager, die bis dahin wenig ausgenutzt waren, und deren sich jetzt unsere Industrie in Ermangelung genügender Kohle bedienen muß, sind nichts im Vergleich zu den Steinkohlen-Vorkommen. Die Braunkohle ist nur ein elender Notbehelf im Vergleich zur Steinkohle. Nun kann Deutschland ohne Kohlen nicht leben. Die Einschränkungen, die ihm der Versailler Vertrag bereits auferlegt hat, sind so ungeheuerlich, daß bereits viele industrielle Werke still gelegt werden mußten. Unsere Städte sind alle fast dunkel, Straßenbeleuchtung kennt man nicht mehr, da die elektrischen Licht- und Kraft-Zentralen kaum betrieben werden können. Es gibt heute keine Familie in Deutschland, die im Winter nicht erbärmlich frieren mußte. Unsere Hausfrauen müssen ständig um ein Bißchen Kohle betteln gehen. Die Zuteilung der Kohle an Private durch Karten ist so gering, daß kaum die Nahrung gekocht werden kann, und alle Familien immer nur ein einziges Zimmer geheizt haben. Hierzu muß gesagt werden, daß die meisten Wohnungen in Deutschland noch Ofenheizung haben.

Deutschland erfüllt mit allen Mitteln — und getragen vom besten Willen — das furchtbare Abkommen von Spaa, um der Welt zu zeigen, daß es Frieden zu haben gewillt ist, und daß ihm die Ideen, die ihm fortgesetzt von neuen Kriegshetzern untergeschoben werden, fern liegen. Es erfüllt das Kohlen-Abkommen, mag auch seine eigene Industrie schwer darunter leiden. Wie soll nun aber Deutschland die ungeheuren Abgaben, die man ihm auflädet, bezahlen, wenn es keine Möglichkeit hat zu produzieren? Um zu produzieren, muß es Rohstoffe und Kohlen haben. Wer heute Nachts durch das Ruhrgebiet fährt, der wird keinen Feuerschein am Himmel sehen. Tagsüber ist der Himmel klar, die dichten Rauchschwaden verhüllen ihn nur noch selten. Frankreich und England haben es mit ihren grausamen Maßnahmen fertig gebracht, einen Teil der deutschen Industrie still zu legen, während der Rest mühsam dahin siecht. Nimmt man Deutschland durch Besetzung des Ruhrgebiets endgiltig diese hauptsächlichste Kohlenproduktions-Stelle, so muß alles das, was östlich davon liegt, aus Hunger und Kälte der Anarchie verfallen, und zu einer leichten Beute des russischen Bolschewismus werden, das weiß in Deutschland jedes Kind. Darum sträubt man sich mit allen Mitteln gegen die Besetzung, die den sicheren Tod von weiteren Millionen zur Folge haben muß. Der Süden und Südwesten Deutschlands ist in anderer Lage. Seit Abschluß des Waffenstillstands sucht Frankreich mit allen Mitteln seiner listigen Diplomatie auf Hessen, Thüringen, Württemberg, Baden, Bayern, Tyrol und Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Rumänien und den Balkan Einfluß zu gewinnen, um alle diese Länder Zentral-Europas unter seinen politischen und wirtschaftlichen Expansionskreis zu zwingen. Diese Idee ist klar erkennbar. Sie entstand schon unter Ludwig XIV., der Siebenjährige Krieg ließ sie erkennen, und man braucht nur an Napoleon I. Pläne zu erinnern, um zu wissen, daß dieser brutale Weltimperialismus Frankreichs nie tot war. Um seine Idee zu stützen, würde Frankreich sofort nach der Besetzung des Ruhrgebiets allen diesen Staaten Kohlen zukommen lassen, denn durch keine andere Maßregel könnte die innere Explosion Deutschlands stärker gefördert werden, als durch diese. Die Machthaber Frankreichs denken aber weiter. Sie wollen das gewaltige Industriegebiet, Westfalen, Rheinland, Belgien, Nord-Ost Frankreich und Lothringen zu einem einheitlichen riesigen Industriekompler zusammenfassen. Die Produktion eines solchen Gebietes dürfte bald alle Berechnungen des Weltmarktes umwerfen, denn der Reichtum, der dann den französischen Machthabern in Paris zufließen würde, würde ihren ehrgeizigen Expansionsplänen neue Nahrung verleihen. Kann das im Interesse der Welt liegen? Ich glaube nein, denn es würde neuen Weltkrieg bedeuten.

Das Ruhrgebiet muß bei Deutschland bleiben. Nur in den Händen Deutschlands ist dieses rein deutsche Land möglich. Nur so ist es eine Friedensgarantie. Nur dann kann Deutschland zahlungsfähig gemacht werden, und nur dann wird es für die amerikanische Produktion aufnahmefähig und kaufkräftig genug sein. Mir sollte scheinen, daß es im lebhaftesten amerikanischen Interesse liegt, das deutsche Ruhrgebiet nicht unter fremde Herrschaft geraten, und so zu einer Quelle übelster Verwicklung und ewiger europäischer Selbstzerfleischung werden zu lassen.

Extra großer Verkauf!

$35.00

Western Furniture Storage
2810 W. Harrison Str.
Chicago, Ill. — Auch zu sehen in
2102 W. 35 Strasse.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie neu, kostete $185, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds angenommen. Freie Ablieferung. Wenn außerhalb der Stadt, schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.

Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor. Beide Plätze sind jeden Tag offen von 9 morg. bis 9 abends, Sonntags bis 4 nachm.

Ladenstunden: 8:30 morgens bis 5:30 abends

Schürzen
Coverall Haus-Schürzen, aus bestem Percale, helle u. dunkle Muster und solide Farben: Größen 38 bis 46— $2.25 Werte, zu 97c
Dritter Floor.

Union Liberty Co.
DEPARTMENT STORE
1272-1278 Milwaukee Avenue Near Paulina St
FURNITURE ANNEX 1257-1259 North Paulina Street

Gardinen
Nottingham Panel-Spitzengardinen, eine zu einem Fenster, vier Muster zur Auswahl; wert $1.69, diesen Verkauf das Stück zu 97c
Dritter Floor.

$500,000 Wert Waren

von unseren **östlichen Wholesale-Geschäften** zum Verkauf

Zu weniger als Kostenpreis!

Donnerstag, Freitag, Samstag und Montag veranstalten wir einen der größten Geld ersparenden Verkäufe der neueren Zeit. Der Präsident und Schatzmeister dieser Firma, zusammen mit mehreren Einkäufern, machte kürzlich eine Reise nach mehreren unserer Großhandelsgeschäfte im Osten, wo sie ungefähr $500,000 wert in Nachfrage stehende und saisongemäße Waren aussuchten, um sie zu Preisen zu verkaufen, die weniger als die heutigen Kosten betragen. Kommt in der Erwartung, ungewöhnliche Bargain-Offerten zu finden, und Ihr werdet nicht enttäuscht werden. Achtet auf die roten Preistickets.

Spezielles in Schnittwaren

8,50 Yards ungebleichter Muslin, L L Devendon Marke, yardbreit — ganze Stücke, 19c Wert; Yard ...... 10c (20 Yards an einen Kunden.)
9,400 Yards gebleichter Muslin, im ganzen Lande angezeigte Marke; nicht gestärkt— 25c Wt., Yd., 12½c (10 Yards an einen Kunden.)
7,500 Yards Chambray Gingham, einfarbig grau und blau; 27 Zoll breit; die 25c Sorte, Yard zu 14½c
4 Kisten Nurse-gestreifter Gingham — breite und schmale Streifen; echtfarbig; 25c Sorte; Yard 12½c
5 Kisten Kleider-Percales, geblümt und gestreift, in hellem und dunklem Grund, 27 Z. breit, 19c wt., Yd. 10c
4 Kisten Poplins in mercerif. Finish, in schwarz, weiß, grau und braun; 27 Zoll breit; 39c wert. Yd..... 24c

Handtuchzeug und Bettwaren

6 Kisten türkische Handtücher, doppelt looped; weiß, Größe 18 bei 36 Zoll; wert 48c; speziell, 2 für 49c
Vier Kisten schwere türkische Handtücher, mit Jacquard-Borte; — Größe 18 bei 38 Zoll; 75c Werte; Stück zu 38c
450 Tischdecken von mercerisiertem Leinen-finish Damast; Größe 58 bei 58 Zoll; wert $1.98, das Stück zu 97c
Dritter Floor.
650 gehäkelte Bettdecken, Marseilles-Muster, weiß, gesäumt; Größe 72x90 Zoll, $1.98 Wert, zu 97c
726 gewürfelte Crib Blankets, in rosa u. blau, gesäumt, Größe 30x38 Zoll; $1.25-Wert; das Stück 47c
476 Doppel-Napped Bett-Blankets, weiß, lohfarbig, grau; gestreifte Borte, wert $2.98 Paar; Stück 68c

Die Strumpf Dept. Offerten

4 Kisten baumwoll. Damenstrümpfe, verstärkte Fersen und Zehen; in schwarz, braun u. grau; 25c Wert; das Paar zu 12c
5 Kisten Seide Boot Damenstrümpfe, nahtlose Füße, Substandards der 75c Werte; speziell — das Paar zu 36c
654 Dutzend seidene Damenstrümpfe, gespleißte Fersen; in schwarz, weiß, grau und braun; $1.50 Qualität; das Paar zu. 77c
5 Kisten fein gerippte Kinderstrümpfe, weiß und schwarz; Größ. 6—9½; 35c Werte, Pr. 17c
Zweiter Floor.

Gestricktes Damen- und Kinder-Unterzeug

Zwei Kisten Jersey gerippte Union-Suits für Damen, Knöchellänge, ärmellos und hoher Hals; Größen bis 44 — regul. 98c Werte, zu 58c
Zwei Kisten Jersey gerippte Union-Suits für Kinder, mittelschwer, hoher Hals, lange Ärmel, Drop Sit; Größen 2 bis 12 Jahre, 75c Werte, zu.... 44c
Drei Kisten Jersey gerippte Leibchen und Beinkleider für Kinder; mittlere Schwere; Größen von 20 bis 30 — regulärer Preis 50c — das Stück zu 27c

Männerhemden zu einer Ersparnis

1000 Dutzend Percale Dreß Hemden für Männer, gestreifte Muster [illegible] ... 47c
Vier Kisten blaue Chambray [illegible] ... 77c
[illegible] ... $1.97

Ersparnisse an Männer-Unterzeug

Drei Kisten Hemden und Beinkleider für Männer [illegible] ... 97c
Zwei Kisten gerippte Union-Suits für Männer [illegible] ... $1.94
Zwei Kisten gerippte Union-Suits für Männer [illegible] ... $1.44

Die Korsett Dept. Bargains

[illegible] ... 88c
[illegible] ... 33c
820 Unterwaists für Kinder, aus Cambric; Knöpfe, Größen 2 bis 12 Jahre — 45c Werte, zu 21c

Die Schuh-Dept. Ersparnisse

[illegible] ... $5.94
[illegible] ... $2.94
96 Dutzend Kid und Lotus Calf Schuhe für Kinder, schwarz und braun, englische und Fußform; Schnür- und Knöpf-Fasson; Größ. 11½ bis 2; $5.50 Werte; Paar zu $2.84
Zweiter Floor.

Spezielles in Damensachen

3 Kisten Muslin Nachtkleider für Damen, Spitzen- und Stickerei-besetztes Joch, alle Größen; $1.98 Werte; zu 96c
150 Dutzend Satin Camisoles für Damen; spitzenbesetztes Joch vorn und hinten, reguläre 98c Werte; spez. zu 50c
200 Dutzend Mull Bloomers f. Damen, in Fleischfarbe, voller Schnitt, shirred Kniee; reguläre 65c Werte; spez. zu 37c
Vier Kisten Mary Jane Slippers für Kinder und Misses; Patent Colt, Größen 8½ bis 11 u. 11½ bis 2; $3.50 Werte, Paar 1.94
Drei Kisten schwarze und braune Kid Kinderschuhe, Schnür- u. Knöpf-Fassons, Größen 5 bis 8; $4.00 Werte, Paar zu 1.84
Zwei Kisten hohe u. niedrige Oxfords für Männer, engl. Leisten, Goodyear Welt-genähte Sohlen; alle Größen, wert $5; Paar.... 3.94

Kleider für Damen und Misses — Drei Preis-Gruppen

Serge, baumwoll. Tricotine, Seide und Velour-Kleider — blau, braun und schwarz; bestickt und braided; lange und kurze Aermel; Größen 16 bis 40; Werte bis $12.75, zu.... $5
Charmeuse, Taffeta, Tricotine und farr. Velour Kleider, alle Farben; Spitzenkragen u. Cuffs; bestickte, gezackte und beaded Fassons; Werte bis $22.50, Größen 16 bis 38, zu $10
Taffeta, Charmeuse, Tricotine und Canton Crepe Kleider, in einer Auswahl von Farben und Fassons; alle Größen; wundervolle Werte; alle zu einem Preis.......... $15

Mäntel für Damen und Misses

aus Velour, Broadcloth und Kersey; in blau, braun und Taupe; einige sind mit Pelz besetzt, ganz und halb gefüttert; auch einige aus Seidenplüsch; Voll Aermel; ganz gefüttert; $30.00-Werte; zu $15

Waists

Seide Georgette, Tricolette, Tub Seide und Crepe de Chine Waists in den neuen Frühjahrsfarben; hoher und niedr. Hals, lange und kurze Aermel: Größen 36 b. 45; Werte bis $8.50; die Auswahl zu.......... $3.44

Donnerstag ist Grocery-Tag hier!

Navy-Bohnen, 3 Pfund für 22c
Swan Island fancy rot. Lachs, zart; die hohe Büchse zu 28c
Breakfast Kakao, loser, Pfund zu 15c
Gold Medal Mehl, ⅛ Faß Sack 1.22

Thomas H. Webb's Kaffee, 3-Pfund Büchse 99c
Plymouth Rock Tomatoes, fancy Pack, große Stücke; die Nr. 2 Büchse zu 10c
Secta Tee, Ceylon Marke, das 1-Pfund-Paket zu 49c
Lighthouse Waschpulver — großes Paket zu 14c
Karo Syrup, Blue Label Marke, die 10-Pfd.-Kanne zu 65c
Papen Codfisch, sehr fein; 1-Pfd.-Kannen, 3 Kannen für............ 25c
Beauty geschnittene hawaiische Ananas, Nr. 3 Kanne zu.......... 33c
Grocery, vierter Floor.

Für die Staatsanstalten.

Die nötigen Gelder werden unverzüglich bewilligt werden.

Angestellte bekommen ihr Gehalt

Beschlußantrag, Untersuchung der Chicagoer Wohnungsverhältnisse vorzunehmen, dem Justizausschuß überwiesen. — Neue Vorlagen eingebracht.

Springfield, 2. März. Governor Smalls Warnung, daß die Staatslegislatur erst die nötigen Bewilligungen für die staatlichen Anstalten machen müsse, ehe andere Geschäfte erledigt würden, hat bei den Volksvertretern ihre Wirkung nicht verfehlt. Der Senat kündigte heute an, er werde am kommenden Mittwoch die diesbezügliche Dringlichkeitsvorlage annehmen, die Vorsitzender Smejkal vom Verwilligungsausschuß bereits gestern im Hause zur Annahme brachte. Die Gefahr lag vor, daß eine Verzögerung die Schließung verschiedener Anstalten wegen Geldmangels zur Folge haben werde. Die Summe von $2,500,000 ward in der Vorlage für die Aufrechterhaltung der Anstalten bis zum 1. Juli ausgesetzt, und weitere $500,000 bis $1,000,000 werden für die Fabrikanlagen innerhalb der Anstalten zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde vom Verwilligungsausschuß eine Summe von $900,000 für die Fertigstellung des Staatsgebäudes für Erziehungswesen in Springfield empfohlen, sowie $45,000 für die Kanzlei des Generalanwalts.

Die Vorlage, die die Bezahlung der seit acht Wochen überfälligen Gehälter der Staatsangestellten vorsieht, wird jedenfalls am kommenden Dienstag im Senat angenommen werden, und Staatsschatzmeister Miller wird dann sofort mit den Springfielder Banken die nötigen Arrangements treffen.

Chicagoer Wohnungsverhältnisse.

Die Daileysche Resolution, die eine gemeinsame Untersuchung der Chicagoer Wohnungsverhältnisse und der angeblichen Verschwörungen im Baugewerbe verlangt, wurde dem Justizausschuß überwiesen. Inzwischen wird laut einer vom Repräsentanten Paul eingereichten Resolution ein aus drei Senatoren und drei Repräsentanten bestehender Ausschuß mit den verschiedenen Chicagoer Wohnungsausschüssen und -Organisationen verhandeln.

Andere Vorlagen.

Repräsentant Roderick will mit seiner Vorlage den „Taglicht-Ersparnisplan" in Cook County zu einer gesetzlichen Vorschrift machen. Repräsentant Charles A. Gregory von Lovington will den Banken verbieten, Minderjährigen große Summen Geldes anzuvertrauen, wie es beispielsweise mit „Bill" Dalton und „seinen" $772,000 in Freiheitsbonds geschah. — Repräsentant Carey von Ottawa möchte ein Absetzungsverfahren gegen Bundesrichter K. M. Landis einleiten, weil er einen jugendlichen Bankräuber in Freiheit belassen habe.

Fräulein Jeanette Rankin von Montana, früheres Kongreßmitglied, hielt eine Ansprache im Hause, in der sie für vernünftige Kinderwohlfahrts- und Sanitätsgesetze eintrat.

Es hieß heute, Repräsentant William P. Holoday von Georgetown, Vermillion County, werde wahrscheinlich der republikanische Führer im Hause werden, und zwar ohne sich binden zu müssen, eine republikanische Mehrheit für die auf Veranlassung von Bürgermeister Thompson und Fred Lundin eingereichten Vorlagen zusammenzubringen. Ob diese Angabe den Tatsachen entspricht, bleibt abzuwarten.

Barney H. Heide von Chicago wurde in der gestrigen Sitzung der „State Fair"-Behörde zum Präsidenten der Beiratsbehörde erwählt. Robert R. Ward von Benton wurde Schatzmeister und Walter W. Lindley von Urbana Sekretär und zu gleicher Zeit Leiter der „Fair", die in diesem Jahre vom 19. bis zum 27. August stattfinden soll.

Ab nach Washington.

Delegation des Hamilton Club wird an Inaugurierungsfeier teilnehmen.

Die Delegation des Hamilton Club von Chicago zu der am Freitag in Washington stattfindenden Inaugurierungsfeier Präs. Hardings fährt heute nachmittag um 5:30 Uhr ab. U. a. schlossen sich ihr an: Governor S. A. McKelvie von Nebraska, Generalanwalt Brundage, Vizegovernor Sterling, Staatssekretär Emmerson, Staatshandelsdirektor George A. Barr, Staatssenator Harold Kessinger und Superiorgerichtsschreiber Samuel E. Erickson. Auch gehört der Gesangverein des Hamilton Club zu der Reisegesellschaft. In der Bundeshauptstadt wird das Hauptquartier im New Washington Hotel aufgeschlagen werden.

— In der Biddle Universität in Charlotte, S. C., sind 77 Studenten suspendiert worden, weil sie einen regulären Ausstand inszeniert und sich nicht zu den Vorlesungen eingefunden hatten. Zwischen der Fakultät und den Studierenden haben in der letzten Zeit zahllose Reibungen stattgefunden und beide Parteien haben sich jetzt an die Treuhänderbehörde in Pittsburg mit ihrem Beschwerden gewendet.

Ein herabgesetzter Preis für 130 ausgeschaltete populäre

Columbia Records

Nur für eine beschränkte Zeit

Tänze, Lieder und komische Stücke

Dies sind alles Standard Columbia Records. Alle während der letzten achtzehn Monate hergestellt. Jetzt eingezogen, um den Columbia Rekord-Katalog in gleichem Umfang zu erhalten. Vertreten sind Künstler, wie Al Jolson, Van and Schenck, Harry Fox, Guido Deiro, Paul Biese Trio, Ted Lewis' Jazz Band, Art Hickman's Orchestra, Henry Burr, Campbell and Burr, Peerless Quartette, Sterling Trio, u. s. w. Niemals vorher sind solche Columbia Rekords von Händlern zu einem solch niedrigen Preis verkauft worden. Die unten aufgeführte Liste ist kennzeichnend für die Reichhaltigkeit der Auswahl.

Nur einige der 130 prächtigen Nummern

Among the Whispering Pines — Henry Burr Just for Me and Mary — Henry Burr	A-2830	
You Ain't Heard Nothing Yet — Al Jolson Come On and Play With Me — Billy Murray	A-2836	
Nobody Knows—Fox-trot — Hickman Trio Wonderful Pal—One Step — Hickman Trio	A-2839	
Hand in Hand Again — Campbell and Burr My Love Song, My Roses and You — Charles Harrison	A-2845	
Cairo—One Step — Art Hickman's Orchestra Rose Room—Fox-trot — Art Hickman's Orchestra	A-2858	
Good Night, Angeline — Peerless Quartette We Must Have a Song to Remember — Peerless Quart.	A-2883	
Abe Kabibble at the Ball Game — Harry Hershfield Abe Kabibble Dictates a Letter — Harry Hershfield	A-2907	
Hawaiian Smiles — Ferera and Franchini In the Heart of Hawaii — Louise and Ferera	A-2916	
I'll See You in C-U-B-A—Fox-trot — Ted Lewis' Jazz Band The Moon Shines on the Moonshine—Fox-trot — Ted Lewis' Jazz Band	A-2927	
All the Boys Love Mary — Van and Schenck Way Down Barcelona Way — Harry Fox	A-2942	

Columbia Grafonola

Beachtet, daß dieser Preis nur für 130 ausgeschaltete Nummern gilt und nur solange der Vorrat ausreicht.

59c

Der Vorrat ist beschränkt. Die Zeit ist beschränkt. Diese Rekords werden heute verkauft. Geht zum nächsten Columbia-Händler, so früh Ihr könnt, sonst vermißt Ihr vielleicht die von Euch gewünschten Rekords.

Jetzt zum Verkauf bei allen Columbia-Händlern

COLUMBIA GRAPHOPHONE COMPANY, NEW YORK

Johannes Krummwiedes glücklichster Abend.

Von Adolf Ey.

Johannes Krummwiede war Gymnasialprofessor a. D. Er hatte Jahre hindurch gekränkelt, und zuletzt war ihm zweimal ein Bluterguß in den Sehnerv des rechten Auges getreten. Da erklärte der Arzt, Johannes müsse das Schulmeistern aufgeben, sonst könne er bald erblinden.

Johannes Krummwiede wurde es schwer. Er war ein kindliches Gemüt. Der Verkehr mit den Jungen war ihm Bedürfnis und Freude. Wann war er in die Klasse getreten, ohne daß sein Gesicht strahlte? Das sollte nun aus sein. Er würde vereinsamen und unter den Schaffenden so nebenherlaufen. Auch sank sein Ruhegehalt auf die Hälfte des bisherigen Einkommens, aber was half's? Blind werden?

So kam Johannes Krummwiede unter die alten Herren, die mit mehr oder weniger festen Schritten zu ihrer bestimmten Stunde im Stadtwald umherspazieren, und die, wenn sie sich unterhalten, umeinander herumgehen, weil sie beide auf demselben Ohre taub sind.

Wie diese träumend dem Hades Zuwandelnden, wäre auch er schnell dem Schlummerzustande verfallen, wenn nicht aus den Tropen von jenseits des großen Wassers die Tochter mit drei kleinen Kindern auf mehrere Monate zu ihm und der Großmutter ins Haus zurückgekehrt wäre.

Das brachte Leben in das kleine, unter Bäumen versteckte Häuschen da draußen vor der großen Stadt. Einer von den Lieblingen war immer kleiner als der andere. Zwei Jungen waren's und ein Mädchen. Schon frühmorgens stolperte das Völkchen in die großelterliche Kammer. Da spielte Johannes Krummwiede, während er sich anzog, den grimmen Löwen, der die Kleinen hinter allerlei Kissen und Pfühlen zum Fressen aufspürte, da sprang er mit den dreien unter Juchheirassasa über den langen Korridor in das Frühstückszimmer, da faltete der alte Heide die Hände und betete mit ihnen: Ich bin klein . . .

Und nun erst draußen unter den Buchen des Stadtwaldes und am Landwehrgraben! Da ließ er sich von den Knirpsen im trockenen Laub verscharren, da dämmte er mit ihnen, da platschten sie im Wasser, da kehrten sie oft alle vier mit nassem und zerrissenem Zeug und schlechtem Gewissen zur Großmutter heim.

Johannes Krummwiede war wieder glücklich, und ehe er es sich versah, entsprang ihm ein Liedchen nach dem andern, unschuldige, lustige, tolle Großvatergedichte, ab und zu auch ein ernstes, und als die Kinder wieder drüben waren unter den Apfelsinen- und Bananenbäumen, da trug er sein Bündel zu einem Verleger, und eines Tages war er so was wie eine kleine Berühmtheit.

Die Kritiker sprachen freundlich von ihm, die Zeitungen druckten seine Gedichte nach, Gedichtbuchsammler baten ihn um die Erlaubnis, Verse von ihm aufnehmen zu dürfen, und bald war sogar eine zweite Auflage seines Buches nötig, und zwei andere Büchlein erschienen. Bei allerlei Gelegenheiten wurden Großvatergedichte mit Beifall vorgetragen. Besonders die Damen versicherten dem alten Herrn ihre Anerkennung. Wohin er kam, konnte er nur gute Worte hören.

So hatte denn Johannes Krummwiede eine neue Tätigkeit und neue Freude. Einsam, wie er immer gelebt, blieb er; aber war er denn einsam? Wie lebte doch der Wald von seinen Enkeln, von Eichkätzchen, Hähern, Drosseln und Meisen und von all den Gestalten, die ihm früher einmal auf den Bergen seiner Heimat, auf der fidelen Universität oder in seinen Wanderjahren an den Ufern des Genfer Sees nahegestanden hatten!

Da trat eines Tages die Versuchung an ihn heran. Ein Schauspieler, der an dem Theater einer großen Handelsstadt eine sehr hervorragende Stellung einnahm, hatte dort und in anderen Städten mit Vorliebe die Großvatergedichte vorgetragen und so viel Anklang damit gefunden, daß er Johannes vorschlug, er wolle zu ihm hinüberkommen und dort einen „Johannes-Krummwiede-Abend" veranstalten.

Johannes war zuerst verlegen, aber dann regte sich bei ihm das kindliche Verlangen, die Verse einmal von einem wirklichen Meister zu hören. Geringere Geister hatten sie schon öfter, auch vor ihm, in Konzerten und derlei Veranstaltungen deklamiert, aber jetzt konnte er sie noch einmal erleben. Der Ruf des Schauspielers bürgte dafür.

So wurde denn einer Agentur die Vorbereitung für den Abend übertragen, der vornehmste Vortragssaal gemietet, die Zeitungen der Stadt mit Inseraten und Hinweisen reichlich versehen, Eintrittskarten und Programme gedruckt, zuletzt auch noch große Plakate an die Litfaßsäulen geklebt. Ja, jeder Landsmann des Johannes Krummwiede war benachrichtigt.

Der Alte ging unterdes allein und einsam in dem Stadtwald umher. Manchmal überkam ihn die Sorge, ob der Schauspieler wohl auf die Kosten kommen würde, aber er, Johannes Krummwiede, hatte Verwandte am Ort. Viele Jahrgänge von Schülern waren jetzt als Aerzte, Richter, Lehrer angestellt oder als Techniker und Kaufleute in guten Verhältnissen. Jeden Mittwoch saß er mit seinen Kollegen beim Glase Bier. Das einzige, was er sich noch mit Behagen leistete. Wie viele gute Kameraden! Wie viel gute Freunde! Und nun die alten und jungen Damen, die ihm soviel Freundliches sagten! Und all die Käufer seiner Büchlein und all die Leser seiner Gedichte in den Tagesblättern der Stadt! Und die Zeitungsschreiber selbst!

Wenn nur jeder Fünfhundertste sich einfand, so war der Saal gefüllt. Mehr als fünfhundert konnte er nicht fassen.

An dem Tage holte Johannes Krummwiede den Schauspieler vom Bahnhof ab. Er nahm ihn gleich mit sich in seine Wohnung draußen vor der Stadt. Der Schauspieler war ein angenehmer fröhlicher Herr, der ihm behagte. Wie im Fluge verging die Zeit bei einem Glase Wein. Sorglos fragte der andere kaum nach dem Verkauf der Eintrittskarten, worüber Johannes noch keine Mitteilung machen konnte. Der Agent hatte gesagt, am letzten Tage würden die meisten gekauft, besonders an der Kasse.

Gegen 8 Uhr abends fuhren Johannes Krummwiede und der Schauspieler mit der Straßenbahn in die Stadt. Viertel 9 Uhr traten sie in das Haus, in dem der Vortragsaal sich befand. Kein Mensch mehr vor der Tür, keiner auf der Treppe. Gewiß hatte sich jeder einen guten Platz sichern wollen. Auch ist es schon spät. Die Garderobe! Na, es gibt zwei. Die andere wird voll von Hüten und Mänteln hängen. Der Mann an der Eingangstür, der Johannes Krummwiede die Karte abnimmt, lächelt verlegen.

Der Schauspieler, dem die Sache schon klar ist, fragt: „Na, brechend voll?"

Der Mann lächelt und läßt sie in den Saal.

Ein großer, hellerleuchteter Saal mit langen Reihen von hochlehnigen Stühlen. Ja, der Schauspieler und Johannes Krummwiede waren allein.

Bekümmert sah Johannes den Schauspielr an.

„Na," sagte der, „auf das seidene Kleid, das ich ihr mitbringen wollte, muß meine Frau verzichten, aber gelesen wird."

Er stieg auf das Podium und Johannes Krummschmiede setzte sich auf den Stuhl vor ihm nieder in die erste Reihe. Sein Herz hatte sich ja in der Enttäuschung ein- oder zweimal zusammengekrampft, dann aber horchte er auf.

Der Mann da über ihm redete in seiner Sprache. Aber das war so merkwürdig! War er denn dabei gewesen, als er mit den Gedanken und Bildern gerungen hatte? Das Unzulängliche trat zurück, das, was er geahnt, gewollt hatte, entzückte wieder seine Seele. Da waren Untertöne, die er in seinen Versen nicht hatte wiedergeben können, und nun klangen sie so heimlich an sein Ohr und in sein Herz hinein, daß ihm bald die Augen übergingen und er leise schluchzte, und daß er dann wieder so kindlich froh lachen mußte, so ausgelassen, so närrisch, wie er es nur mit seinen Großkindern getan hatte. Und dann klatschte er in die Hände, daß es in dem leeren Saal widerhallte, und seine alten Augen strahlten durch die dicken dunklen Brillengläser. Und der Schauspieler las Ernstes und Heiteres und immer inniger und immer fröhlicher. Die beiden waren sich eine ganze Welt.

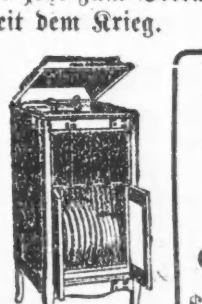
Einmal sah sich Johannes Krummwiede scheu um. Es war ihm, als ob sie alle dasäßen auf den leeren hochlehnigen Stühlen, alle die Menschen, von denen er in seinen Versen sprach, und ganz vorn neben ihm ließen seine kleinen Lieblinge die dicken nackten Beinchen in der Luft baumeln.

Das dauerte so eine Stunde. Dann klappte der Schauspieler die Bücher zu und stieg von dem Podium herab. Johannes Krummwiede drückte ihm die Hand und umarmte ihn. Er war sehr glücklich, so glücklich wie nie.

Am Tage darauf bezahlte er die Rechnung des Agenten und eine bescheidene Reisevergütung an den Schauspieler. Vier Wochen und länger stand dafür Schmalhans bei ihm am Herde als Küchenmeister. Er aber ging wieder in den Stadtwald spazieren und träumte von dem schönsten, dem glücklichsten Abend seines Lebens.

Sämtliche Records in der obigen Columbia Anzeige und hunderte andere deutsche sind jetzt zum Verkauf, zum erstenmale seit dem Krieg.

Postbestellungen werden prompt ausgeführt. Schreibt um freien Katalog.



Columbia Grafonolas auf leichte Abzahlungen. Große Maschinen, $120, $150 u. höher

Columbia Note the Notes

Reichardt Piano Co.

Columbia Grafonola

1311 Milwaukee Ave., bei Paulina

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets zu Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1161. [illegible]

R. M. S. P. nach Europa
Alle 14 Tag durch „O" Dampfer.
New York — Hamburg
Cherbourg — Southampton
Orbita ....21. Mai — 2. Juli
Oropesa .... 4. Juni — 11. Juli
Ordnua .... 18. Juni — 30. Juli
1., 2. und 3. Klasse Passagiere.
The Royal Mail Steam Packet Co.,
117 W. Washington Str., Chicago,
od. jeder Schiffsagent.—Tel. Dearborn 1367
mz1*Xexcfa

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte
7% Erste Hypotheken Gold Bonds
auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.
Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.
36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.
WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Der Liebesbrief.

Ullu ist acht Jahre alt.

Ullu hat ein Fräulein.

Das ist zwanzig Jahre alt, blond, freundlich und hat sehnsuchtsvolle Blauveilchenaugen.

Mit diesem Fräulein nimmt Ullu im Kinderzimmer seine Mahlzeiten ein. Er ist sozusagen ihr Tischherr und sie sein Tischfräulein.

Ullu darf nämlich noch nicht im Speisezimmer essen, wo Vatti und Mutti stundenlang die schwerste Konversation führen.

Das Fräulein kann viel lustiger erzählen. Und es erzählt, denn das Fräulein hat erst gestern Ausgang gehabt.

Von einem gewissen Jemand erzählt das Fräulein. Der sehne sich nun nach seiner Paula. Aber die Paula müsse hier sitzen und einem ungezogenen Buben Grießklöße zerkleinern.

Arme Paula.

Ullu ist voll von Mitleid.

Ullu schnabuliert nachdenklich und brav sämtliche Klöße zusammen.

* * *

Am nächsten Sonntag ist Kindergesellschaft.

Buben und Mädels zusammen.

Bei dieser Gelegenheit lernt Ullu die Fritzi kennen.

Fritzi ist zwar bloß ein Mädel, dafür aber fast neun. Man kann mit ihr verkehren, ohne sich das geringste zu vergeben.

Man kann auch mit ihr spielen.

Ja, man kann sich sogar in sie verlieben. Obwohl sie bloß ein Mädel ist.

Ullu hat von nun an seine Braut.

Ullu weiß, was man seiner Braut schuldig ist. Das Fräulein hat ihm ihre pädagogischen Unterweisungen nicht umsonst gegeben. Ullu ist jetzt selber „ein gewisser Jemand".

Anderntags schreibt Ullu. Er kann ja so wunderschön schreiben.

Ullu schreibt:

„Liebe Fritzi!
Ich liebe Dir! Dein
Feldwebel...."

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends
Sonntags bis mittag. [illegible]

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy....2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year....$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year....$2.50
Price per "Sonntagpost"....5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 51.

Um die Weltherrschaft.

Mit 58 Stimmen dafür und keiner dagegen wurde gestern im Bundessenat ein Zusatz zu der Flottenbewilligungsvorlage angenommen, welcher zu Verhandlungen mit England und Japan behufs Beschränkung der Seerüstung führen soll, oder mag.

Der Zusatz wurde von Senator Edge vorgeschlagen; und angenommen, den Senator Borah zu „besänftiegn", und, wenn möglich, die Bewilligungsvorlage vor einem Flibustiertod zu bewahren — vor dem Schicksal, von Senator Borah und anderen Freunden des „Naval Holiday"-Gedankens, bezw. Gegnern der vom Senatsausschuß anempfohlenen Erhöhung der Flottenbewilligung des Hauses um rund 100 Millionen, zu Tode geredet zu werden.

Das Edge-Amendment wurde angenommen, nachdem der Senat in zweieinhalbstündiger geheimer Sitzung die „japanische Gefahr" in, wie es heißt, aufregender, sensationeller Weise erörtert hatte. Es wurde angenommen, trotzdem von Seiten verschiedener Befürworter des Flottenprogramms des Senatsausschusses und Gegner jeglicher Beschränkung unserer Flottenrüstung erklärt worden war, irgendwelche auf Abrüstung abzielende Abkommen mit Japan würden kaum das Papier wert sein, auf das sie geschrieben werden würden. Und es wurde angenommen, trotzdem von Senator Poindexter und anderen ausgeführt worden war, daß Japan den Kriegsschiffbau insgeheim in sehr großem Maßstabe betreibe, und die japanische Flotte selbst auf Grund der von Tokio bekannt gegebenen Zahlen binnen Kurzem nahezu die Stärke der amerikanischen Flotte erreicht haben und in mancher Hinsicht der unseren überlegen sein würde. Ob in der Sitzung hinter verschlossenen Türen auch etwas über das zwischen England und Japan bestehende Bündnis und über Englands Politik den Vereinigten Staaten gegenüber gesagt wurde, das muß dahingestellt bleiben. Nach der Sitzung wurde von verschiedenen Senatoren, unter ihnen Borah, behauptet, es sei töricht, anzunehmen, daß England seine Kriegsschiffbauten einstellen oder auch nur beschränken werde, aus Mangel an Mitteln, und ohne daß Amerika und Japan sich durch ein Uebereinkommen verpflichteten, ihre Seerüstung in gleicher Weise zu beschränken. England werde, wenn ein solches Abkommen nicht getroffen werden sollte, bauen „bis zum Bankerott", und Bankerott, allgemeiner Bankerott, sei das endliche Ziel der unbegrenzten Seerüstungspolitik.

Das „Edge-Amendement" wurde, wie gesagt, angenommen, in der Hoffnung, Borah zu besänftigen und ihn zu veranlassen, seinen Widerstand gegen die vom Ausschuß anempfohlene Erhöhung der vom Hause beschlossenen Flottenbewilligung fallen zu lassen. Unmittelbar nach Annahme des Amendements und Schluß der gestrigen Senatssitzung erklärte aber Borah, daß er nicht befriedigt sei und seinen Widerstand nicht aufgeben werde. Und das ist leicht begreiflich. Denn das Amendement besagt: „Der Präsident ist ermächtigt und ersucht, wenn solches nicht unverträglich ist mit dem öffentlichen Interesse, die Regierungen von Großbritannien und Japan einzuladen" usw.

Das heißt, nur **wenn** der Präsident sich überzeugt hält, daß das öffentliche Interesse der Ver. Staaten dadurch nicht gefährdet werden würde, nur **dann** ist er „ersucht", die beiden andern Seemächte zu einer Konferenz behufs Erörterung der Seerüstungsfrage usw. einzuberufen. Das scheint die Frage ganz in die Hände des Präsidenten zu legen, und da bekannt ist, daß Herr Harding für Fortsetzung der Kriegsschiffbauten ist und für Schaffung einer amerikanischen Kriegsflotte, die jeder anderen gewachsen wäre, war kaum zu hoffen, daß grundsätzliche Gegner einer starken Flottenpolitik und Gegner des Programms, die darauf abzielt, die Herrschaft über die Meere an Amerika zu bringen, sich durch das Amendement würden befriedigen lassen. Das Amendement verpflichtet eigentlich zu gar nichts, und das mag seine Annahme ohne eine einzige Nein-Stimme erklären.

Unklar und sehr vielen seiner Bewunderer im großen Publikum unverständlich erscheint die Stellungnahme und Haltung Senator Borahs. Das ausgerechnet **er**, den man von jeglicher sentimentaler Vorliebe für England frei und für einen Nur-Amerikaner bester Güte hält, mit denen, die meinen, an der britischen Seeherrschaft dürfe nicht gerüttelt werden, gemeinsame Sache macht und eben das befürwortet, was England so heiß wünscht und zur Zeit allein vor dem Verlust der Seeherrschaft, oder dem Bankerott, retten kann — das scheint in der Tat seltsam. Und es wird auch nicht befriedigend erklärt durch die Versicherung von Leuten, die dem streitbaren Senator nahestehen und glauben, seine Ziele zu kennen, Senator Borah beabsichtige mit seinem „Naval holiday"-Vorschlag nur, Japan zu zwingen, Farbe zu bekennen. Denn wenn Japan „Farbe bekennen" und den Rüstungsbeschränkungsvorschlag annehmen sollte, dann würde doch eben Englands heißester Wunsch erfüllt werden und die Seeherrschaft bei England bleiben; dann würde die anglo-japanische Allianz die unbeschränkte Seeherrschaft besitzen über all Meere, und tatsächlich die ganze internationale Politik, in hohem Grade das ganze Weltgeschäft, beherrschen können.

Das darf nicht sein. Es ist wie der Senator Poindexter sagt: „Die Vereinigten Staaten sehen sich zur Zeit (hinsichtlich ihrer internationalen Beziehungen) in sehr kritischer Lage. Zum ersten Male in der Geschichte des Landes haben wir infolge des Krieges die Gelegenheit, uns eine Flotte zu schaffen, die den Bedürfnissen des Landes gewachsen und befähigt wäre, die Interessen der Vereinigten Staaten in gehöriger Weise zu verteidigen und zu beschützen. Es ist alles, was wir vom Kriege haben. Die Vereinigten Staaten werden durch den Krieg nichts, schlechterdings gar nichts, erreicht haben, wenn wir darauf verzichten, diese Gelegenheit auszunützen." **Jetzt** am Kriegsschiffbau sparen zu wollen, weil im Volke ein starkes Verlangen nach Verringerung der Steuern besteht, das wäre falsche Sparsamkeit, eine Sparsamkeit, die der Nation teurer zu stehen kommen dürfte, als die denkbar größte Verschwendung. Dazu darf es nicht kommen und wird es — das dürfen wir hoffen — nicht kommen. Denn Herr Harding wird als Präsident für eine starke amerikanische Auslandpolitik eintreten, und eine starke, jeder anderen vollauf gewachsene Flotte fordern und er wird im Senat, wie im Hause fähige und entschlossene Unterstützung einer solchen Politik finden.

Aber einen harten Kampf im Kongreß wird es noch geben. Und dieser Kampf wird praktisch ein Kampf um die Weltherrschaft sein. — —

Die Londoner Komödie.

Die Verhandlungen über den Betrag, den Deutschland den Alliierten als Kriegsentschädigung zahlen soll, haben in London begonnen. Nach dem, was der Draht bisher darüber berichtet hat, werden sie in der gleichen Weise geführt wie alle früheren. Die deutschen Delegaten nehmen an ihnen nicht als aktive Mitglieder der Konferenz teil, sondern man behandelt sie als Delinquenten, die vor dem Gerichtshof erschienen sind, um sich ihr Urteil verkünden zu lassen. Vor Abgabe des Urteilsspruchs pflegt der Richter den Angeklagten zu fragen, ob er noch etwas zu bemerken habe. Das geschieht jetzt in London. Einen anderen Zweck haben die „Verhandlungen" im Lancaster House augenscheinlich nicht, wenigstens nicht soweit die Absicht der Alliierten in Betracht kommt. Die Minister Lloyd George und Briand scheinen überhaupt erstaunt gewesen zu sein, daß die deutschen Delegaten auf die Frage des Richters tatsächlich etwas zu bemerken hatten und sogar die Keckheit besaßen, gegen die bereits bekannt gegebene Strafe Verwahrung einzulegen. Sie vertreten nach wie vor den Standpunkt, daß sie zu befehlen und Deutschland einfach zu gehorchen und die ihm diktierte Strafe mit geziemender Unterwürfigkeit und einem „Küß' die Hand, gnä'ger Herr" entgegenzunehmen haben. Sie fahren also in der kurzsichtigen Gewaltpolitik, die sie seit dem Waffenstillstande Deutschland gegenüber befolgt haben, in aller Seelenruhe weiter fort, obwohl sie eigentlich Zeit genug haben sollten, sich eines Besseren zu besinnen.

Im Uebrigen sind die Deutschen, wenn man sie tatsächlich von allen „Verhandlungen" fernhalten will, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen nach London gelockt worden. Denn der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen hat vor Monatsfrist im Reichstage ausdrücklich erklärt, daß man nicht nach London gehen werde, wenn man nicht die Gewißheit habe, an den Beratungen teilzunehmen. Es ist nicht ohne Weiteres anzunehmen, daß Sekretär Simons in eigener Person der „Einladung" nach London gefolgt wäre, wenn er nicht unter dem Eindrucke gestanden hätte, daß es dort zu wirklichen Verhandlungen kommen werde. Es bleibt nun abzuwarten, ob Simons, der von vielen für den tüchtigsten Mann in der gegenwärtigen deutschen Regierung gehalten wird, sich der Lage gewachsen zeigen wird. Auf seine Haltung wird ungeheuer viel ankommen. Läßt er sich die Rolle des Angeklagten vor den Schranken des Gerichts aufzwingen, so mögen die Alliierten zunächst ihr Spiel gewinnen. Ob sie aber später den Gewinn auch wirklich einheimsen werden, steht auf einem anderen Blatte. Denn hält Simons nicht, was er dem deutschen Volke versprochen hat, dann stürzt nicht bloß er, sondern das ganze Kabinett; und dieser Sturz mag leicht den Sturz der Republik zur Folge haben. Denn läßt sich die republikanische Regierung noch einmal widerstandslos unter das Joch zwingen, dann mögen die reaktionären Elemente Deutschlands den Zeitpunkt für gekommen erachten, sich selbst des Staatsruders zu bemächtigen. Das würde dann voraussichtlich den Krieg bis aufs Messer bedeuten.

Was wollen die Alliierten denn tun, wenn die deutsche Regierung sich weigert, sich ihrem Diktat zu beugen? Sie haben erklärt, daß sie dann weitere Teile Deutschlands besetzen würden, am unteren Rhein und in Süddeutschland. Das heißt, die Franzosen haben das erklärt, und die Belgier würden vermutlich gemeinsame Sache mit diesen machen. Daß England und Italien sich an dem Abenteuer beteiligen sollten, darf man mit Fug bezweifeln. England hilft Frankreich jetzt bei den Demonstrationen gegen Deutschland, weil es sich noch nicht von ihm loslösen kann. Es fürchtet den Zorn Frankreichs und die Anerkennung der Republik Irland. Aber es wird es sich reiflich überlegen, bevor es den Franzosen tatsächlich bei der Ausdehnung ihrer Macht behilflich ist. Italien bemüht sich schon seit langen Monaten, sich auf einen freundschaftlichen Fuß mit Deutschland zu stellen, weil seine Interessen es gebieterisch fordern und — weil es in seiner „Extratour" mit Frankreich bereits längst ein Haar gefunden hat. Die Franzosen würden ihre Exkursion im Maintal und nach München allein unternehmen müssen. Sehr wohl wird ihnen bei diesem Gedanken jedenfalls nicht sein. Denn wenn sie auch im Stillen immer noch die Hoffnung hegen mögen, sich auf dem Wege über Bayern eine unmittelbare Verbindung mit ihren beiden Protektionsstaaten, der Tschechoslowakei und Polen, zu verschaffen, so werden sie sich andererseits wohl inzwischen davon überzeugt haben, daß Quartiere in Bayern und anderen süddeutschen Gegenden kein Paradies für sie sein werden.

Und wer bezahlt die Expedition? Dumme Frage, natürlich Deutschland. Als ob es Deutschland nicht ziemlich einerlei sein könnte, ob es 220 Milliarden oder noch einige Milliarden mehr schuldig bleibt! Die Franzosen können Bayern, Süddeutschland, auch ganz Deutschland, wenn sie wollen, besetzen und bis in die aschgraue Zukunft hinein besetzt halten, aber sie können die Deutschen nicht zur Arbeit und zum Bezahlen zwingen. Sie mögen einzelnen Gemeinden Kontributionen auferlegen. Aber diese Kontributionen werden noch lange nicht hinreichen, die Kosten des militärischen Spazierganges zu decken. Zur Besetzung Süddeutschlands brauchten die Franzosen, wenn sie sich auch nur einigermaßen sicher fühlen wollen, ein ganz bedeutendes Heer. Dadurch würden dem ohnehin heute an jungen Männern armen Frankreich noch weitere Arbeitskräfte entzogen. Oder gedenken sie ganz Süddeutschland etwa mit Negern zu besetzen? Die ganze Besetzung gleicht der blödsinnigen mittelalterlichen Rechtsanschauung, daß der Schuldner einzusperren und bis zur Bezahlung seiner Schuld in Haft zu behalten ist. Solange Deutschland von den französischen Truppen besetzt bleibt, zehren die Franzosen die von ihnen beanspruchte Kriegsentschädigung selbst auf, ohne auch nur den geringsten wirtschaftlichen Nutzen davon zu haben. Es versteht sich von selbst, daß es den Franzosen eine kindische Freude bereiten würde, ihre G[illegible]sonen bis nach München vorzuschieben. Aber ein noch größeres Vergnügen würde es ihnen vermutlich machen, wenn endlich der Goldstrom aus Deutschland nach Frankreich zu fließen begänne. Ihre unsinnige Militärpolitik hat dies bisher verhindert. Setzen sie sie noch weiter fort, so wird Frankreich rasch vor dem wirtschaftlichen und politischen Bankerott stehen. Es sieht beinahe wie Selbstmord aus.

Noch größer ist die Gefahr, die Europa und der ganzen Welt im Falle eines Einmarsches der Franzosen in Deutschland von Osten her droht. Sollte die gegenwärtige Regierung nicht von rechts aus, sondern von den Radikalen der Linken gestürzt werden, so werden diese den russischen Bolschewisten alle Tore im Osten öffnen. Wie eine rote Flut wird sich der Bolschewismus über Deutschland und ganz Westeuropa ergießen. Den Dank dafür wird die zivilisierte Menschheit dereinst den französischen Militaristen abstatten dürfen. Freilich wird dann wohl kaum mehr einer von ihnen vorhanden sein, um ihn entgegenzunehmen. Denn Deutschlands Untergang wäre auch Frankreichs Ende. Auch in diesem Falle müßte die Diagnose auf Selbstmord gestellt werden.

Die Franzosen werden nach reiflicher Ueberlegung vermutlich zu der Entscheidung kommen, vorläufig ihre Truppen nicht weiter nach Deutschland vorstoßen zu lassen, und damit offenbaren, daß alle die angeblich für ein solches Vorgehen getroffenen Vorbereitungen nichts weiter als eine Demonstration gewesen sind, um einen schweren Druck auf Deutschland auszuüben. Sie haben den einstigen deutschen Militaristen das Säbelrasseln ausgezeichnet abgeguckt. Der deutsche Militarismus ist tot; es lebe der französische! Niemand neidet ihn den Franzosen.

Amerikanische Pressestimmen

Der Gipfel der Verbohrtheit.

Eine aus einem kleinen Städtchen Nebraskas — Scott's Bluff heißt dieses amerikanische Schöppenstedt — kommende Meldung hat den Herausgeber einer Zeitung des Staates Missouri zu einer Erklärung über die Ursachen der Landflucht unserer jungen Leute inspiriert. Die weisen Stadtväter besagten Miniaturgemeinwesens haben nämlich eine Verfügung erlassen, welche die Wandelbildertheater aus dem städtischen Weichbilde verbannt und das Tanzen in jeglicher Form — also vermutlich auch den Solotanz — verbietet, aber damit noch nicht genug; dieselben klugen Herrschaften schufen auch noch ein „Abendglockengesetz", welcher jeder Person unter 21 Jahren verbietet, sich nach acht Uhr abends außerhalb ihrer Wohnung aufzuhalten. Natürlich war die Folge dieser behördlichen Monstrositäten, daß die Jugend von Scott's Bluff ihre Koffer packte und sich neue Welten zu erobern trachtete.

Nach Feststellung der Tatsache bemerkt der Zeitungsschreiber von Missouri: „Und nun wundern sich die Väter und Mütter von Scott's Bluff, warum ihre Söhne und Töchter so sehnsuchtsvoll nach den Eisenbahnzügen ausschauen, welche sie nach der Außenwelt bringen sollen." Der Mann schätzt die Intelligenz der Eltern von Scott's Bluff sicher nicht hoch ein und hat vielleicht auch in der Annahme Recht, daß die Stadtväter gleichzeitig einen Teil der betroffenen Familienväter repräsentieren, aber er übersieht ein anscheinend kaum wahrnehmbares Moment, auf welches aber doch hingewiesen werden muß. Unwissenheit, Dummheit, Weltfremdheit — oder wie all diese gleicherweise gefährlichen Charakteristiken immer heißen mögen — veranlaßten in diesem Nebraska-Gemeinwesen den Wegzug der Kinder von ihren Eltern, welche durch ebenso strenge und lächerliche Gesetzesvorschriften, die sie ihrer Freiheit beraubten, aus dem Elternhause und in die Fremde getrieben wurden. Das haben natürlich die Eltern zu ihrer Ueberraschung und ihrem Leidwesen wohl erfahren müssen, aber sie erkennen noch immer nicht die wahre Ursache ihres Verlustes.

Leider müssen wir konstatieren, daß die Situation im ganzen Lande der des westlichen Städtchens nur zu ähnlich ist. Unwissende, dumme, weltfremde oder in sonstiger Weise sich nicht im Gleichgewicht befindende Bürger bewegen sich nur in ihrem eigenen beschränkten Gesichtskreise, während die zwar tatkräftige aber irregeführte Minorität fest zusammen hält und uns Gesetze beschert, welche nur sie blenden, der Gesamtheit aber zum Schaden gereichen. Scott's Bluff ist leider typisch für die Situation in den gesamten Vereinigten Staaten.

„Chicago Daily Tribune." (Unabh. Rep.)

Zurückkehrende Prosperität.

Berufene Beobachter des geschäftlichen Lebens in den Vereinigten Staaten glauben aus verschiedenen Anzeichen eine rückkehrende Prosperität feststellen zu können, der industrielle Aktienmarkt weise eine stabile, zum Teil sogar steigende Haltung auf, die Preise des Großhandels zeigen die Neigung zur Annahme eines normalen Preisniveaus, und die Bankabrechnungen hätten eine verhältnismäßig nur geringe prozentuale Abschwächung erfahren.

Unter Würdigung der Verhältnisse der letzten Jahre muß es als ein Gesundungssymptom angesehen werden, wenn große Preisrückgänge für zwei der wichtigsten Gebrauchsartikel gänzlich verschiedener Art gleichzeitig eintreten. Die „American Woolen Company", das bedeutendste Unternehmen für wollene Erzeugnisse, kündigte für 1921 um 45 bis 50 Prozent billigere Herbstpreise als für die Saison von 1920 an, und zu gleicher Zeit gaben die leitenden Oelfirmen Pittsburghs eine Preisherabsetzung von 15 bis 50 Prozent auf Rohöl bekannt.

Die Tatsache beispielsweise, daß ein Damenkleiderserge, welcher in 1920 noch $3.79½ die Yard gekostet hat, in der kommenden Saison für $2.00 zu haben sein wird, darf ohne Bedenken als ein Anzeichen dafür betrachtet werden, daß der „Verbraucherboykott", welcher während seiner Dauer von so unheilvoller Wirkung war und fast einen geschäftlichen Zusammenbruch verursacht hätte, sehr bald keine Existenzberechtigung mehr haben wird. Auch die übrigen Gebrauchsartikel des täglichen Lebens, wie Schuhe, Kolonialwaren, Fleisch, Gemüse usw. müssen notwendiger Weise der rückläufigen Preisbewegung folgen. Niedrigere Preise aber erhöhen die Kaufkraft und damit auch die Produktion, eine weitere Folge ist dann die volle Beschäftigung der Arbeiter und Angestellten einerseits und andererseits die Neigung, mit angemessenen — nicht übertriebenen — Verdiensten zufrieden zu sein. Auf diese Weise werden, wenigstens soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, wieder normale Zustände eintreten und wird die lang ersehnte Aera von Prosperität eintreten.

„Washington Post." (Unabh.)

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Von einer Tirolerin in Florida.

(Für „Erdachtes und Erlauschtes".)

Ja, schön ist Florida mit seinen Palmen,
Doch schöner noch Tirol mit seinen Almen.
Und sieht man hier auch die Orangen blüh'n,
Sieht im Tirolerlande man das Alpenglüh'n,
Blüht hier an Blumen auch ein bunter Kreis,
So ist doch schöner noch das Edelweiß,
An Felsenhängen dort die Alpenrosen,
Ihr lieblich Leuchten aus den dunklen Moosen.
Es wächst in Florida auch Wein.—Das wohl!
Doch fröhlich **trinkt man ihn im Land Tirol!**

Rundschau.

— In einem New Yorker Gerichtshof brach dieser Tage die richterliche Platform unter einem Zeugen der Staatsanwaltschaft, welcher 350 Pfund wog, zusammen. Ein Belastungszeuge!

*

— John Bull trauert über die Vernichtung seiner Landsleute in Indien, die er hingeschickt hatte, das Leben von Indiern zu vernichten.

*

— Es wäre nur der Pöbel in Indien, der sich gegen die englische Herrschaft sträube, sagt Lloyd George. — Das sagte man damals von Amerika auch.

*

— Erzbergers Enthüllungen über die Versprechungen, die Wilson machte, scheinen doch nicht so „von ungefähr" zu sein, weil sogar der unversöhnlichste Gegner Erzbergers, Graf von Rantzau, sie bestätigt.

*

— Nach einer New Yorker Meldung mußten 56 mit Ungeziefer Ueberladene **und 85 Polen**, die letzte Woche mit der „Aquitania" ankamen, nach „Hoffmann Island" in Quarantäne gebracht werden. Da bei den Polen nichts Spezielles angegeben ist, so möchten wir wohl wissen, was die uns herüber brachten.

*

— Der Zeitungskorrespondent Balderston schreibt von Paris aus, daß im Versailler Vertrage ausdrücklich bestimmt sei, daß im Saargebiet keine ausländischen Truppen gehalten werden und nur lokale Aufgebote die Ordnung aufrecht erhalten sollen. Trotzdem aber seien 10,000 Mann französischer Truppen dort. — Ein erbärmliches Machwerk, dieser Vertrag.

*

— Für $1,000,000,000 Schadenersatz ist die „Standard Oil Co. von New Jersey" von der „Uncle Sam Oil Co." wegen widerrechtlichen Besitzes von 436,000 Acker ölhaltigen Indianerlandes verklagt worden. — Seit unsere Art des Geldausgebens während des Krieges, die volle Höhe unserer Kriegsdarlehen und die Entschädigungsforderung der Alliierten richtig bekannt wurden, tut's Niemand mehr unter sechs bis zehn Nullen. — Wenn wir einmal einen verklagen werden, unter zehn Millionen machen wir's auch nicht. Daß wir die ebensowenig bekommen werden, wie die Uncle Sam Co. ihre 1000 Millionen, ist uns schnuppe. Das Ansehen ist aber gewahrt und die Reklame ist auch nicht so ganz ohne.

Schnell von Begriff.

Elihu Root kam, als er Staatssekretär war, eines Tages ins Bureau und fragte den Jungen: „Wer hat meinen Papierkorb weggenommen?" — „Herr Riley." — „Wer ist Herr Riley?" fragte Herr Root. — „Herr Riley — das ist der Hausmeister." — „Und wer hat das Fenster aufgemacht?" fragte Herr Root weiter. — „Herr Lanz." — „Wer ist Herr Lanz?" — „Herr Lanz — das ist der Fensterreiniger." — „Ach was," meinte Herr Root, „Herr Lanz, Herr Riley, in meinem Bureau wird nicht „geherrt", verstanden?" — Der Junge ging ab; nach einer Weile öffnete er die Tür und rief schrill durch die Office: „Elihu, ein Mann will Dich sprechen!"

Zeitungshumor.

— Die Städte in den Balkanstaaten mögen nicht sehr bewohnt sein, die Einwanderer aber, die jetzt von dort herkommen, sind.
(New Orleans Times.)

— Nichts würde dem Lande mehr Freude machen, als ein „Baseballspiel" zwischen Kongreß und Senat mit Richter Landis als Schiedsrichter.
(Indianapolis News.)

— Es scheint uns, daß Harding keine anderen als Millionäre für Kabinetposten nehmen konnte—wegen der hohen Hausmiete in Washington.
(Savannah News.)

In einer sächsischen Volksschule.

— Der Herr Schulinspektor ruft einen Jungen auf: „Wandle mal das Zeitwort „Haben" ab!" — Prompt ertönt es von den Lippen des Kleinen: „Ich habe, du hast, er hat, da hamersch, da habt ersch, da ham se's!"

*

— Vom rein amerikanischen Standpunkte bestreite ich, daß es wünschenswert ist, daß der Deutsche seine Muttersprache aufgebe. Die deutsche Sprache hat noch nie, weder dem Charakter der geistigen Entwicklung, noch den politischen Prinzipien Anderer Schaden zugefügt, wohl aber ihnen die Schatzkammer bewunderungswerter Literatur, Wissenschaft und Gedanken erschlossen. Wir Deutsch-Amerikaner werden fortfahren, deutsch zu reden. — (Karl Schurz.)

Briefpost.

Fr. M. K. — Wir mußten an dem Gedichte einige kleine Veränderungen vornehmen, da die Vergleiche sich nicht immer deckten. Bitte grüßen Sie die Dame von uns.

Hrn. P. W. — Leider nicht verwendbar. Auch der Witz gehört in ein properes Gewand, und, wenn gereimt, in richtiges Versmaß.

Mutterstolz.

Mutter: Denken S', Frau Nachbarin, unserm Jakäble ist von der Gefängnisstraf', die er verbüßt, wegen vorzüglicher Führung die Hälft' erlassen worden; (gerührt) der Bub hat uns schon was Ehr' und Freud' g'macht!

Verrückt.

Sepp: Einfach verrückt san d' Stadtleut. Erst machen's da a Tür her, dann schreiben's dran: „Verbotener Eingang!"

Der alte Kakadu.

**Es lebte einst in Indien
Ein alter Kakadu,
Der drückte beinah immerfort
Das eine Auge zu.**

**Und wenn ihm das entleidet war —
Was tat der Kakadu?
Er macht das eine Auge auf
Und drückt das andre zu.**

**Das war ein großer Philosoph,
Der alte Kakadu.
Denn, wer zufrieden leben will,
Drückt stets ein Auge zu.**

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1921, von Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Berlin, 4. Februar 1921.

Historische Tage.

Aus Paris ist das „Todesurteil" Deutschlands eingetroffen. Nachdem sie mehrere Tage unter den höhnischen Bemerkungen des Herrn David Lloyd George sich in hoffnungslos scheinenden Debatten ergangen hatten, sind diese „Staatsmänner", wie man diese Herren Briand und Konsorten angesichts der bekleideten Aemter aber gewiß nicht wegen der damit verbundenen Verstandeskräfte nennt, und denen der unerklärliche Wille ihrer Völker das Beiwort „leitend" beilegt, zu dem Entschluß gekommen, daß es ja doch nicht darauf ankommt, was möglich ist, wenn nur eine recht gewaltige berauschende Ziffer den gierigen Franzosen ins Ohr gestopft wird und haben kurzerhand beschlossen, Deutschland nach der, ich glaube im Staate Wyoming, geltenden milden Gesetzgebung die Wahl zu stellen, ob es im elektrischen Stuhl, durch Erhängen oder durch Erschießen sterben will. Als die letztere ehrenvolle Todesart ist nicht die durch die angedrohte Besetzung, sondern die mit Anwendung des gnädigst gewährten Rabattes von 8 bis 5 Prozent bei Vorauszahlung der unmöglichen Summen anzusehen.

Deutschland aber hat sehr zum Glück für diese phantastischen Herren den ausgesprochenen Willen zum Leben. Es verzichtet auf die ihm vorgelegte Entscheidung und setzt der Forderung nach unsinnigen Summen an angeblichen Kosten des Wiederaufbaues, ein einmütiges „nein" entgegen. Und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird es diesmal nicht umfallen. Man spürt es ja auch in den Ententeländern, daß man nicht mehr dem Deutschland gegenüber steht, das den Friedensvertrag von Versailles unterschreiben mußte. Das Deutschland von 1919 konnte unterschreiben, trotz der Hand Scheidemanns, die verdorren sollte, ehe er den Schmachfrieden unterschrieb, in tiefster Niederlage und in dem damals noch unerschütterten Glauben, daß eine wachsende Einsicht und das Schamgefühl seiner Feinde vor der Geschichte, eine spätere Milderung dieses Friedens bringen werde. Das Deutschland von heute weiß, daß es nicht damit zu rechnen hat. Daß, trotz aller angeblichen Einsicht Englands, trotz des unverholenen Mißbehagens Italiens, doch der Shylock von Paris mit seinem Schuldschein da steht und sein Pfund Fleisch begehrt. Und daß es, würde es die Schuldscheine für 42 Jahre unterschreiben, auch nicht eine Minute früher aus der Schuldknechtschaft erlöst werden würde. Darum wird es nicht unterschreiben. Damit ist nicht gesagt, daß es nicht verhandeln wird, daß es seinen Willen, die bereits unterschriebenen Verpflichtungen nach Kräften zu erfüllen, nicht neuerlich erklären und in vernünftigen Vorschlägen betätigen wird. Das Diktat der Pariser Konferenz wird, so glauben heute Alle hier, das einmütige „Nein" hören, das der Reichstag namens des deutschen Volkes in zwei feierlichen Sitzungen ausgesprochen hat. Vielleicht wird der Gang der Ereignisse diesen Bericht weit überholt haben, bevor er das Blatt erreicht. Aber der tiefe Eindruck, den diese Sitzungen machten, soll darum trotzdem festgehalten bleiben.

Trotz des ungeheuren Andranges gelang es mir durch meine unverwüstliche letzte Polizeikarte aus Chicago als Vertreter der „Abendpost" zur Presse-Tribüne des Hauses zugelassen zu werden und unter dem neidischen Blicken Hunderter, die unverrichteter Sache abziehen mußen, den Raum zu betreten, der zum Schauplatz der historischen Erwiderung Deutschlands auf die Pariser Forderungen werden sollte. Die Sitzung hat noch nicht begonnen. Die Parteien beraten über ihr Verhalten. Um halb fünf schrillt die Glocke durch das Haus. Alle Abgeordneten sind versammelt. Die Gallerien sind überfüllt. Hinter der Regierungsbank stehen Hunderte von hohen Beamten aus den Ministerien. Vor einem der Minister liegen in roter Mappe die beiden auf Velinpapier mit Goldrand kalligraphierten Noten, mit denen die Pariser Konferenz auch äußerlich die Bedeutung der Sache kennzeichnen wollte. Wie zwei Blutflecke sehen sie aus. Bevor der Präsident die Glocke schwingt, finde ich Zeit, in dem summenden Bienenschwarm der Reichsboten mich umzuschauen. Nur wenige der sonst für den deutschen Reichstag charakteristischen Gestalten. Hin und wieder ein alter Herr mit langem Bart, auf der äußersten Rechten die vielen schlanken Gestalten der ehemaligen Offiziere. Im allgemeinen auch hier die schon früher gemachte Beobachtung, wie sehr die Menschen verschiedener Nationalitäten sich äußerlich genähert haben, seit sie sich innerlich so weit von einander entfernt haben. Glatt rasierte Gesichter und kurze Schnurrbärtchen, wie in London oder Washington herrschen im Hause vor. Die Zahl der weiblichen Abgeordneten ist nicht gering. Sie sind mit Eifer dabei. Allerdings gar keine auf der äußersten Rechten. Einige unter den Demokraten und dem Zentrum. Dann zunehmend an Zahl bei der Linken, den Mehrheitssozialisten, den Unabhängigen und Kommunisten. Präsident Löbe betritt seine Estrade. Einige einleitende geschäftliche Mitteilungen. Dann ergreift unter Totenstille des Hauses Außenminister Simons das Wort. Er ist keine imponierende Erscheinung. Eher zart neben dem massiver wirkenden Reichskanzler Fehrenbach. Er spricht mit ruhiger Sachlichkeit, ohne Pathos. Schildert den aus den Blättern auffallend richtig bekannten Hergang der bisherigen Verhandlungen. Verweist auf die Annäherung, die in Brüssel erzielt war, wo man im Grundsatz sich über den Seydourschen Vorschlag geeinigt hatte, zunächst nur fünf Jahresraten festzusetzen. Man erfährt authentisch, daß Deutschland, trotz mancher Bedenken, sich bereit gefunden hatte, auf dieser Grundlage zu verhandeln. Die Festsetzung der nach dem Vertrag von Versailles bekannt zu gebenden Schadenssumme einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten und dann erst über die volle Höhe der Gutmachungssumme schlüssig zu werden. Auch er findet keine plausible Erklärung für das plötzliche Fallenlassen der Seydourschen Pläne durch Frankreich und dann durch England. Und auch weiterhin ohne leidenschaftliches Pathos, ohne große Worte, lehnt er die Pariser Vorschläge als Grundlage weiterer Verhandlungen im Namen der Reichsregierung ab. Wohlgemerkt. Er behandelt sie noch nicht als ein Diktat. Er erklärt, daß sie, über den Frieden von Versailles weit hinausgehend, nur als Vorschläge anzusehen sind, daß die Reichsregierung ihrerseits Gegenvorschläge machen wird und daß sie nur verhandeln wird, wenn sie zu einer wirklichen Verhandlung geladen wird, die es ihr ermöglicht, in dieser Lebensfrage nicht nur ein starres Diktat entgegen zu nehmen.

Deutschland sieht den angedrohten Folgen einer Nichteinigung mit Ruhe entgegen. Selbst die angedrohte Besetzung scheint eine Utopie. Will Frankreich jahrzehntelang eine Riesenarmee in Deutschland halten? Wie soll es möglich sein, auch wenn es das will, Deutschlands Millionen zu dem Einzigen zu zwingen, was Zahlung bringen kann: zur Arbeit und Ausfuhrhandel. So wird man wohl schließlich einsehen, daß es besser ist, sich auf das Mögliche zu beschränken, obwohl auch in der Entente der Gedanke gegenüber Seydour entscheidend gewesen sein mag, daß in fünf Jahren Deutschland entweder so reich und stark ist, daß es sich erfolgreich weigern kann, mehr zu zahlen, oder endgiltig so arm, daß es nicht mehr zahlen kann.

Homerisches Gelächter ertönte, als Simons von der angedrohten Strafe der Nichtzulassung zum Völkerbund sprach. Deutschland hat nach **diesem** Völkerbund so wenig Sehnsucht, wie Amerika, und wird sich wohl kaum sehr kränken, wenn es ihm fern bleiben muß. Wie sagt doch der bayrische Bauer zu seinem Sohn: „Wann's Du brav bist, derfst Du Holz hacken, und wann's Du schlimm bist, mußt Du Holz hacken." Man wird es also wohl vorziehen, in diesem Fall schlimm zu sein.

Man hatte sich, um den Eindruck der Rede Simons auf das Ausland zu erhöhen, darauf geeinigt, sofort nach seiner Rede die Sitzung zu schließen, die Erörterung auf den nächsten Tag zu verschieben. So geschah es auch. Aber nicht ohne den Widerspruch der kommunistischen und unabhängig sozialistischen Gruppe, die die Abgeordneten Hoffmann und Ledebour zur Abschwächung des Eindrucks ins Treffen schickte. Der erste, ein alter Mann mit langem weißem Haar und spitzem Bart. Auch äußerlich der Typus des radikalen Oppositionsmannes. Man hat es leicht, ihn als eine lustige Figur anzusehen, als welche er auch unter dem Hohn und der Entrüstung des Hauses seine Bemerkungen vorbringt. Schwerer schon Ledebour, der aussieht wie ein Schauspieler und eine ölig glatte Art zu reden hat, die überzeugend wirken und bei den Massen sehr gefährlich sein kann. Ueber das Haus hat sich inzwischen der helle Glanz der schönen Deckenbeleuchtung ergossen. Und die Abgeordneten und die Hörer ziehen hinaus in den milden Frühlingsabend, der an diesem ersten Februar sich über die Reichshauptstadt breitet.

Grau und neblig hängt der Himmel am nächsten Morgen über ihr. Die Blätter haben das „nein" des Ministers einmütig gebilligt. Nun sollen auch die Parteien darankommen. Um 1 Uhr wieder das Bild im Reichstag, wie am vorhergehenden Nachmittag. Die Einmütigkeit der Parteien wird durch eine gemeinsame Erklärung betont, die der Abgeordnete Schiffer abgibt. Der Traum unter dem Eindruck der Pariser Beschlüsse, alle Parteien des Hauses zu einer festgefügten Front zu einen und das Ministerium aus den Deutschnationalen und Mehrheits-Sozialisten zu ergänzen, hat sich nicht verwirklichen lassen. So sprechen die Nationalen noch abgesondert durch Hergt, aber ganz im Sinne der Regierungsparteien. Die Sozialisten durch jenen Abgeordneten Müller-Franken, der mit der kleinen Füllfeder und der kleinen Schrift den Vertrag von Versailles unterzeichnet hat, im selben Sinne. Nur den Kommunisten ist es vorbehalten, diese Einmütigkeit durch zwecklose Reden zu stören. Wieder ergeht sich Ledebour in langatmigen salbungsvollen Ausführungen, um die Rechte zu beschuldigen, daß sie Deutschland bis zu dieser Stunde gebracht habe, um dann von dem Kommunisten Dr. Levi abgelöst zu werden, der sein ewiges Loblied auf Sowjet-Rußland anstimmt. Es gebe nur Unterdrücker und Unterdrückte heute. Wie die einen, müssen die andern zusammenhalten. Nur Rußland habe es bisher gewagt, sich gegen die Unterdrücker mit Erfolg zu behaupten, ihm müssen sich alle Unterdrückten anschließen. In dieser ernsten Stunde löst auch seine Rede nur Hohn und Entrüstung aus. Ganz unzweckmäßig war sie nicht. Sie zeigt der Entente, wohin es kommen muß, wenn ein starres Vernichtungsdiktat Deutschland dem Bolschewismus in die Arme treibt. „Als ein freier Mann wird der Deutsche seine Pflicht erfüllen. Als ein Sklave nie," hatte Minister Simons gesagt. Und wenn man es versucht, ihn zum Sklaven zu machen, dann wird er eben auf Leute hören wie Dr. Levi und auf Moskau schauen, als auf die Rettung aus seiner harten Not.

Die Erbitterung gegen die Kommunisten steigt auf das Höchste, als sie versuchen, den Eindruck einer ernsten und markigen kurzen Schlußrede des Reichstagspräsidenten Löbe durch eine zwecklose Geschäftsordnungsdebatte abzuschwächen. Bei einem temperamentvolleren Hause, etwa wie es das Wiener Parlament seinerzeit war, wäre es ihnen physisch schlimm ergangen. Hier hielt die gute Erziehung der Mehrheit vor, so sehr man begriffen hätte, wenn sie mit der Gewalt des Armes diesem unwürdigen Satyrspiel ein energisches Ende bereitet hätte. Der endliche Eindruck war doch nicht abzuschwächen. Das zeigen die unerfüllten Stimmen der französischen Presse.

Was wird nun geschehen? An der Börse ist der Dollar, der unter dem ersten Eindruck von Paris scharf gestiegen war, plötzlich auf 60 heruntergegangen. Man spürt, daß die Spitze der Versailler Beschlüsse sich gegen Amerika richtet. Die 12prozentige Ausfuhrabgabe und die Bestimmung, daß Deutschland keine Anleihe im Auslande ohne Zustimmung der Entente aufnehmen darf, im Besonderen. Allgemein ist die Hoffnung, daß Amerika sich dieses Diktat nicht gefallen lassen, daß es den Frieden ersiegen wird, wie es den Krieg ersiegt hat. Wird sie sich erfüllen? Wird Amerika das entscheidende Wort sprechen und damit nicht etwa an die längst vergessene Phrase vom Kriegsende ohne Annexionen und ohne

(Fortsetzung auf Seite 7.)

„Rettet die Kinder!"

Für den von Herbert Hoover geplanten Fonds, welcher den Quäkern („American Friends") behufs Speisung und Kleidung deutscher Kinder, Studenten u. s. w. überwiesen werden wird, sind der „Abendpost" die folgenden weiteren Beträge zugegangen:

Gust Westenberger, 2228 Warren Ave.	$ 5.00
A. Forster, 2140 Fowler Str.	10.00
Pretoria-Verein Chicago, Vorwärts Turnhalle, West 12. Straße	10.00
Frau Louisa Goebbels, 1934 Bradley Place	5.00
Gustav Lincke, 4230 N. Lincoln Str.	2.00
Verstorbene Helene Korneli, 1610 W. Harrison Straße	1.00
	$ 33.00
Bisher quittiert	$7294.15
	$7327.15

Während wir ankündigten, daß die Sammlung am 17. Januar geschlossen werden würde, nehmen wir selbstverständlich auch ferner Gaben entgegen und werden sie unverzüglich an den Schatzmeister, Herrn Charles G. Dawes, abliefern.

Gestorben.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Johanna Altwasser,

geb. Glienke,

Gattin des verstorb. William R. C. Altwasser, Mutter der verstorb. Frau G. Griffin, am 27. Februar im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 3. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2521 W. Walton Str., nach der evang.-luth. St. Johannes-Kirche, Hoyne Ave. und Walton Str., um 2:30, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Edw. Lovig, Frau Wm. Elliott, Frau P. Taylor, William J., Otto H., Leo E. Altwasser, Kinder. Frau R. Altwasser, Frau C. Altwasser, Frau M. Altwasser, Edw. Lovig, Wm. Elliott, Thos. Griffin, P. Taylor, Schwiegerkinder; nebst Schwester, Tante und Großmama.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Herbert Henry Sieben

im Alter von 18 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. März, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 452 W. 25. Place, nach der St. Anthony-Kirche, wo ein feierliches Requiem Hochamt stattfinden wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George und Magdalen Sieben, geb. Bartholmey, Eltern. Frau Madeline Graf, Edward L., Raymond P., Louise P., Adeline M. und George L. Sieben, Geschwister. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

John C. Schilder

am 28. Februar im Alter von 81 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1939 Larrabee Str., aus nach Rosehill. (Beerdigung privat.) Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Schilder, Gattin. Eugenie Klotz, Lillie Schilder und Frieda Seyfried, Kinder. Christ Seyfried, Schwiegersohn. Nebst Enkelkindern. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Mathilda Neumann, geb. Peters,

Gattin des verstorb. Carl Neumann, Mutter der verstorb. Otto und Robert, am 1. März 1921 im Alter von 72 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 4. März, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2012 Augusta Str., nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten:

Edward F., Walter A. und Frau Tillie Taube, Kinder. Herman Taube und Frau Minnie Neumann, Schwiegerkinder. Luella Neumann, Helen und Gertrude Taube, Enkelkinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Demien

am 1. März im Alter von 81 Jahren in der Wohnung seiner Tochter, Frau Wm. Boscedt, North Chicago, Jll., gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 3. März, 9:30 vorm., vom Trauerhause nach der evang.-luth. Kirche in Waukegan, von da ungefähr um 1 Uhr mit Autos nach Concordia. Um stilles Beileid bitten:

Anna Boscedt, Minnie, Frieda Seefeldt und William, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Lucy Heidmann,

Gattin des verstorb. August Heidmann, Schwester des verstorb. John Helwig, am 1. März im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 4. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1110 S. Wenonah Ave., Oak Park, nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Heidmann, Sohn.
Sophie Marckgraf, Schwester. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen

Theresia Glaub

im Alter von 5 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2109 Osgood Str., nach der St. Theresia-Kirche, von da nach dem St. Joseph-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nick und Josephine Glaub, Eltern.
Johann Glaub, Bruder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Katherine Reinecke, geb. Fischer,

im Alter von 50 Jahren und 5 Monaten gestorben ist am Dienstag, den 1. März 1921. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. März, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 11300 Wentworth Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Reinecke, Gatte. Anna Moehring, Henry, Hans und Margarethe Reinecke, Kinder. George Moehring, Schwiegersohn; nebst Verwandten. mifr

Todesanzeige.

Douglas Gegenseit. Unterstütz.-Verein, Sekt. 7.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere langjährige Schwester

Käthe Dettler

am Sonntag, den 27. Febr., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause ihres Sohnes, Frank Dettler, 2537 Fullerton Ave., nach dem Rosehill-Friedhof.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder

William Enrig

am 2. März im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stilles Beileid bittet die trauernde Schwester

Frau Charles Beitzer,
3338 Lincoln Ave.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Unkel Bräsig Nr. 10.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester Katie Detller gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 2 Uhr nachm., vom 2537 Fullerton Av. nach Rosehill. — Die Beamten versammeln sich um 1:30 in unserer Gildehalle.

Herman Drews, Meister.
Ernst H. Abraham, Schriewer.

MORISON'S ORIGINAL & GENUINE PILLS
PURELY VEGETABLE COMPOSITION

Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicheres Heilmittel gegen Leber- und Gallenbeschwerden, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Das beste Abführmittel bei Fieberfällen. Euer Apotheker, oder schreibt an E. Fougera & Co., Inc. 90-92 Beekman Str., New York City
MAY-mitte

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser guter Vater und Großvater

August Albe

im Alter von 57 Jahren unerwartet am Dienstag, den 1. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. März, 2 Uhr nachm., von Krebsers Kapelle, 2809 W. Harrison Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Albe, geb. Kramser, Gattin. Charlotte Lokkens, Tochter. Elmer Lokkens, Schwiegersohn. Elmer und Charlie Lokkens, Enkelkinder; nebst Verwandten und Bekannten.

Um nähere Auskunft ruft Garfield 8502 auf. misa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebte Gatte und Vater

Henry Ramstadt sr.

nach kurzem Leiden am 28. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1134 Montana Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Ramstadt, geb. Höhn, Gattin. Henry Ramstadt jr., Sohn. Paula Ramstadt, Schwiegertochter. Raymond und Herbert Ramstadt, Enkelkinder; nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katherine Mammoser, geb. Sebastian,

Mutter der verstorb. John und Joseph, im Alter von 66 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 3. März, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 248 W. 26. Str., nach der St. Anthony-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

Michael Mammoser.

Um Näheres bitte Yards 175 aufzurufen. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Hartman

im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. März, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 6620 S. Peoria Str., nach dem Mt. Greenwood-Friedhof.

Anna Hartman, geb. Dickel, Gattin. William, John, Albert, Frau W. Weber und Frau L. Kehes, Kinder.

Um Näheres bitte Normal 543 aufzurufen. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere gute Mutter

Carolina Bolz, geb. Boelk,

im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. März, um 2:30 nachm., von F. Burkhard & Sons Leichenkapelle, 2157 Irving Park Blvd., Ecke N. Leavitt Str., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Bolz, Gatte. Herman Bolz, Sohn. Frau Bertha Steidle, Frau Matilda Munch, Töchter; nebst Verwandten.

Dubuque, Iowa, Zeitungen bitte zu kopieren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Bruder

Karl Till

im Alter von 51 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 3. März, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4626 N. Kasson Ave., nach dem Böhmischen National-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Till, Gattin. Stephan und Stephanie, Kinder. Frau Emilie Kral, Milwaukee, Wis., Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Huntischa

am 2. März in ihrem 85. Lebensjahre gestorben ist. Beerdigung am Samstag, 5. März, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2034 No. Kedvale Ave., nach der St. Philomena-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Bitte keine Blumen. Um stilles Beileid bitten:

Carl, Emanuel, Gertrude, Clara und Helen, Kinder. midofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater

John D. Ochsner,

Gatte der verstorb. Louise Ochsner, geb. Stahle, am 1. März gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 4. März, 2 Uhr nachm., von der Wohnung seines Sohnes, 3215 W. 22. Str., nach dem Forest Home-Friedhof. Um stilles Beileid bittet der trauernde Sohn:

John Ochsner.

Mitglied der Unity Loge Nr. 531, K. of P. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Franz P. Hachn

am 1. März im Alter von 7 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2304 N. Maplewood Ave., mit Autos nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Minnie Hachn, Eltern. Elizabeth, Johann und Minnie, Geschwister. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Gustav Wendt

im Alter von 47 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 361 Larch Ave., Elmhurst, Jll., nach dem Concordia-Friedhof. Trauerfeier in der Jmmanuel-Kirche, Elmhurst. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Wendt, geb. Gurke, Gattin. Ruth und Marshall Wendt, Kinder.

Todesanzeige.

Humboldt Park Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Katherine Dettler

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 2 Uhr nachm., von 2537 Fullerton Ave. nach Rosehill. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle.

Elise Buerk, Präsidentin.
Auguste Berndt, Sekretärin.

Todesanzeige.

Bremer Wohltätigkeits-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Käthy Dettler

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 3. März, 2 Uhr nachm., von 2537 Fullerton Ave. nach Rosehill.

Xaver Ehrenhuber, Präsident.
Pauline Peters, Prot. Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

John Boettcher

in der Wohnung seiner Tochter in Indianapolis, Ind., gestorben ist. Beerdigung auf dem Waldheim-Friedhof in Chicago. Zeitangabe später. — Mitglied der Arcania Loge Nr. 717, A. F. & A. M. — Um nähere Auskunft bitte Canal 206 aufzurufen.

Zur Erinnerung

In Liebe und Wehmut gedenken wir des Todestages unseres lieben Sohnes u. Bruders

Walter Silberschlag,

welcher heute vor einem Jahre, am 2. März 1920, von uns geschieden ist.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern und Geschwistern.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die so zahlreich an der Beerdigung meines lieben Gatten

Ludwig Hollinger

teilnahmen, für die reichen Blumenspenden, und besonders Herrn Pastor H. Kowert für die trostreichen Worte am Grabe meines unvergeßlichen Gatten hiermit meinen innigsten Dank. Die tieftrauernde Gattin:

Margaret Hollinger.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1455 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1328 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2906

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Ingrid Arnesen die Solistin. — Ein reichhaltiges Programm.

Vorzügliche Solisten, reichhaltiges Programm, Volkslieder, Opernstücke, Operetten, Arien sind Kennzeichen des nächsten Konzerts am kommenden Sonntagnachmittag in der Nordseite-Turnhalle.

Die Gesangssolistin, Frl. Ingrid Arnesen, ist die Sängerin, die am 7. November beim Eröffnungskonzert mitwirkte und dem Publikum vorteilhaft bekannt wurde. Die junge Dame ist von deutsch-norwegischer Abstammung und wird deutsch und englisch singen. Herr Ernst Arrigoni, als ein ganz vorzüglicher Trompeter bekannt, wird das bekannte Lied aus dem „Trompeter von Säckingen", sowie das aus „Boccaccio" blasen.

Herr Appel, Verwalter der Nordseite-Turnhalle, macht noch besonders darauf aufmerksam, daß während des Konzerts die bei dem vom Schwabenverein von Chicago in Brands Park veranstalteten großen Cannstatter Volksfest 1917 aufgenommenen Bilder gezeigt werden, ebenso, daß es außer vielen anderen delikaten Erfrischungen auch wieder „Frühlingserdbeerkuchen" mit Schlagsahne gibt.

Das Programm lautet:

Polonaise Military ..... Chopin
Czardas aus der Oper: Der Geist des Wojewoden ..... Großman
Vorspiel zur Oper: Wenn ich König wäre, ... Adam
Intermezzo aus „Naila" ..... Delibes
Gesangssoli von Frl. Ingrid Arnesen:
a) „Frühlings Erwachen" ..... Sanderson
b) „Sing mir dein Lied" ..... Greene
c) „Das Glühwürmchen", Idylle ..... Lincke
Großes Potpourri deutscher Volkslieder ..... Wallmann
Dritte Gruppe europäischer Novitäten, soeben erst aus Deutschland angekommen und hiermit zum ersten Male in Amerika gespielt:
a) Marsch aus der Operette „Rund um die Liebe" ..... Strauß
b) Walzer aus der Operette „Polenblut" ..... Nedbal
Trompetensolo von Ernst Arrigoni:
a) „Der Trompeter von Säckingen", Lied ..... Neßler
b) „Hab ich nur deine Liebe," aus Boccaccio" ..... Suppé
Gesangssoli von Frl. Ingrid Arnesen, Gruppe beliebter Operettenschlager—
a) Zorikas Lied aus „Zigeunerliebe" .. Lehar
b) „Will You Remember Me" aus „Sweetheart" ..... Romberg
c) „Kiß Me Again" aus „Mlle. Modiste" ..... Herbert
„Soldatenleben", großes Marschpotpourri von beliebten Soldatenliedern ..... Apitius
Einmarsch der Gladiatoren, Marsch ..... Fucik
Mandolinenständchen, Pizzicatoskizze ..... Clappé
Donauwellen-Walzer ..... Jvanovici
Militärrevue aus Suite „Three Quotations" ..... Sousa
„Die Mühle im Schwarzwald," beschreibende Skizze ..... Eilenberg

Hetzer siegen.

Protestversammlung gegen „Schwarze Schmach" vom Sicherheitsdirektor von Philadelphia verboten.

Philadelphia, 2. März. Die American Legion ist hier mit ihrer Hetze gegen die auf Sonntag geplant gewesene Protestversammlung gegen die Verwendung farbiger französischer Soldaten als Okkupationstruppen in Deutschland erfolgreich gewesen. Sicherheitsdirektor Cortelyou, der bereits die Abhaltung der Massenversammlung gestattet hatte, ist infolge der Hetze der American Legion knieschwach geworden und hat den Erlaubnisschein widerrufen.

Ob's wahr ist?

England wird, wie im Unterhause versichert worden, im Kriegsfall Japan nicht gegen die Ver. Staaten helfen.

London, 2. März. Auf die von Sir Frederick Hall im Unterhause gestellte Frage, ob laut den Bedingungen des Vertrags zwischen England und Japan es ausgeschlossen sei, daß England im Falle eines Krieges zwischen Japan und den Vereinigten Staaten den Japanern zu Hilfe kommen müsse, erwiderte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts, die Beziehungen zwischen England und Japan hätten sich derart gestaltet, daß England in einen derartigen Krieg nicht verwickelt werden würde.

— Seitens der Großgeschworenen in New York, die eine Untersuchung über den angeblichen Bautrust anstellen, sind Anklagen gegen 75 Firmen und 42 Einzelpersonen erhoben worden, die angeblich den New Yorker Zementrust bildeten und zuwider den Bestimmungen des Antitrustgesetzes Preise festsetzten und die Konkurrenz beschränkten.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren innigsten Dank aus für die Teilnahme und zahlreichen Blumenspenden beim Begräbnis unseres vielgeliebten Sohnes

Jacob Kuhn.

Besonderen Dank dem Hessen-Nassauer Damenverein.

Frau Katherine Kuhn und Familie.

Bush Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4810.

Mittwoch, den 2. März,
Benefizabend für Paul Gehring:
Die schwebende Jungfrau.
Donnerstag, den 3., und Freitag, den 4. März, abends 8:15: „Die Ahnfrau".
Sonnabend, den 15. März, Benefizabend für Anna Lofink: „Kyritz-Pyritz".
Sonntag, den 6. März; Mat. 2:45 u. abends 8:15, Montag, den 7., und Dienstag, den 8. März: „Kyritz-Pyritz". midofr

32. Stiftungsfest
veranstaltet von der
Plattdeutschen Gilde Fritz Reuter Nr. 4
in der kleinen Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., am Sonnabend, den 5. März 1921. Anfang 8 Uhr abends. Tickets 50c, an der Kasse 75c, inkl. Garderobe und Kriegsteuer.

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
Jeden Sonntag nachmittag Konzert
mbSafonmi

Leset die „Sonntagpost".

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute zum Benefiz für Paul Gehring „Die schwebende Jungfrau."

Heute abend wird sich Paul Gehring, der fähige Vertreter von komischen und Väterrollen, als Weingroßhändler Hugo Massenbach in dem urkomischen Schwank „Die schwebende Jungfrau" von Arnold und Bach präsentieren. Diese Rolle und dieses heitere Werk hat sich Herr Gehring zu seinem Benefiz auserseñen. Die Benefizianten achten bekanntlich meistens darauf, daß sie sich die ihnen am besten liegenden Rollen und Stücke auswählen. Das ist auch in diesem Falle geschehen, und so dürfen Herrn Gehrings Freunde zu seinem Benefiz mit Sicherheit darauf rechnen, daß sie vollkommen auf ihre Rechnung kommen werden. Ein äußerst zahlreicher Besuch der Vorstellung wird es dem Benefizianten ermöglichen, von sich dasselbe sagen zu können. Die Spielleitung liegt bei Kurt Benisch, der auch den alten Rentier Theodor Milsebein spielen wird, in besten Händen. Außer den beiden Genannten sind in dem sehenswerten Schwank noch tätig Luise Brückner, Paula von Jagemann, Max Jürgens, Johanna Eisemann, Gustav Haussig, Fritz Kiebaisch und Anna Lofink.

Morgen abend gelangt Franz Grillparzers Drama in fünf Akten „Die Ahnfrau" zur Wiedergabe. Durch dieses Werk, das zum ersten Male vor über hundert Jahren — es war 1817 — in Wien aufgeführt wurde und seither erfolgreich über alle Bühnen Deutschlands ging, lenkte der Dichter die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. „Die Ahnfrau" ist eine gewaltige Tragödie und erhebt sich in der Komposition und Sprache über alle anderen Werke gleicher Gattung. In diesem packenden Werke macht uns Grillparzer mit dem alten mährischen Grafen Borotin bekannt, der mit seiner zur Jungfrau erblühten Tochter Berta des Glaubens ist, daß sein Sohn als Kind im Schloßweiher ertrunken sei, und daß sein Name mit ihm aussterben werde. Berta hat einen Jüngling, Jaromir von Eschen, kennen gelernt und gesteht dem Vater, daß sich ein Liebesband angeknüpft. Borotin will seine Tochter glücklich sehen, und obwohl er Jaromir nicht kennt, verweigert er doch nicht seine Einwilligung zu einer Verbindung. Da wird Berta im traumhaften Zustand durch die Erscheinung einer gespensterartigen Gestalt erschreckt. Vom alten Kastellan erfährt Berta hierauf die Sage von der Ahnfrau des Hauses, die einst von ihrem Gemahl, bei Untreue ertappt, mit einem Dolche ermordet worden war, der jetzt noch am Pfeiler des Schloßsaales hängt. Die Ahnfrau findet im Grabe keine Ruhe. Wenn dem Hause Unglück droht, verläßt sie die stille Klause und zeigt sich den Mitgliedern der Familie. Das dem Hause drohende Unglück wird dann packend geschildert. Die Ahnfrau offenbart sich den Familienmitgliedern, vermag sie aber nicht zu retten, und mit dem Aussterben der Familie endet auch die Erdenwanderung der Verdammten, und die Ahnfrau kann zur ewigen Ruhe gehen. Es ist dies eines der bedeutendsten Werke Grillparzers, das Direktor Seidemann hier zur Aufführung bringt, und die beiden einzigen Wiedergaben, morgen und Freitag, sollten vor vollen Häusern vor sich gehen.

Samstag abend hat Frl. Anna Lofink ihr Benefiz in einer glänzenden Wiedergabe der großen Gesangsposse „Kyritz-Pyritz" unter Mitwirkung des gesamten Operettenpersonals. Frl. Lofink, deren unbestrittenes Talent schon Tausenden von Theaterbesuchern viele angenehme Stunden bereitet hat, verspricht an ihrem Benefizabend eine Prachtleistung, die ihr ein volles Haus bringen sollte.

Von der Börse ausgeschlossen.

Thomas W. Keelin, angeblich betrügerischer Händler, nicht mehr Mitglied.

Der Getreide- und Heuhändler Thomas W. Keelin, 436 Aldine Ave., dessen Geschäft sich im Gebäude 166—170 N. Carpenter Straße befindet, ist gestern von der Produktenbörse nach dreistündiger Verhandlung ausgeschlossen worden. Das geschah auf die Anklage hin, daß er seine Kunden durch falsches Gewicht betrogen habe. Dieselbe Anklage ist gegen Keelin bekanntlich auch von den Bundesgroßgeschworenen erhoben worden. Bei der gestrigen Verhandlung war er weder selbst zugegen, noch ließ er sich verteidigen.

Keelin war bis zum vorigen Januar einer der größten Heu-, Getreide- und Futterhändler in der Stadt, die Kriminalanklage wurde im Januar gegen ihn erhoben. Sie geht dahin, daß er den Abnehmern von Futter mehr Gewicht anrechnete, als er geliefert hatte. Verlangte ein Kunde bei der Ablieferung das Nachwiegen der Ladung, so händigte der Fuhrmann, der natürlich mit im Geheimnis war, ihm einen Ablieferungszettel ein, auf dem das richtige Gewicht vermerkt war. Gab der Kunde sich aber ohne Nachprüfung zufrieden, so erhielt er einen Zettel, auf dem von 500 bis 4000 Pfund mehr verzeichnet standen, als geliefert worden waren. Diesen Betrug soll Keelin länger als 20 Jahre verübt haben.

Ein Sonderausschuß von drei Mitgliedern der Produktenbörse, L. L. Winters, E. A. Doern und Howard Lipsey, untersuchte den Fall eingehend, und sein Bericht an das Direktorium führte zur Ausschließung Keelins. Als Klageanwälte bei der Verhandlung amtierten J. W. Badenoch und Albert J. Kemper, Beamte der Vereinigung von Heu-, Getreide- und Futterhändlern. Der Beschluß, Keelin von Börse auszuschließen, wurde nach Anhörung von 14 Zeugen einstimmig gefaßt.

Der Baseballskandal.

Eingereichtes Schriftstück gibt Einzelheiten über angebliche Betrügereien.

In Verbindung mit dem Baseballskandal hat Hilfsstaatsanwalt Gorman gestern Richter Dever ein Dokument unterbreitet, in welchem mehrere zur Riege der White Sox gehörige Baseballspieler offiziell beschuldigt werden, von professionellen Glücksspielern bestochen worden zu sein und die Meisterschaftsspiele des Jahres 1919 absichtlich an die „Reds" von Cincinnati verloren zu haben, um es den Glücksspielern zu ermöglichen, große Gewinne einzuheimsen. Eddie Cicotte erhielt, wie in dem Schriftstück behauptet wird, $10,000; Claude Williams $5000 und Joe Jackson $5000. Fred McMullen, Arnold Gandil, George Weaver, Oskar Felsh und Charles Alsberg wurden angeblich Summen Geldes gezahlt, deren Höhe der Staatsanwaltschaft nicht bekannt ist. Joseph J. Sullivan aus Boston, Abe Attell und R. Brown werden als die professionellen Spieler genannt, die mit den Baseballspielern unterhandelten und sie bestachen.

Wie verlautet, wird der frühere Richter George Barrett als Sonderstaatsanwalt den Prozeß, der demnächst vor Richter Dever in Angriff genommen werden soll, führen. Es ist dies der Wunsch von Ban Johnson, dem Präsidenten der American League.

Das alte Fieldmuseum.

Architekten treten für seine Erhaltung ein.

Für die Erhaltung des alten Fieldmuseums im Jackson Park treten der Illinoiser Zweig des American Institute of Architects und die Illinoiser Architekten-Gesellschaft in einer Eingabe an die Südparkkommission ein. Diese wird darin ersucht, das Gebäude neu in Stand zu setzen und zu diesem Zweck $1,600,000 in Bonds auszugeben. Das Gesuch wird damit begründet, daß durch Abtragung des Gebäudes ein Wert von $3,000,000 zerstört werden würde, daß aber andererseits durch seine Erhaltung Raum zur Aufbewahrung von Kunstschätzen geschaffen werden würde, deren Bestand durch Mangel an geeigneter Unterkunft ernstlich bedroht sei.

Deutsche Theaterfreunde.

Morgen findet in der Nordseite Turnhalle die nächste Sitzung des Damenvereins Deutscher Theaterfreunde statt. Es werden diesmal mehrere Angelegenheiten von weittragender Wichtigkeit zur Besprechung kommen, die Mitglieder werden deshalb ersucht, sich pünktlich um 2 Uhr einzufinden und die Beamten schon eine Stunde früher, also um 1 Uhr. Nach Abwickelung der geschäftlichen Angelegenheiten wird wieder ein hübsches musikalisches Programm zur Durchführung gelangen.

— Der Filmkomiker Charles Chaplin hat eines seiner komischen Gehwerkzeuge beschädigt. Er trat auf der Bühne seiner Wandelbilderanlage in Los Angeles in einen Nagel und wird infolgedessen etliche Zeit nicht „schauspielerisch" tätig sein können.

— Aus den Postsendungen, die sich an Bord des Dampfers „Empreß of Russia" befanden, sind auf der Fahrt aus dem fernen Osten bis nach Victoria, B. C., wie den dortigen Behörden gemeldet worden, Goldbarren im Wert von $20,000 gestohlen worden.

Warum Angst haben vor guter Nahrung?

Eßt, was Euch am besten schmeckt, aber nehmt hernach ein Stuart's Dyspepsia Tablet.

Wenn der Magen versäuert oder sich Gase in ihm ansammeln, bedarf er einer Alkaline-Wirkung, um dem Säurezustand entgegen zu arbeiten.

Diese erfolgt durch eine oder zwei Stuart's Dyspepsia Tablets.

Heilung erfolgt gewöhnlich sehr schnell. Der regelmäßige Gebrauch dieser Tablets nach Mahlzeiten hilft dem Magen und den kleinen Därmen wesentlich bei der Verdauung der Speisen und Ihr werdet dann dreist genug sein, gebackene Bohnen, Setzeier, Wurst, Buchweizenkuchen und viele andere Sachen zu essen, von denen Ihr annahmt, daß sie Euren Magen verdürben. Besorgt Euch eine 60 Cents Schachtel von Stuart's Dyspepsia Tablets aus irgend einer Apotheke und Ihr werdet dann essen, was Euch schmeckt und bewahrt sein vor versauertem Magen infolge von Unverdaulichkeit oder Dyspepsia.

THE EQUITABLE
LIFE ASSURANCE SOCIETY OF THE U. S.
120 BROADWAY, NEW YORK

The Equitable's 61. Jahresbericht, dem die folgenden Zahlen entnommen sind, wird auf Verlangen an irgend eine Adresse verschickt werden.

Ausstehende Versicherung, 31. Dez. 1920		$2,656,524,971
Eine Zunahme von $385,621,040 über das vorhergegangene Jahr.		
Neue Versicherung ausgestellt und einbezahlt in 1920		$529,559,921
Eine Zunahme von $74,720,484 über das vorhergegangene Jahr.		
An Polizeninhaber bezahlt in 1920		$72,683,550
97% von einheimischen Sterbegeld-Ansprüchen, die in 1920 bezahlt wurden, wurden vierundzwanzig Stunden nach Empfang des Totenscheins erledigt.		
An Polizeninhaber seit der Organisierung bezahlt		$1,374,975,228
Bestände, 31. Dezember 1920		$627,141,737
Versicherungs-Reserve	$519,541,119	
Andere Verbindlichkeiten	19,599,676	539,140,795
Ueberschuß-Reserven:		
Zur Verteilung an Polizeninhaber in 1921	$18,790,678	
Zur Verteilung an bevorzugte Dividenden-Polizen	46,882,132	
Für Zufälligkeiten	22,328,132	88,000,942
		$627,141,737

Wachstum in zehn Jahren

	1920	1910	Zunahme
Ausstehende Versicherung am 31. Dez.	$2,656,524,971	$1,347,158,692	$1,309,366,279
Neue Versicherungen	529,559,921	107,965,091	421,594,830
Bestände am 31. Dezember	627,141,737	492,197,585	134,944,152
Verbindlichkeiten am 31. Dezember	539,140,795	409,538,600	129,602,195
Zahlungen an Polizeninhaber	72,683,550	53,119,670	19,563,880

Was THE EQUITABLE offeriert:

Standard Lebens- und Endowment Polizen — Leibrenten-Polizen
Gruppen Lebens- und Gruppen-Unfallsversicherungen.
Erbschaftssteuer-Versicherung — Heimkauf-Polizen
Nicht aufhebbare Unfall- und Gesundheits-Versicherung.
Erziehungsgelder-Versicherung — Einkomen-Bonds für hohes Alter.
Corporations- und Teilhaber-Versicherung.
Jahrgelder aller Art — Versicherungen für Vermächtnisse.

Volle Information in Bezug auf irgend eine dieser Formen wird auf Verlangen zugeschickt.

W. A. DAY
Präsident

Chicago Office: Peoples Gas Building

Courtenay Barber, General-Agent.
C. P. Curran, General-Agent.
Peter L. Girault jun., Agentur-Manager.
Wilmer M. Hammond, Agentur-Manager.
L. H. Kellogg, Agentur-Manager.
P. C. Curtis, Agentur-Manager, Steger Bldg.
Chas. Wadsworth General-Agent.
Alfred Holzman, Agentur-Mgr., Conway Bldg.
E. T. Marsh, Agentur-Mgr., 1. Nat'l Bank Bldg.
K. M. Sacks, Agentur-Manager, Mallers Bldg.
E. P. Williams, General-Agent, 1406 Lake View Bldg., 116 So. Michigan Ave.
N. E. Moore, General-Agent.

Koronersuntersuchung begonnen

Frau Cora Orthwein bleibt bei der Angabe, daß sie in Notwehr handelte.

Frau Cora Orthwein, die gestern in ihrer eleganten Wohnung, Nr. 518 Surf Str., ihren Geliebten, Herbert P. Ziegler, Distriktsgeschäftsführer der „Goodyear Tire and Rubber Co.", erschoß, bleibt standhaft bei ihrer Behauptung, daß sie in Notwehr handelte. Wie sie angibt, drang er gegen ihren Willen in die Wohnung und begann sie zu mißhandeln; bei seinem Zustande — er war stark bezecht — so sagt sie, mußte sie das Schlimmste befürchten, und da machte sie, um ihr Leben zu verteidigen, von der Waffe Gebrauch.

Ganz anderer Ansicht sind dagegen die Angehörigen des erschossenen Mannes. Seine bejahrten Eltern, der im Dienst ergraute Polizist Peter Ziegler und seine Frau, ein rechtes Hausmütterchen, können es noch immer nicht fassen, daß ihr Sohn, auf den sie wegen seiner geschäftlichen Erfolge so stolz waren, auf so tragische Weise enden mußte. Sie messen die Hauptschuld Frau Orthwein zu, der sie den Vorwurf machen, aus reiner Eifersucht und aus keinem anderen Grunde den Mann erschossen zu haben, den sie vorher, ohne auf irgend jemand Rücksicht zu nehmen, der Gattin und heranwachsenden Tochter entfremdete.

Der Koronersinquest wurde gestern noch begonnen, nach Vernehmung nur weniger Zeugen, aber vertagt. Zu diesen Zeugen gehörte außer Zieglers Angehörigen sowie der Frau Orthwein lediglich noch der Börsenmakler P. O. Parsons, welcher Augenzeuge der der Schießerei vorangehenden Eifersuchtsszene in den Green Mill Gardens war.

Ein unangenehmes Nachspiel mag die Sache auch noch für den Besitzer des Vergnügungslokals haben, in welchem angeblich die Prohibitionsgesetze wiederholt übertreten wurden. Der Bundesdistriktsanwalt ist auch sehr neugierig, zu erfahren, warum derartiges dort geduldet wurde, und verschiedene der mit der Durchführung des Prohibitionsgesetzes beauftragte Beamten sind aufgefordert worden, sich zur Sache zu äußern.

So geht es Tag für Tag.

Zwei Knaben und ein 75jähriger Greis von Kraftwagen überfahren und getötet.

Beim Rollschuhlaufen hing sich der elfjährige Clarence Frogner, Nr. 1017 N. Avers Ave., an ein Lastauto an. Als er dann plötzlich losließ, geriet er unter die Räder eines zweiten, der Standard Oil Co. gehörigen Lastautos und wurde überfahren. Er starb, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

In der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 1810 W. Superior Str., wurde der siebenjährige Walter Rutkowski von einer von Louis Weisner, Nr. 1541 S. Lawndale Ave., gelenkten Kraftdroschke überfahren und so schwer verletzt, daß er im County Hospital kurz nach seiner Einlieferung den Geist aufgab.

Vor der Lake View Pumpstation an Montrose und Clarendon Ave. wurde der 75jährige Hassel Hamilton, dessen Adresse noch nicht ermittelt werden konnte, von einem Lastauto überfahren und getötet. Der Wagenlenker Herbert McCarthy wurde in Haft genommen.

Von einem von Herman Erickson, Nr. 1844 S. Honore Str., gelenkten Kraftwagen wurde der achtjährige Joseph Desandez, Nr. 7355 Perry Ave., überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Mit gebrochenem Schädel und wahrscheinlich auch innerlich verletzt wurden gestern John Lebtrach, Nr. 1750 West 2. Str., und Edward Rymenaiak, Nr. 1808 West 21. Str., im County Hospital eingeliefert. Sie erlitten die Verletzungen, als an der 22. und Lincoln Str. ein Kraftwagen, in dem sie sich befanden, von einem Straßenbahnwagen angerempelt wurde.

Rätselhaft.

Achtzehnjähriges junges Mädchen spurlos verschwunden.

Unter Hinterlassung eines an ihre Mutter gerichteten rätselhaften Briefes ist am Montag die 18jährige Irene Kendt, eine in Kirchenkreisen bekannte Geigerin, die hier im Girls Club, Nr. 4310 Greenwood Avenue wohnhaft gewesene Tochter von Henry Kendt, South Milwaukee, Wis., spurlos verschwunden. Sie erklärt in dem Brief, daß sie dem ihrer Mutter gegeben Versprechen gemäß nicht Selbstmord begehen werde, daß sie etwas tun werde, das beinahe ebenso schlimm sei. Ihre Eltern können keinen Grund angeben, der sie zu dem Schritt veranlaßte.

Von aller Schuld entlastet.

Koronersgeschworene, welche gestern die Schießerei untersuchten, bei der am 10. Februar der Polizist Thomas F. Powers, Nr. 5624 Lowe Ave., von seinem Kollegen William Henze erschossen wurde, sprachen diesen von aller Schuld frei. Die Untersuchung ergab nicht, woher Powers die $1500 hatte, welche in seinem Besitz gefunden wurden.

— Die Kolumbusritter werden in energischer Weise den Antisemitismus bekämpfen, der sich jetzt im Süden des Landes bemerkbar macht. Supreme Knight James A. Flaherty hat angekündigt, daß 2200 Mitglieder des Ordens in den Ver. Staaten sowie in Kanada Vorträge halten werden um der Propaganda entgegenzuarbeiten, durch welche man von gewisser Seite bemüht ist, den Judenhaß zu verbreiten.

Suchen ihre Angehörigen.

Aus Deutschland und Oesterreich weitere Anfragen eingetroffen.

Der „Abendpost" ist ein von Benno Stoßmeier jun., Dekorationsmaler, Thalherdenerstr. 3, München, an seinen Onkel Joseph Besenhofer gerichteter Brief zugestellt worden, da der Adressat nicht gefunden werden konnte. Er kann, wenn er in der Redaktion vorspricht, das Schreiben in Empfang nehmen.

Frau Keßler, geb. Falisch, Neukölln, Pflügerstr. Nr. 24, sucht ihre Tante Anna Falisch, geb. Merves, die vor etwa 20 Jahren von Rixdorf nach den Ver. Staaten auswanderte und in Chicago ansässig sein soll. Wer Auskunft über sie geben kann wird gebeten, Frau Keßler davon in Kenntnis zu setzen.

Marie Schwarz, Wien 13, Mitisgasse Nr. 9, bat die Polizei, Nachforschungen nach Sleiman Moor anzustellen, der in Chicago wohnhaft sein soll.

Heinrich Haus, Rüstringen, Tischlerstr. Nr. 10, sucht seinen Onkel Wilhelm Haus, der aus Middelswerterlog in Ostfriesland stammt und sich angeblich vor einer Reihe von Jahren in Chicago niederließ.

Macht Fortschritte.

Equitable Life zahlte Policeninhabern letztes Jahr $72,683,550 aus.

Der 61. Jahresbericht der Equitable Life Assurance Society of the United States weist andauernde Fortschritte der Gesellschaft auf. Die neue Versicherung im Jahre 1920 belief sich auf $529,559,921, und die Gesamtversicherung belief sich am Jahresende auf mehr als $2,656,500,000. Die Bestände haben um mehr als $27,000,000 zugenommen. Policeninhabern und Benefiziaten wurden $72,683,000 an Versicherungen, Dividenden usw. ausgezahlt. Der Durchschnittsbetrag der Police belief sich auf $3140, gegen $2296 vor fünf Jahren. Die Zahl der Policen nach dem Plane des Monatseinkommens vermehrte sich erheblich, ebenso die der Policen zum Schutz von Geschäftsinteressen und zur Vorsorge für Erbschaftssteuer. Ueber 97 Prozent der einheimischen Ansprüche auf Grund von Todesfällen wurden 24 Stunden nach Einlaufen des Todesbeweises bezahlt.

Brief an Carl Mayer und Frau.

Der „Abendpost" ist ein an Herrn Carl Mayer und Frau, 127 Ost 55. Straße, gerichtetes, von der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin stammendes Schreiben, welches einen Ausweis über dort eingelegte Gelder enthält, zugestellt worden. Da die Adressaten offenbar ihre Wohnung wechselten, konnte es nicht an sie abgeliefert werden. Sie können es in der Redaktion der „Abendpost" in Empfang nehmen.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Die schwebende Jungfrau".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Dulcy".
Garrick. — „Irene".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „Friendly Enemies".
LaSalle. — „When We Are Young".
Olympic. — „Satires of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „Shavings".
Princeß. — „The Bat".
Shubert-Central. — „My Lady Friends"
Studebaker. — „Cognac".
Victoria. — „The Bride Said No".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ein erfahrener Farmarbeiter, unverheiratet, über 30 Jahre alt, auf einer modernen Farm, 27 Meilen von Chicago; alle Stadt-Bequemlichkeiten. Vorzusprechen mit Empfehlungen bei Tuner Co., 101 S. Clinton Str. mido

Verlangt: Preßer für Bushelling Department. C. B. Shayne Co., 222 W. Monroe Str.

Verlangt: Engineer mit Lizenz; 3½ Stunden täglich. 1872 Clybourn Ave., Engineroom. dimido

Verlangt: Wurstmacher. National Union Market, 6415 S. Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith Helfer. 570 W. Polk Str.

Porters

Stetige Stellungen, Jegen, für zuverlässige Männer; Lohn $20 die Woche, 9 Stunden den Tag, halben Tag Samstag. Seht Mr. Renninger, Philipsborn, 501 S. Paulina Str.

Verlangt: Brot-Fahrer (Driver), muß seinen eigenen Truck haben und seine eigene Route ersuchen; gute Kommission-Basis für tätigen Mann. Nur guter erfahrener Brot-Fahrer braucht vorzusprechen. Frank J. Petrie, 1443 West 18. Straße. dimi

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmaker, muß auch Carpenterarbeit tun. 2816 N. Clark Str. mido

Verlangt: Tüchtiger Modellmacher, der versteht Gipsmodelle und Gipsformen für Töpferei zu machen, sofort. Western Pottery Co., 5226 Norwood Park Ave., halber Block von 5240 Milwaukee Ave. mifa

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls, muß erstklassig und erfahren sein. 1139 Addison Ave. 'Phone: Edgewater 3388. mido

Verlangt: Junge in Bäckerei. Zimmer und Kost. 1610 W. Chicago Ave. 'Phone: Monroe 4076.

Verlangt: Zimmilh für Shoparbeit. 2089 Ogden Avenue.

Verlangt: Mann für allerlei Arbeit in Porzellanmalerei, solcher der Kiln brennen kann. ... 848 Garfield Ave. mido

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Operators an Schürzen. Nachzufragen bei der Western Apron Mfg. Co., 2332 W. Harrison Str. mi—son

Verlangt: Lehrmädchen für erster Klasse Haarfrisur-Geschäft. Nachzufragen: Room 705, Marshall Field Annex Bldg. 25feb14oX

Verlangt: Stickarbeiterinnen, erfahren in der Herstellung von Quasten und Ornamenten; kurze Stunden; guter Lohn. Sofort vorzusprechen. Monarch Textile Co., 728 W. Madison Straße. 25feb1wX

Hausarbeit

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kleine Kinder. 2423 N. Clark Str., Apt. H. mido

Verlangt: Frau, um Geschirr zu waschen und in der Küche zu helfen. 569 W. Harrison Str.

Verlangt: Erster Klasse Köchin. Nachzufragen 304 W. Madison Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 5140 Greenwood Ave., 2. Flat. Tel.: Hyde Park 1976.

Verlangt: Deutsche od. österreichische Köchin, $20. Mills, 217 N. Home Ave., Oak Park, Illinois.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß sämtliche vorkommende Hausarbeiten verrichten können. Gute Empfehlungen. Adr.: ... Abendpost. mido

[illegible]

Die Dame und die Universität.

„Wollen Sie bitte Platz nehmen," sagt der Rektor der Universität zu der Dame. „Womit kann ich Ihnen dienen?"

Die Dame, deren kostbar einfache Kleidung, der Modellhut, das Pariser Kostüm, der dicke Skunks, mit der schlichten Einrichtung des Rektorats seltsam kontrastiert, setzt sich. „Ich möchte Sie um einen Erlaubnisschein zum Besuch von Vorlesungen bitten."

„Um was für Vorlesungen handelt es sich?"

„Ach, wissen Sie, ich bin noch nicht recht schlüssig. Ich möchte einige Vorlesungen über Literatur, vielleicht auch Musik hören. Auch etwas Philosophisches oder Pädagogisches oder Aehnliches würde mich interessieren."

„Gnädigie Frau sind hier nicht am richtigen Ort. Solche Vorträge werden in Vereinen geboten, vielleicht sehen Sie sich auch einmal das Verzeichnis der Volkhochschulvorlesungen an..."

Die Dame fährt hoch: „Ich muß doch bitten!... Wenn ich die Universität besuchen will, dann habe ich nicht die Absicht, mir einen x-beliebigen Vortrag anzuhören."

Der Rektor runzelt die Stirn. „Wenn Sie die Universität besuchen wollen, dann sind gewisse Voraussetzungen nötig. Wenn Sie das Reifezeugnis eines Gymnasiums oder einer Oberrealschule besitzen, dann werden Sie ohne weiteres zur Immatrikulation zugelassen. Besitzen Sie ein Reifezeugnis nicht, dann müssen Sie den Nachweis erbringen, daß Ihre Kenntnisse Sie zum Besuch von Vorlesungen befähigen."

Die Augen der Dame funkeln. „Wie soll ich den Nachweis erbringen? Es ist wohl selbstverständlich, daß ich die Vorlesungen verstehe."

„Nein, gnädige Frau, das ist nicht selbstverständlich..."

„Das ist eine Beleidigung. Wollen Sie vielleicht sagen, daß ein grüner Student im ersten Semester oder ein junges Mädchen, das gerade vom Gymnasium kommt, mehr verstehen als ich?"

„Ich will gar nichts sagen. Ich frage Sie, auf welchem Gebiet sind Sie bewandert?"

„Auf dem Gebiet der Literatur zum Beispiel."

„Literatur? Althochdeutsch? Mittelhochdeutsch? Romanische Philologie?"

Der Professor lächelt, die Wangen der Dame haben sich mit Röte überzogen.

„Nein.... Es kann doch auch zum Beispiel die moderne Literatur sein."

„Gewiß. — Und welches Spezialgebiet haben Sie."

„Spezialgebiet? Ich lese sehr viel. Ich habe die Romane von Gerhart Hauptmann gelesen und Jakob Schaffner und Ewers und so weiter. Ich gehe auch sehr viel ins Theater."

„Ja, gnädige Frau, wozu wollen Sie eigentlich die Universität besuchen? Sehen Sie, unsere Hörsäle sind überfüllt. Wir müssen Hospitanten abweisen, an deren Begabung wir nicht zweifeln. Wir müssen streng verfahren. Die Vorlesungen über Literatur, Philosophie, Pädagogik würden Sie sicherlich nicht interessieren.... Natürlich, wenn Sie ernstlich die Absicht haben, sich in die Wissenschaft zu vertiefen, dann studieren Sie vorerst einige einfachere Werke für sich, hören Sie in der Tat Vorlesungen in der Volkshochschule und dann kommen Sie in ein paar Jahren wieder..."

— — — — — — — — — —

„Wie ist das, Annemarie?" sagt abends der Gatte. „Du wolltest dir deine freie Zeit mit Universitätsbesuch vertreiben?"

„Nee," antwortet die Dame, „ich habe es mir anders überlegt. Wozu soll ich mich mit den jungen Studenten auf eine Bank setzen? Die müssen erst die Anfangsgründe erlernen. Und unsereins hat doch schon so viel gelesen und gehört, daß wir aus Büchern wahrhaftig mehr lernen können als aus diesen Vorlesungen...."

— Boshaft.— „...Du warst ja bei der modernen Schriftstellerin zum Tee eingeladen?... Wie hat es dir dort gefallen?" — „Schlecht!... Ihr Tee war zu schwach — ihre Novelle zu stark!"

— Einwand.—Onkel: „Man muß immer durch die Nase atmen, mein Kind; auf diesem Wege erwärmt sich die eingeatmete Luft!" — Neffe: „Aber Onkel, ich habe doch nicht solche Glühbirne wie du!"

— Beweisstück.— Stubenmädchen: „Sauber sieht der Liebesbrief gerade nicht aus!"— Köchin: „Das schadet nichts, da haben wir doch gleich recht viel Daumenabdrücke, falls er ein Schwindler ist!"

L. KAUFMANN & CO.
BANK- UND SCHIFFSKARTEN
114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE
FILIALE IN SOUTH CHICAGO
9132 EXCHANGE AVENUE
TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2384 CHICAGO

Offen heute bis 6 Uhr.

Wir offerieren freibleibend von unseren Beständen, sofort lieferbar:

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Bremen 4s	15¾
Bremen 4½s	16½
Berlin 4s	14¾
Chemnitz 4s	15¾
Koblenz 4s	16
Köln 4s	16½
Darmstadt 4s	15½
Dresden 4s	15¾
Düsseldorf 4s	16
Frankfurt 4s	17
Groß Berlin 4s	14½
Hamburg 4s	15½
Hamburg 4½s	16½
Heidelberg 4s	15½
Leipzig 4s	16½
Leipzig 4½s	17
Mannheim 4s	16
München 4s	17
München 5s	19
Nürnberg 4s	16
Wiesbaden 4s	16

Ebenso haben wir viele andere auf Lieferung in drei Tagen.

Deutsche Industrie-Bonds	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18½
Siemens u. Halske 4½s	18½
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	18½
Goth. Grundkred.-Bank 4s	18½
Hamburg Hypothekenb'k 4s	18½
Hoesch Eisenwerke 4s	18½
Meining. Hypothekenb'k 4s	18½
Preuß. Centr. Bodenkred. 4s	18½
Rhein.Westf. Bodenkred. 4s	18½
Schuckert u. Co. 4s	18½
Badische Anilin 4½s	19½

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds

Wien 5s ...$3.25 per 1000 Kr.
Pilsen, 4½s..$13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s..$29 per 1000 Din.
Prag 4s.....$13 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s..$13 per 1000 Kr.
Budapest 6s $3.50 per 1000 Kr.

Zirkular mit genauer Beschreibung der Anleihen frei zugesandt.

Dollar-Auszahlungen — in — amerikanischem Gelde in Oesterreich, Deutschland, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslavia, Danzig, Warschau und Libau unter Garantie bestellt.

Markzertifikate ausgestellt.

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen.

Schiffskarten auf allen Linien.

Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.

Alle Preise freibleibend verstanden.

Anfragen über alle Geld- und Reisesachen prompt erledigt.

A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen jeden Abend bis 8 Uhr, Sonntag morgens bis 12 Uhr.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

Red Star Line
Philadelphia - New York
Doppelschrauben-Dampfer
Befördert nur Passagiere 3. Klasse.
„Gothland"
25. März
Durch Billette nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Bentschen, Posen, Schneidemühl, Proskien, Warschau, Libau etc.
RED STAR LINE
14 N. Dearborn Str., Chicago,
oder Lokal-Agenten.

Dollar-Zahlungen
in amerikanischem Gelde
werden übernommen für ganz
Oesterreich
sowie
Danzig, Warschau und Libau.
Zahlungen garantiert.
K. W. KEMPF
120 N. La Salle Strasse

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavia, Ungarn, Rumänien etc.
Notariats-Kanzlei.
Schiffskarten.
Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.
Jugoslavia Filiale: Zombor Bacska Apatiner Straße 9
I. HERZOG & CO.
534 W. North Ave.

Börsennotierungen.

Chicago, den 2. März 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
März	$1.66¾	$1.69¼
Mai	1.57⅞	1.61
Mais —		
Mai	.69½	.70⅞
Juli	.71¼	.73
Hafer —		
Mai	.45	.45
Juli	.46⅛	.46¾
Speck—		
Mai	21.82	21.82
Schmalz —		
Mai	12.50	12.45
Rippchen —		
Mai	11.90	11.85

Der Markt war höher und die allgemeine Stimmung auf Seiten der Bullen. Die Vorräte scheinen nicht so groß zu sein, wie allgemein erwartet; das Angebot von Seiten der Landleute wird geringer. Die Zufuhr bestand heute aus 15 Wagenladungen Weizen, 460 Wagenladungen Mais und 85 Wagenladungen Hafer.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.88⅜	Checks	17.55
Checks	3.87⅞	Norwegen—	
Paris—		Checks	16.65
Cables	7.13	Schweden—	
Checks	7.12	Checks	22.28
Holland—		Spanien—	
Checks	34.10	Checks	13.85
Italien—		Deutschland—	
Checks	3.66	Checks	1.60
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	16.55	Checks	0.23

Freiheitsbonds.

3½proz.	91.02	3. 4¼proz.	90.12
1. 4proz.	86.30	4. 4¼proz.	87.04
2. 4proz.	86.60	Victory—	
1. 4¼proz.	87.04	4¾proz.	97.52
2. 4¼proz.	86.90	3¾proz.	97.35

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.57½
„Firsts", das Pfund	0.47
„Seconds", das Pfund	0.37½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.27½—0.27¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.27½—0.27¾
„Daisies", das Pfund	0.27½—0.27¾
„Longhorns", das Pfund	0.27 —0.27¼
„Young America", das Pfund	0.26 —0.26½
„Brick", das Pfund	0.25 —0.25½
Schweizer, rund, das Pfund	0.44 —0.45
do. (Block), das Pfund	0.28 —0.30
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.24½—0.25
do., 1-Pfund-Stücke	0.25 —0.25½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.33½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.31
Kühlhauseier, das Dutzend	0.26

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.31½
„Spring Chickens", das Pfund	0.32
Truthühner, das Pfund	0.40 —0.45
Gänse, das Pfund	0.22 —0.24
Enten, das Pfund	0.34 —0.36
Indian Runner Enten, Pfund	0.30
Perlhühner, das Dutzend	6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.60
„Squabs", lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00
Kleine magere, weniger.	

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund	0.54 —0.55
Hühner, das Pfund	0.30 —0.32
Enten, das Pfund	0.34 —0.35
Gänse, das Pfund	0.30 —0.32

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13 —0.14
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15 —0.16
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17 —0.18

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 16c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 11c
Rippen,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 14c
Loins,	Nr. 1, 32c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 18c
Chucks,	1, 12c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 8c
Plates,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 11c;	Nr. 3, 7c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00 —6.00

Beeren.

[illegible], das Quart	0.30 —0.55

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.00 —5.50
Zitronen, California, die Kiste	3.50 —4.25
Grape Fruit, die Kiste	2.75 —5.25

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.22½—0.25
Blumenkohl, die Kiste	3.00 —3.15
Grünkohl, das Faß	2.00 —2.25
Knoblauch, das Pfund	0.08 —0.10
Karotten, der Sack	0.50
Kopfsalat, die Kiste	1.50 —3.50
Kohlsprossen, das Quart	0.30 —0.35
Kraut, per Tonne	14.00 —17.00
Pastinaken, der Sack	0.75 —0.90
Petersilie, das Faß	4.00 —5.00
Pfeffer, die Kiste	3.00 —6.50
Pilze, das Pfund	1.00 —1.20
Radieschen, das Faß	8.00
Rhabarber, 20 Pfund	1.75 —2.25
Rüben, der Sack	1.10 —1.15
Rote Rüben, der Sack	0.50 —0.60
Schnittbohnen, Hamper	1.50 —6.00
Sellerie, die Kiste	2.25 —5.25
Spinat, der Bushel	1.15 —1.25
Zwiebeln, der Sack	0.75 —0.85

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	1.00 —1.25
Neue Kartoffeln, das Faß	13.00
Süßkartoffeln, der Hamper	2.10 —2.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 2, rot	$ 1.76
Nr. 2, hart	1.75
Nr. 3, do.	1.71
Nr. 2, nördlicher	1.68
Nr. 3, do.	1.60

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	7.50

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
Armour Leather	98	12⅝	12⅝	12⅝
Armour, Vorzugsakt.	60	91⅞	91½	91⅞
Booth Fisheries	25	4½	4½	4½
Beaver Board	20	38	38	38
Briscoe Motor	100	16¾	16	16
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsakt.	50	5½	5½	5½
Commonw'lth Edison	105	107	106¾	107
Continental Motor	1040	6⅜	6⅛	6⅛
Hupp Motor	25	13½	13½	13½
Libby, McNeill & L.	1240	11	10⅞	10⅞
Montg. Ward	155	17⅛	16¾	17
do., Vorzugsaktien	50	95	95	95
Midw. Utilit., Vorz.	50	30	30	30
Mitchell Motor	245	8⅛	8	8
Nat'l Carbon, Vorz.	20	105	105	105
National Leather	242	8⅛	8¼	8⅜
Orpheum Circuit	40	27½	27¼	27½
Pick Comp.	25	25½	25½	25½
Public Service	60	76	76	76
do., Vorzugsaktien	10	83	83	83
Peoples Gas	10	37½	37½	37½
Quaker Oats	137	106½	105½	106½
Sears-Roebuck	600	78	76	77¼
do., Scrip	390	93	93	93
Shaw Taxi	50	39	39	39
do., rights	15	15½	15½	15½
Stewart-Warner	860	32	31⅞	32
Swift International	50	26	25¾	25¾
Swift & Comp.	282	102½	102	102½
Thompson Comp.	25	31⅞	31⅞	31⅞
Temtor Prod. „A"	100	15	15	15
Un. Carbide & Ca.	1000	56½	56	56½
United Iron Works	10	10⅛	10⅛	10⅛
Wahl Comp.	10	47	47	47

Bonds.

Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
$1000 Chic. Rys. 1st 5s	63¾	63¾	63¾
2000 Com. Edison 1st 5s	83	83	83
7000 Swift Co. 1st 5s	85	84⅞	84⅛

Der Standpunkt der Eisenbahner

Fitzgerald protestiert abermals gegen die geplante Lohnherabsetzung.

„Wenn die Eisenbahnleiter glauben, sie können die Angestellten zum Narren halten, dann befinden sie sich im Irrtum", erklärte E. H. Fitzgerald, der Präsident des „Order of Railway and Steamship Clerks", heute morgen vor der Bundeseisenbahnbehörde, als er seine Rede zugunsten der Bahnclerks und gegen die angekündigte Lohnherabsetzung der Eisenbahnleiter fortsetzte. Nach ihm sprach R. P. Dee, der Vizepräsident derselben Gewerkschaft, der der Behörde gerade so wie seine Kollegen anderer Eisenbahnergewerkschaften, die früher zu Worte gekommen waren, auseinandersetzte, daß eine Lohnherabsetzung gleichbedeutend mit einer Verletzung des Bundestransportgesetzes sei.

Fitzgeralds Erklärung.

„Solange die Eisenbahnen sich unter Bundeskontrolle befanden, haben die Bahngesellschaften ihre Ernte eingeheimst", erklärte Fitzgerald. „Millionen wurden ihnen von der Regierung für den Kauf von Materialien geliehen; die Frachtraten wurden derart erhöht, daß sie den Bahnen anderthalb Milliarden einbrachten. Die Zwischenstaatliche Handelskommission setzte ihre Bewertung auf neunzehn Milliarden fest, und 6 Prozent wurden ihnen als Reingewinn davon garantiert. Mit anderen Worten haben die Bahngesellschaften während der letzten drei Jahre drei Milliarden Dollars eingestrichen, und jetzt kommen sie und wollen dem Publikum vormachen, sie ständen vor dem Bankerott!

„Wenn sie dem Lande nicht den verlangten Dienst geben können, dann sollten sie sich zurückziehen und anderen die Arbeit überlassen. Die zwei Millionen Angestellten sowie die sechs oder acht Millionen Familienmitglieder, die von diesen abhängig sind, sollten unter den Finanzmißwirtschaften dieser Clique nicht zu leiden haben.

Die nationalen Abmachungen.

„Die Eisenbahnleiter behaupten, die im vorigen Jahre getroffenen nationalen Abmachungen machten eine wirtschaftliche Verwaltung der Eisenbahnen unmöglich. Irgendjemand, der die Abmachungen studiert hat, wird den Angestellten recht geben und ihnen zustimmen, wenn sie behaupten, daß die Leiter die Verhältnisse nicht so schildern, wie sie wirklich sind. Wall Street hat gerade so, wie andere große Industrien, diese Gelegenheit der allgemeinen Depression wahrgenommen, um der organisierten Arbeiterschaft den Todesstoß zu geben.

„Ich sage voraus, daß die Eisenbahnangestellten nicht zu den früheren Arbeitsbedingungen zurückkehren werden. Denn die Leute, die ich vertrete, müßten dann wieder zehn Stunden am Tage und 365 Tage im Jahre arbeiten und mit Gehältern, die heute nicht die Grocerrechnungen bezahlen würden. Die Reduzierung der Lebensmittelpreise, von denen wir heute so viel hören, ist nämlich nur eine psychologische Annahme, aber keine Wirklichkeit.

„Sehr viel hängt in dieser Angelegenheit von der Entscheidung der Bundeseisenbahnbehörde ab. Vielleicht viel mehr, als das allgemeine Publikum denkt. Wir sollen gezwungen werden, die Bestimmungen des Transportgesetzes zu befolgen, während die Eisenbahnleiter sie verletzen. Wir wollen Frieden, aber nicht einen „Frieden zu jedem Preis"! Wir haben soweit ausgehalten, was wir aushalten konnten, aber nicht mehr!"

Thompsons erster Sieg.

Richter De Young entscheidet, daß Sweitzer, Righeimer und Crowe Wahlgericht bilden.

In dem Kampf zwischen den einander befehdenden Faktionen des Bürgermeisters Thompson und von Brundage-Deneen hat heute Kreisrichter De Young entschieden, daß der Countyschreiber Sweitzer, der Staatsanwalt Crowe und der Countyrichter Righeimer, von denen die letzteren beiden Anhänger Thompsons sind, alle Konteste in Wahlfällen zu entscheiden haben. Generalanwalt Brundage meldete sofort Berufung an das Staatsobergericht an. Die Frage, ob Edward Litzinger trotz Wegzugs von der Süd- auf die Nordseite noch seinen bisherigen Wohnbezirk im Parteiausschuß vertreten darf, wird am Nachmittag, die Frage der Sitzberechtigung der Thompsonschen Countyausschußmitglieder später entschieden werden.

* Kreisrichter O'Connor fehlte heute im Gericht. Der beliebte Richter hat heute früh ein Töchterchen an den Masern durch den Tod verloren.

* Richter Sabath ist gerettet, er hat die Ptomainvergiftung überstanden und verhandelte heute wieder Scheidungsklagen.

Eines andern besonnen.

Stadtratsausschüsse werden in Chicago zusammengestellt werden.

Erst nach dem 5. April.

In der Staatslegislatur soll Vorlage eingebracht werden, nach welcher das Gehalt der Chicagoer Stadtväter auf $7500 zu erhöhen ist.

Das Stadtratskomite für Ausschüsse wird seit vielen Jahren zum ersten Male seine Arbeit in Chicago verrichten. Dies wird allerdings erst nach dem 5. April geschehen, nachdem die Hauptwahlen vorbei und die Mitglieder des stadträtlichen Transportausschusses von ihrer Studienreise nach dem Westen zurückgekehrt sind. Der Komite-Ausschuß entschied gestern nachmittag, sich nicht an der Reise zu beteiligen, wie zuerst geplant war, da dies dahin ausgelegt werden könne, als ob die „Municipal Voters League" wieder hinter den Komites des neuen Stadtrats stecke. Während der letzten fünfzehn Jahre verzog der Ausschuß sich auf Anraten der Liga gewöhnlich nach Florida oder anderen Winterkurorten. Der städtische Baukommissär Chas. Francis erschien in Vertretung des Bürgermeisters vor dem Ausschuß und erklärte, das Joch sei nun einmal abgeschüttelt worden, und da müsse man auch die alten Gepflogenheiten aufgeben. Ald. U. S. Schwartz und Ald. James Bowler, die Mitglieder des Komiteausschusses sind, werden übermorgen mit dem Transportausschuß nach Kansas City abreisen.

Noch höhere Gehälter.

Die Stadtväter würden anstatt $3500 jährlich, wie bisher, nicht nur $5000, wie sie vor einigen Wochen beschlossen, sondern $7500 jährlich beziehen, wenn eine vom Repräsentanten Weinshenker, Demokrat von Chicago, in der Staatslegislatur eingereichte Vorlage angenommen werden sollte. Weinshenker ist der Ansicht, daß die Aldermen von der Stadt nicht in hinreichendem Maße für ihre Arbeit und Zeit bezahlt wurden und $5000 nicht die finanziellen Verluste ersetzen würden, die sie während der Kriegsjahre mit ihrem kläglichen Gehalt hatten erleiden müssen. Da die Stadtväter sich selbst keine Gehaltserhöhung bewilligen dürfen, werden im nächsten Jahre vorläufig nur diejenigen, die in diesem Frühjahr erwählt wurden, $5000 beziehen. Die anderen müssen sich weiterhin mit $3500 zufrieden geben.

Die Filmzensur.

Die Filmzensur, die seit einigen Wochen den Justizausschuß des Stadtrats — allerdings ergebnislos — beschäftigte, mag nun ebenfalls von Springfield aus erledigt werden, denn Repräsentant Healy von Chicago verlangt in einer gestern eingereichten Vorlage, daß der Governor eine staatliche Filmzensurbehörde ernenne, deren fünf Mitglieder jährlich $5000 beziehen sollen, vorausgesetzt, daß die Bevölkerung des Staates sich erst in einer Referendumabstimmung dafür entscheidet. Diese Kommission würde auch wieder einen politischen Anstrich haben, denn die Mehrzahl der Mitglieder soll der vorherrschenden Partei, also der republikanischen, angehören.

Der Anteil an den Filmzensorengehältern und die Gehaltserhöhungen der Stadtväter würden der Stadt jährlich insgesamt $305,000 mehr kosten.

Polizisten angeklagt.

Der städtischen Zivildienstkommission gingen heute vom Polizeichef Fitzmorris weitere Anklagen gegen zwei Polizeisergeanten und zwei Polizisten zu. Sergeant Harry D. Kellogg von der Lawndale Wache soll sich geweigert haben, der Aufforderung des Restaurantbesitzers B. F. Fisher, 3505 West 26. Straße, nachzukommen und zwei verdächtige Charaktere zu verhaften. Sergeant Rudolph A. Gust von der Deering-Wache soll ohne Urlaub vom Dienste fortgeblieben sein. Der Polizist Michael Hutchinson von der Town Hall-Wache soll sich von seinem Revier entfernt und in unvorschriftsmäßiger Weise berichtet haben, und Polizist Chas. L. Honeywell von der Sheffield Avenue-Wache soll in dem Restaurant 959 Diversey Parkway in betrunkenem Zustande aufgefunden worden sein. Polizeichef Fitzmorris hat seit seinem vor zwei Wochen begonnenen scharfen Vorgehen gegen Nachlässigkeit im Dienst fünfundvierzig Polizisten ausgestoßen.

Die West Parkbehörde.

Die neue West Parkbehörde organisierte sich folgendermaßen: Christian F. Wiehe, Präsident sowie Vorsitzender der Ausschüsse für Finanzen, Anstellungen, Zivildienst und Chicagoer Parkanlagen; Frau Elisabeth P. Hoyt, Vorsitzende des Verbesserungsausschusses; Kommissär John J. Sheahan, Schatzmeister und Vorsitzender des Einteilungsausschusses; William R. Swißler, Anwalt der Behörde; Magnus C. Knudson, Rechnungsführer; George J. Dehn, Vorsitzender des Ausschusses für Sportfeste; William Ganshow, für Aufrechterhaltung; Chas. E. Graydon, für Justizwesen. Die nächste Sitzung wird am 8. März stattfinden. Frau Hoyt, die erste Parkkommissärin Chicagos, wurde durch wundervolle Blumenstücke erfreut, als sie ihren Sitz an der Behörde einnahm.

— In Cordoba, Argentinien, sind infolge des Auftretens der Beulenpest die Schulen geschlossen worden.

Das neue Europa.

(Fortsetzung von Seite 4.)

Kriegsentschädigungen anknüpfen, sodern nur der Erkenntnis Raum verschaffen, daß der Versuch die sinnlosen Forderungen des gierigen Frankreich zu erfüllen Europa endgiltiger wirtschaftlicher Vernichtung zuführen muß? Nicht als ob er je gelingen könnte. Frankreich würde in der Besetzung Deutschlands wahrscheinlich allein bleiben. Es hat nicht Truppen genug, um die Arbeit zu erzwingen, die Deutschland leisten müßte nur um die Besatzungsheere zu erhalten, geschweige denn um Entschädigungen zu zahlen. Es würde wirtschaftlich verelenden, wie es Deutschland zu verelenden wünscht.

Nicht allein um Deutschlands Willen also, muß man darauf hoffen: „ex occidente lux!" Spricht Amerika sein Machtwort. Erklärt es, daß es niemals die Schuldscheine belehnen werde, die Frankreich Deutschland abzuringen sucht, um sie seinem Volke mit dem Jubelruf „le boche a payé", vor die gier geblendeten Augen zu halten, dann besteht die Hoffnung, daß aus dem Rausch der Milliarden die Ernüchterung auf das Gebiet des Möglichen erfolgen wird. Daß sie kommen muß, davon sind alle Einsichtigen hier so überzeugt, daß selbst den historischen Sitzungen etwas von der Atmosphäre fehlte, die sonst in solchen Stunden über Parlamenten liegt. Nicht als ob man den Ernst der Lage verkennt. Auch nicht, als ob man auf das Ueberwiegen der Vernunft über die Politik des Wahnsinnes hofft. Aber weil man die Gewalt der Tatsachen, die stärker sind, als selbst seinerzeit Herr Clemenceau, bereits in solchem Maße als wirksam erkannt hat, daß kein Beschluß der Entente, kein Versuch ihn in die Tat umzusetzen auf die Dauer in seiner Alles vernichtenden Wirkung aufrecht erhalten bleiben kann. Wie ein zum Tode Verurteilter sah das deutsche Reich in den beiden Sitzungen seines Reichstages in diesen historischen Tagen noch lange nicht aus.

Wilson und seine Getreuen.

Er wird die demokratischen Senatsführer am Freitag nachmittag im neuen Heim empfangen.

Washington, 2. März. Woodrow Wilson wird die demokratischen Führer im Senat und andere Freunde am Freitag nachmittag, nach seinem Ausscheiden aus dem Präsidentenamt in seinem neuen Heim an der S Straße empfangen, wie heute hier bekannt gegeben wurde. Herr Wilson wird sich nach der Amtseinführung seines Nachfolgers unverzüglich vom Kapitol nach seiner neuen Wohnung begeben.

Wennschon der Präsident dem Wunsch Ausdruck gegeben hat, der Inauguration Herrn Hardings auf der Kapitoltreppe beizuwohnen und der Kongreßausschuß ihm auch einen Sitz zur Verfügung gestellt hat, so wird, wie es heißt seine Anwesenheit davon abhängen, ob er im Stande sein wird, die Treppen zu steigen. Selbst wenn der Präsident der Inauguration beiwohnen sollte, so wird er nicht mit seinem Nachfolger nach dem Weißen Hause zurückfahren.

Die Bolschewisten in Georgien.

Konstantinopel, 1. März. Die alliierten Geschäftsleute und Bankiers verlassen Batum und ihnen schließen sich Flüchtlinge aus Tiflis an, die vorerst in Batum Zuflucht gesucht hatten. Truppen der russischen Sowjetregierung bringen aus allen Richtungen her in Georgien ein, wie es in heute hier eingetroffenen Depeschen heißt.

Die neunte Sowjetarmee ist über den Fluß Kodor gegangen, der südöstlich von Suthum Kale in das Schwarze Meer mündet, und treibt Truppen Georgiens in der Richtung auf Poti vor sich her.

Das Inaugurationswetter.

Für Freitag ist in Washington kaltes, wahrscheinlich schönes Wetter in Aussicht gestellt.

Washington, 2. März. Gelegentlich der Inauguration des Präsidenten Harding wird, laut der heutigen Voraussage der Bundeswetterwarte in Washington aller Wahrscheinlichkeit nach kaltes, schönes Wetter herrschen. Laut den soweit verfügbaren Anzeichen wird das trübe Wetter, das für Donnerstag in Aussicht steht, sich aufklären und es wird kälter werden. Bezüglich des Temperaturstandes macht die Wetterwarte vorläufig keine Voraussagungen.

Lincoln Skatklub.

Aus dem Turnier des Lincoln Skatklubs sind die folgenden Spieler als Sieger hervorgegangen:

1. A. W. Gutgesell, 23—1=22 gewonnene Spiele.
2. E. Berthold, 745 Punkte.
3. H. Hose, Ecksteinsolo gegen 8.
4. H. Kersten, 24—2=22 gewonnene Spiele.
5. Ben Jacobs, 723 Punkte.
6. A. Hempel, 160, hohes Spiel.
7. Paul Luetke, Herztourne ohne 9.
8. Wm. Doistung, 22—1=21 gewonnene Spiele.
9. M. Wiedeman, 636 Punkte.
10. Ch. Berger, Herzsolo ohne 6.
11. John Ohse, 25—4=21 gewonnene Spiele.
12. Harry Thorp, 613 Punkte.
13. R. Wolter, 140 322 Punkte.
14. B. Katcher, Schüppentourne gegen 7.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Dem Tode entronnen.

Bewohner eines großen Mietshauses schwebten in großer Gefahr.

Alle Ausgänge abgeschnitten.

Nur mit vieler Mühe gelang es den Löschmannschaften, den Bedrängten Hilfe zu bringen. — Zwei Frauen vom Rauch überwältigt.

Ungefähr 30 Personen schwebten heute zu früher Morgenstunde in größter Gefahr, als in dem vierstöckigen Mietsgebäude Nr. 2127—29 S. Michigan Ave., wahrscheinlich infolge Kreuzens von zwei elektrischen Leitungsdrähten, Feuer ausbrach. Die Flammen griffen mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß den Bewohnern, als sie durch den Feuerlärm geweckt wurden, bereits alle Ausgänge abgeschnitten waren.

Glücklicherweise war die Feuerwehr in wenigen Minuten zur Stelle und verhinderte durch rasches tatkräftiges Eingreifen, daß mehrere Frauen, die hilferufend am Fenster standen, auf die Straße hinabsprangen. Die Löschmannschaften drangen sofort in das brennende Gebäude ein und fanden dort zwei vom Rauch übermannte Frauen bewußtlos auf. Eilends trugen sie sie ins Freie und nahmen sich dann der übrigen Bewohner an. Durch Wasserströme, die sie in die Eingänge sandten, schufen sie eine Gasse durch das Flammenmeer und ermöglichten es so den Bedrängten, sich in Sicherheit zu bringen.

Die vom Rauch übermannten sind Frau Richard Witten und Frau H. Miller, beide im zweiten Stockwerk wohnhaft. Durch Anwendung von Sauerstoffapparaten konnten beide in kurzer Zeit wieder zur Besinnung und außer Lebensgefahr gebracht werden. Richard Witten, der Gatte der ersteren, erlitt bei seinen Versuchen, ihr Hilfe zu leisten, so schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen, daß er von seinem Vorhaben Abstand nehmen mußte. Die Gäste des angrenzenden Lexington Hotels sowohl wie auch die dort bediensteten Männer und Frauen wurden ebenfalls gezwungen, ihre Räumlichkeiten zeitweilig zu verlassen, sie blieben aber alle unverletzt. Erst nach geraumer Zeit gelang es der Feuerwehr schließlich, die Flammen vollends zu löschen; der Sachschaden wird sich auf mehrere tausend Dollars belaufen.

Zu Schadenersatz berechtigt.

Der Stadt sollte das Recht erteilt werden, Zahlung zu leisten.

Der Justizausschuß des Stadtrats beschloß heute vormittag, entweder im Stadtrat durch eine Ordinanz oder in der Staatslegislatur durch ein Staatsgesetz die nötigen Maßnahmen zu treffen, daß Personen, die durch Polizisten des Chicagoer Polizeidepartements verletzt werden, Schadenersatz fordern können. Die juristischen Gutachten lauteten bisher regelmäßig dahin, Polizisten seien als Staatsbeamte zu betrachten und deshalb könne niemand, der durch einen Polizisten zu Schaden gekommen sei, von der Stadt Ersatz dafür verlangen.

Dieses Gutachten mußte auch heute wieder von dem stellvertretenden Korporationsanwalt Jas. Breen in dem Falle der Eleanor Christiansen abgegeben werden, die im vorigen Sommer während der Parade der Elks von einem berittenen Polizisten niedergerannt und schwer verletzt wurde. Verschiedene Stadtväter erklärten heute, es sei nichts weniger als gerecht, daß die Stadt Schadenersatz zahle; wenn sie nicht die nötigen Gelder dafür habe, sollten sie von der Staatslegislatur bewilligt werden. Ein dahingehender Antrag wird in der nächsten Stadtratssitzung vom Justizausschuß eingereicht werden.

Der Stadtkämmerer wurde heute morgen vom Korporationsanwalt benachrichtigt, daß die „Chicago Bonding Insurance Co.", die vor einiger Zeit von der „American Bond Casuality Company" aufgekauft wurde, in den Bundesgerichten ihren Bankerott angemeldet habe, und die letztere daher sämtliche Bonds, die von der Chicagoer Gesellschaft als Bürgschaft geliefert seien, erneuern müsse. Im Bureau des Stadtkämmerers allein befinden sich 25 Angestellte, deren Bürgschaften in Höhe von je $10,000 durch das Bankerottverfahren hinfällig wurden und erneuert werden müssen. Der Stadtschreiber setzt zurzeit eine Liste derjenigen Angestellten zusammen, die davon betroffen werden.

Der erste Wahlkontest.

George Lohman, der Kanzleivorsteher der städtischen Wahlbehörde, wurde heute mittag von Bruno S. Mindak, dem republikanischen Aldermankandidaten der 16. Ward, benachrichtigt, daß er im Countygericht ein Verfahren gegen den demokratischen Kandidaten John Czekala, anhängig machen werde. Laut der offiziellen Wahlproklamation waren für die Kandidaten die folgenden Stimmen abgegeben worden: Czekala, 3755; Mindak, 3409; Louis Schmerr, 205. Mindak behauptet, Stimmen, die für Schmerr abgegeben seien, seien für Czekala gezählt worden.

Wichtig für Männer!

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei geheimen Krankheiten: Die hartnäckigsten Fälle von Urin-Leiden, Blasenschwäche, sowie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin können mit Granzows Nieren- und Blasen-Mittel geheilt werden.

Preis $1.00 die Schachtel.

Semrads Kräuter-Pillen für Verstopfung und allerlei Magen- und Leber-Leiden, 50c die Schachtel.

Prof. La Rues Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben, Preis $1.00 die Schachtel — 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schreibt für freie Probe.

F. Granzow's, Deutsche Apotheke

517 W. Madison Str., Chicago, Ill.

Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.

jan16sonmiämz

War nicht dabei.

Das behauptet wenigstens Detektivsergeant George Hans als Zeuge.

Der im Falle Heitler mitangeklagte Detektivsergeant George Hans war heute in der Prozeßverhandlung auf dem Zeugenstande. Der Anklage zufolge ist er bei der großen Schnapsschiebung beteiligt gewesen, er erklärte aber auf dem Zeugenstande, erst aus den Zeitungen von der ganzen Sache erfahren zu haben und nicht im Entferntesten daran beteiligt gewesen zu sein. In der Nacht, in welcher der Schnaps ausgeladen wurde, sei er zu Hause gewesen. Das bestätigte seine Schwiegermutter, Frau Arcetine Thiebedeau, die nach ihm als Zeugin vernommen wurde.

Fred H. Marx gestorben.

Bekannter alter deutscher Wirt, Inhaber des Ratskellers, gestorben.

An Arterienverkalkung ist heute früh um halb sechs Uhr in seinem Heim, 1236 Wilson Avenue, Herr Fred. H. Marx verschieden. Der Verstorbene war einer der bekanntesten deutschen Wirte in Chicago; viele Jahre hat er den Ratskeller an der Dearborn und Madison Straße betrieben und zurzeit seines Todes war er noch der Besitzer von drei alkoholfreien Wirtschaften im Hauptgeschäftsviertel. Herr Marx war vor 67 Jahren in Lippe-Detmold geboren und vor fünfzig Jahren nach Chicago gekommen, das ihm zur zweiten Heimat wurde; seit 35 Jahren hatte er sein eigenes Geschäft. Am deutschen Leben hat er sich stets eifrig beteiligt, so gehörte er dem Schwabenverein und dem Senefelder Liederkranz an. Außer der Gattin, Marie, hinterließ der Verstorbene eine Tochter, zwei Söhne und drei Enkel.

Schöne Redensarten.

Die Antwort des Rats der Völkerliga auf die amerikanische Mandatnote.

Paris, 2. März. In der Antwort des Rats der Völkerliga auf die Note der Vereinigten Staaten bezüglich der Mandate für die vormaligen deutschen Kolonien, heißt es:

„Der Rat heißt nicht nur die Teilnahme und die Mitwirkung der Regierung willkommen, welche den Plan entwarf, mit dessen Durchführung der Rat nunmehr betraut ist, sondern fühlt sich sogar berechtigt, sie zu beanspruchen."

Bezüglich der Stellungnahme der amerikanischen Regierung, daß Entschließungen mit Bezug auf Mandatfragen der Zustimmung der Vereinigten Staaten zu ihrer Gültigkeit bedürfen, heißt es in der Note, daß die Rechte, welche sich die Vereinigten Staaten durch ihre Teilnahme am Krieg und an den Friedensunterhandlungen erworben haben, wohl von keiner Seite in Frage gestellt werden würden.

Zu gleicher Zeit wird jedoch betont, daß die Lage sich durch den Umstand schwierig gestaltet hat, daß die Vereinigten Staaten weder den Friedensvertrag ratifiziert, noch einen Sitz im Rat der Völkerliga eingenommen haben.

In der Note werden die Vereinigten Staaten ersucht, an den Beratungen der im Mai stattfindenden nächsten Sitzung des Rats der Völkerliga teilzunehmen, wenn die endgültigen Entscheidungen bezüglich der Mandate der Klassen "A" und "B" erfolgen.

Ferner wird Staatssekretär Colby darauf aufmerksam gemacht, daß die Vergebung der Mandate der Klasse "C", zu denen die für die deutschen Inseln im Stillen Ozean gehören, die Japan zugesprochen worden, durch den Obersten Rat der Alliierten erfolgte und daß die Völkerliga mit der Vergebung der Mandate nichts zu tun hatte, sondern nur bezüglich der Verwaltung der Gebiete zuständig ist.

Der Rat fügt hinzu, daß er die amerikanische Note an England, Italien und Japan gesandt habe.

Note in Washington angelangt.

Washington, 2. März. Die Antwort des Rats der Völkerliga auf die Mandatnote der Ver. Staaten ist im wird jetzt dechiffriert. Die Beantwortung der Note, wird, wie im Staatsdepartement versichert wurde, der Hardingschen Administration überlassen werden.

„Die Menschen nennen es Lieb e"

Paris, Ill., 2. März. Der 28 Jahre alte Glenn Forsman befindet sich unter der Anklage der Verstümmelung im hiesigen Gefängnis, weil er auf den Busen der 19 Jahre alten Frau Harry Rogers seine Initialen tätowiert haben soll. Wie Frau Rogers behauptet, schloß Forsman sie auf seinem sechs Meilen westlich von Paris gelegenen Anwesen in ein Zimmer ein und nahm die Tätowierung vor, um ihr dadurch seine Liebe zu beweisen. Diese Tätowierung erfolgte, den Angaben von Frau Rogers und den Aussagen einer Nachbarin, die angeblich den Vorgang beobachtete, zufolge, bereits vor sechs Wochen.

Seid Ihr ein Opfer

von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die direkte Behandlungsweise anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt — ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,

Zweiter Floor — **9 W. Randolph Str.** — Zwei Türen westlich von State Straße.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

aa27milsa

Keine Kommentare.

Sollen in Zeitungen über Beweismaterial im Falle Wanderer gemacht werden.

So bestimmt Richter David.

H. Andrea und R. Wilson zum zweiten Male unter Mordanklage prozessiert. — Der Fall Tim Murphy. — Harry Tisdale ins Zuchthaus gesandt.

Richter David, vor dem Karl Wanderer unter der Anklage prozessiert wird, am 21. Juni 1920, dem Tage, an welchem er seine Frau Ruth ermordete, auch den armen Teufel erschossen zu haben, der einen fingierten Raubüberfall in Szene setzte, verbracht heute geraume Zeit damit, Zeitungsleuten, Anwälten und Gefängnisbeamten Anweisungen zu erteilen, wie sie sich während der Prozeßverhandlung verhalten sollen.

Die Gerichtssitzung war kaum eröffnet worden, als er die Berichterstatter, die sich in großer Anzahl eingefunden hatten, vor sich bescheiden ließ und sie also anredete:

„Die Zeitungen haben kein Recht, Bemerkungen über das Beweismaterial in dem Falle zu machen, nur die Tatsachen sollten gedruckt werden. Ich habe nichts gegen die Zeitungen, muß aber darauf achten, daß der Angeklagte einen unparteiischen Prozeß erhält, und daß die Geschworenen nicht durch unangebrachte Kommentare in Zeitungen beeinflußt werden. Die an dem Prozeß beteiligten Anwälte sollten sich auf keine Erörterungen über den Fall mit Zeitungsleuten einlassen."

Auch Gefängnisdirektor Lee wurden Instruktionen erteilt. Die Verteidiger Wanderers teilten dem Richter mit, daß es die Absicht der Staatsanwaltschaft sei, ihren Klienten heimlich von Irrenärzten und Kriminologen auf seinen geistigen Zustand hin untersuchen zu lassen und daß Wanderer sich weigere. Sofort ließ der Richter Gefängnisdirektor Lee vor sich bescheiden und wies ihn an, eine Untersuchung Wanderers nur im Beisein seiner Verteidiger zu gestatten.

Governor Small ordnete die Untersuchung auf Ersuchen Staatsanwalt Crowes an, um zu verhindern, daß die Verteidigung die Irrsinnstheorie wieder so erfolgreich ausschlachtet, wie im vergangenen Herbst, als Wanderer zwar der Ermordung seiner Frau schuldig befunden, aber nur zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Die Geschworenenauswahl in dem Falle wird voraussichtlich noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

McDonalds Mörder?

Vor Richter Sullivan haben sich Harry Andrea und Richard Wilson zum zweiten Male gegen die Anklage zu verantworten, am frühen Morgen des 7. Februar 1920 den bejahrten Wächter Thomas McDonald ermordet zu haben, als sie von diesem bei einem Einbruch in das Geschäft der Western Shade Cloth Mfg. Co., 2100 S. Jefferson Str., ertappt wurden. Sie wurden im vergangenen Jahre schuldig befunden, aber das Staatsobergericht bewilligte ihnen einen neuen Prozeß, da es zu der Ansicht gelangte, daß die Ueberführung auf Grund von meineidigen Zeugenaussagen erfolgt war. Guy Wadsworth, ein ehemaliger Polizist, der ein Doppelleben führte und seinen eigenen Angaben zufolge bei Tag auf seiner Farm in der Nähe von Dolton, Ill., Schweine züchtete, um dann des Nachts mit den beiden Angeklagten auf Raub auszugehen, trat bei dem ersten Prozesse als Staatszeuge gegen sie auf. Die von ihm gemachten Zeugenaussagen sind nach Ansicht des Staatsobergerichts nicht glaubwürdig und nur darauf berechnet gewesen, sich selbst vor Strafe zu bewahren.

Der Fall Tim Murphy.

Richter Kersten hat heute die Verhandlung eines gegen den bekannten Arbeiterführer „Big Tim" Murphy schwebenden Prozesses auf den 18. April anberaumt. Murphy, der im vergangenen Herbst von der Anklage freigesprochen wurde, an der Ermordung von Maurice Enright beteiligt gewesen zu sein, ist der Hehlerei bezichtigt. Es wird ihm zur Last gelegt, im Besitze eines Kraftwagens gewesen zu sein, der im Oktober 1919 Dr. James Scherrer aus Indianapolis gestohlen wurde. Der Prozeß sollte heute beginnen, aber Richter Kersten war anderweitig beschäftigt.

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

35c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. **54c**

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen. **30c**

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	**Westseite:**
1644 W. Chicago Ave.	151[illegible] W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave.
3831 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave.

midosr

Schützt die Kinder!

Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Hustet nicht.

Dr. Baker's Honeydew Balsam

heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit. Hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. In allen Apotheken oder bei

Triumph Drug Co.

1635 N. Wells Str., Chicago.

nv24Kfrmo*

Clarence Seiberts Tod.

Großes Aufsehen erregte am 2. Oktober letzten Jahres eine Bluttat, deren Opfer ein junger Mann, Clarence S. Seibert, wurde. Dieser war, als er am Abend jenes Tages vor der Harris Trust Bank vorbeiging, von Henry S. Vanderbourg, einem Spezialpolizisten der Bundesreservebank, erschossen worden, anscheinend ohne jeden Grund. Der Täter, welcher vor Geschworenen in Richter Devers Gerichtshof zurzeit prozessiert wird, behauptet, es liege ein unglücklicher Zufall vor; der Staatsanwalt will auf Verurteilung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe dringen.

Harry D. Tisdale erhält Zuchthaus.

Harry D. Tisdale wurde heute von Richter Holdom, nachdem er sich der Veruntreuung von $26,200 als Rechnungsführer der Western Electric Co., bei ihrer Zweiggesellschaft, der Manufacturers Railway Co., schuldig bekannt hatte, zu $1 Geldstrafe und einem bis zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, ihm aber angedeutet, daß nach Verbüßung der gesetzlich festgesetzten Mindeststrafzeit der Begnadigungsbehörde seine Entlassung unter Polizeiaufsicht empfohlen werden würde. Tisdale hatte seit dem Jahre 1912 mit einem Anfangsgehalt von $140 den Monat, das vor einem Jahre auf $220 gestiegen war, in Diensten der Firma gestanden und sie seit 1913 regelmäßig bestohlen um insgesamt über $33,000. Am letzten Arbeitertag war er entflohen, im November aber durch Vermittelung seiner Gattin im fernen Westen in so zurückgekommenem Zustande aufgegriffen worden, daß er anfänglich in einer Nervenheilanstalt behandelt werden mußte. Er hat sein Heim in LaGrange und einige Bonds im Gesamtwerte von $10,000 an seine ehemaligen Arbeitgeber übertragen. Wenn er auch der Gattin und dem Töchterchen des Mannes, die unter dessen Schuld schwerer leiden müßten, wie dieser selbst, seine Sympathie nicht versagen könne, erklärte der Richter, so müsse er Tisdale doch verurteilen, denn in allen solchen Fällen müßten die Angehörigen unschuldigerweise leider mitbüßen. Die Bestrafung sollte anderen Personen in gleicher Vertrauensstellung eine Warnung sein.

West Hammonder Polizisten freigesprochen.

Nach nur halbstündiger Beratung haben die Prozeßgeschworenen in Richter Gridleys Gericht gestern abend die West Hammonder Polizisten John Casinalo und John Spencer von der Anklage der Ermordung des Maschinisten Hempel auf einer etwas pikanten Unterhaltung der Maschinistengewerkschaft in West Hammond freigesprochen, da sie zu der Ueberzeugung kamen, daß die Angeklagten im Zustande der Notwehr gehandelt hätten.

* Laut heute im Nachlaßgericht hinterlegten Inventarienverzeichnisses hat der Druckereibesitzer Robert O. Law $160,000 in Fahrhabe und beträchtliche Liegenschaften hinterlassen.

Leset die „Sonntagpost".

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

Andauernder bemerkenswerter Verkauf von —

Farbigen baumwoll. Kleiderstoffen zu 65c die Yard

Nur ein ganz außergewöhnlicher Einkauf macht es uns möglich, diese baumwollenen Kleiderstoffe zu solch niedrigen Preisen zu offerieren. Seit vielen Saisons wurden so schöne Stoffe nicht zu solchem Preis verkauft. Und darum kann die Wichtigkeit dieses Verkaufs für die Herstellung von Sommerkleidern nicht genug hervorgehoben werden. Vorhanden sind:

Ratine gestreifte Crepes, bestickte Voiles, figurierte Crepes, gestreifte und Plaid Voiles, in allen neuen Farben und Mustern.

Dieselben sind zu haben in einer prächtigen feinen Qualität und in hervorragenden Farbenkombinationen und Geweben. Diese Stoffe liefern den unfehlbaren Beweis der Begeisterung für die berühmten ausländischen Gewebe. Viele davon sind Probestücke in hervorragenden Muster.

Eine außergewöhnliche Gelegenheit, Stoffe für Sommer Frocks zu einer entschiedenen Ersparnis auszuwählen.

Zweiter Floor, nördlich.

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.

Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.

Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.

Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.

Name ....

Adresse ....

20feb2wX

Unsere Liebesgaben-Pakete

nach Europa enthalten fast ausschließlich

Fettstoffe

Die bekanntlich für die Ernährung, Stärkung und Kräftigung des menschlichen Körpers von maßgebender Bedeutung sind. Sie sind verpackt in einer Blechhülle, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern. Bruttogewicht elf Pfund.

Paket Nr. 1 — $2.75 Enthält 8¼ Pfund untersuchtes Schmalz.

Paket Nr. 3 — $4.25 Enthält 6½ Pfund geräucherte Butts, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 2 — $3.50 Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 4 — $5.00 Enthält 6 Pfund Sommerwurst, 2¼ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 8 — $2.50 Enthält 5 Pfund gekochtes Corned Beef.

Wir offerieren ebenfalls spezielle Pakete, die in Muslin und Burlap eingewickelt sind, zum Versand nach Europa.

Paket Nr. 5 — $2.75 Enthält 10 Pfund Speck.

Paket Nr. 6 — $4.00 Enthält 10 Pfund Schinken.

Paket Nr. 7 — $5.00 Enthält 10 Pfund Salami.

Paket Nr. 9 — $2.75 Enthält 10 Pfund Picnic Ham.

Paket Nr. 10 — $5.00 Enthält 10 Pfund Sommerwurst.

Zu den obigen Preisen müssen Paketpost-Porto von $1.32, Registrierungskosten von 10c und 15c Versicherungskosten beigefügt werden, wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Paketes übernehmen sollen.

OSCAR MAYER & CO.

Telephon: Superior 8500. 1241—53 Sedgwick Str., Chicago.

22fblorm

United American Lines INC.

UAL Joint Service with

Hamburg American Line

New York—Hamburg direkt. Kürzeste Verbindungen nach allen Teilen Zentral-Europas.

Abfahrt von New York — S. S. „Mount Clay" Donnerstag, den 31. März, nachm. 2 Uhr. S. S. „Mount Carroll" Donnerstag, den 7. April, nachm. 2 Uhr. — Vom Pier 7, North River

Hierauf regelmäßige wöchentliche Abfahrten

Mit S. S. „Hansa" (frühere Victoria Luise)

S. S. „Mount Clinton" (neu)

S. S. „Bayern" (neu) S. S. „Württemberg" (neu)

Kabinen mit 2, 4 und 6 Betten auf allen diesen Dampfern. Besondere Speisezimmer, Rauchzimmer, Damenzimmer und alle Promenaden-Decks stehen Passagieren der 3. Klasse zur Verfügung.

Für Reservierungen schreibt an irgend einen autorisierten Agenten, oder

156 N. LA SALLE STR. Chicago, Ill.

jan19mifon

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuders Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. — Prof. Dr. Bois Stärkungskapillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellende Ehelekten. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

30maisomt

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

Keine Medizin! Keine Operation! Keine Osteopathie! Keine Massage!

Chiropractic

ist die wirkungsvollste Naturheilwissenschaft der Neuzeit.

Ungeachtet Ihres Leidens, kommen Sie heute nach meiner Office.

Konsultation und Untersuchung des Rückgrates frei.

Stunden: 2 bis 6:30 abends und auf Verabredung. — Tel. Lincoln 8456.

Alfred B. Ernst, D.C., Ph. C.

Deutscher Chiropraktor. Graduierter der Palmer School of Chiropractic, Davenport, Ia.

1112 Fullerton Ave.

Zwei Blocks westlich von N. W. Hochbahnstation.

Schreibt für Büchlein.

mä2,6,13,20,27

Polnische Briefe.

Von Dalcar.

(Copyright 1921, by the „Abendpost" Co., Chicago.)

Polen das Land der tausend Kaiser. — Ein Brief von Amerika nach Warschau siebzig Tage unterwegs. — Ein Beamter prügelt den andern. — Die Soldaten in Lumpen. — Oberschlesien als Waffenschmiede für Polen. — Frankreich schiebt sein unbrauchbares Kriegsmaterial nach Polen ab. — Finanzminister Steczkowski über die passive Handelsbilanz. — Gesegneten Appetit.

Warschau, im Februar 1921.

Die Warschauer Behörden sind bei einer Revision der Buchhandlungen wegen Schmuggels so brutal vorgegangen, daß sämtliche Warschauer Buchhandlungen einen Proteststreik in Szene setzten und ihre Geschäfte einen Tag lang geschlossen hielten. Das sehr nationale polnische Blatt „Przeglad Wieczorny" hat diese Gelegenheit benützt, um der ganz unerträglichen Bureaukratie die sich hier breit macht, einmal gehörig den Kopf zu waschen. Polen leidet unter einer Ueberzahl von Beamten, schreibt das Blatt, weil jeder Verwaltungschef möglichst viele Vettern und gute Freunde in Beamtenstellungen unterzubringen sucht. Damit die Beamten nun etwas zu tun haben, müssen sie Schikanen gegen das Bürgertum ausdenken. Vor dem Weltkriege ist das zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich geteilte Polen von drei Kaisern regiert worden, jetzt wird es von tausend Kaisern regiert.

Wenn nun dieses riesige Beamtenheer — Kongreßpolen allein hat 20 mal soviel Beamte wie unter der russischen Herrschaft — neben der Belästigung des Bürgertums sich auch nützlich betätigen wollte, so möchte das noch hingehen. Statt dessen aber sind die positiven Leistungen der Beamten heutzutage viel geringer als sie vor dem Weltkriege gewesen sind. Die unglaublichen Zustände im Eisenbahnwesen habe ich schon vor einigen Wochen beleuchtet. Die Post gibt sich alle Mühe, in der Desorganisation hinter der Eisenbahn nicht zurückzubleiben. Die Pakete und Briefe gehen teils verloren, teils kommen sie mit ganz unerhörten Verspätungen an. So ist ein an einen Warschauer Herrn gerichteter Brief, der am 8. November in Amerika aufgegeben wurde, am 17. Januar dem Warschauer Adressaten zugestellt worden. Der Brief brauchte also für die Fahrt von der amerikanischen Küste bis zu polnischen Grenze 18 Tage, für die Reise von der Grenze bis Warschau aber 51 Tage. In dieser Zeit hätte ihn ein Fußgänger bequem nach Warschau bringen können. Vielleicht richtet die polnische Regierung unter diesen Umständen noch die Botenpost ein, was den Vorteil hätte, daß die Eisenbahn entlastet und für die massenhaften Arbeitslosen eine Beschäftigung geschaffen wird.

Einem solchen zeitweilig arbeitslos gewesenen Manne ist es kürzlich sehr schlecht gegangen. Er hatte in der südrussischen Armee gedient und war nach zahlreichen Irrfahrten nach Warschau gekommen, wo er schließlich bei einem Militäramte eine kleine Stellung erhielt. Da er aber noch nicht die Mittel hatte, eine Wohnung zu bezahlen, so mußte er sich zunächst noch in der für Gefangene und Flüchtlinge eingerichteten Baracke aufhalten. Eines Tages wurde er vor den gestrengen Herrn Kommissär geladen und bedeutet, sofort die Baracke zu verlassen. Als er einige bescheidene Einwendungen machte und vorbrachte, daß er doch noch keine Wohnung habe, verabreichte ihm der Kommissär ein paar kräftige Ohrfeigen und ließ ihn hinauswerfen. Ein unterer Beamter des Barackeninstituts sagte ihm tröstend, er könne Gott danken, daß er von dem Kommissär nicht totgeschlagen wurde.

Wie dieser Mann auf die Straße gesetzt wurde, so irren in Warschau viele hunderte von ehemaligen in Uniformfetzen gehüllte Soldaten in den Straßen umher, obdachlos, ohne Brot und Kleidung; viele von ihnen sind im Kriege zu Krüppeln geworden und infolgedessen arbeitsunfähig, sie sind auf den Bettel angewiesen, weil der Staats nichts für sie übrig hat.

Die Bevölkerung der Hauptstadt hat das Los dieser armen Teufel vor Augen, und im übrigen Lande ist es nicht anders. Trotzdem ist der Chauvinismus in diesem Volke so mächtig, daß man schon wieder an neue Kriege denkt. Den Besitz von Oberschlesien will man vielfach nur deshalb, weil man daraus eine große Kriegswerkstatt zu machen hofft, wobei die chemische Verarbeitung von Kohle und Schwefelsäure und die Erzeugung von Eisen und Stahl die Hauptrolle spielen soll. Eine solche Kriegsindustrie würde, so triumphiert ein polnisches Blatt „dauernde Grundlagen zur Verteilung der Grenzen des Staats schaffen", d. h. man würde diese Grenzen noch nach allen Himmelsrichtungen auszudehnen suchen. Außerdem will man dadurch in der Frage der Lieferung von Kriegsmaterial von den westeuropäischen Staaten unabhängig werden.

Dieser Wunsch ist allerdings begreiflich, denn Frankreich hat im vergangenen Sommer die Gelegenheit wahrgenommen, den Polen für sehr teures Geld Kriegsmaterial aufzuhängen, das es selbst nicht mehr brauchen konnte. Ein polnisches Blatt hat mit großer Bitterkeit dazu bemerkt, die Franzosen wollten mit den Polen so verfahren, wie in früheren Jahrhunderten die Weißen mit den Indianern oder Negern, denen sie für wertlose Glasperlen oder eine Flasche Schnaps edle Metalle oder Elefantenzähne oder sonstige hochwertige Gegenstände abschwindelten. Das Mißtrauen der Polen Frankreich gegenüber ist in wirtschaftlicher Hinsicht sicherlich gerechtfertigt, denn die Franzosen gehen drauf aus, sich in Polen eine Art Wirtschaftsmonopol zu sichern und dem polnischen Volke vor allem Luxusgegenstände zu liefern wie Seide, Parfüms oder Schaumwein, alles Dinge die ja gewiß sehr angenehm sind, sich aber mit der wirtschaftlichen Not des polnischen Staats ebensowenig vereinen lassen, wie mit der hochgradig passiven Handelsbilanz, an der Polen leidet und die einer der wesentlichsten Gründe für die jämmerlichen Valutaverhältnisse ist. Notiert doch ein Dollar am heutigen Tage mit 915 polnischen Mark! Der jetzige polnische Finanzminister Steczkowski hat in einer Sitzung des Zentralverbandes für die polnische Industrie ein außerordentlich düsteres Bild der finanziellen Lage des Landes entworfen. Der Staatshaushalt für das Jahr 1921 sehe einen großen Fehlbetrag vor, der sich durch die Notwendigkeit des Einkaufs von Getreide im Auslande, durch hohe Ausgaben für das Eisenbahnwesen, durch die für das Heer zu machenden Aufwendungen und sonstige Erfordernisse noch wesentlich erhöhen werde. Der Minister hat zwar einige Richtlinien für eine künftige Besserung der finanziellen Verhältnisse angegeben, aber das sind doch nur Wechsel auf die Zukunft, deren Einlosung noch sehr unsicher ist.

Die unerfreulichen Zustände in der Beamtenschaft, das Elend der entlassenen Soldaten, die schlechte Valuta und die passive Handelsbilanz, das alles sind Dinge, die einem politischen Patrioten wohl die Laune und den Appetit verderben können. Unter diesen Umständen wäre es eigentlich kaum nötig gewesen, daß die Untersuchungskommission über die Zustände in den Warschauer Bäckereien einen Bericht veröffentlichte, der auch dem hungrigsten Menschen den Appetit vertreiben müßte. Um die Mitte dieses Monats waren in Warschau zahlreiche Erkrankungen, ja sogar einige Todesfälle durch den Genuß von Brot vorgekommen. Eine Untersuchung ergab, daß diesem Brot Kohlenbaryt beigemischt war. Das ist gewiß schon schlimm, aber noch schlimmer sind die in den Berichten der Kommission geschilderten Zustände in den Bäckereien von Warschau. Alle Bäckereien seien schmutzig und schlecht gehalten. Die Fußböden seien schon lange nicht gewaschen, die Durchgänge voll Unrat und Schmutz. Auch die Kuchenschüsseln seien schmutzig, die Arbeiter trügen unsaubere Anzüge ohne Schürzen, Waschbecken seien nicht vorhanden, die Hände würden im Kuchenteig gewaschen, und in der Bäckerei würden sogar die natürlichen Bedürfnisse in dem Backraume selbst erledigt. Es regt den Appetit nicht sehr an, so etwas lesen zu müssen; es ist noch unbehaglicher, so etwas als wahrheitsliebender Chronist schreiben zu müssen, aber es ist das allerunerquicklichste, solches Brot oder in solchen Bäckereien hergestellten Kuchen essen zu sollen.

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 28. Febr. 1921.

Der Kindermaskenball der Davenporter Turngemeinde findet Samstag nachmittag statt.

Bei dem von dem Damen des Ost Davenport Turnverein am Samstag abgehaltenen Kindermaskenball wurden die folgenden Kinder durch Preise ausgezeichnet: Elane Mullen, Blumenmädchen, Viola Lange, dasselbe, Allison Brukman, George Washington, Henry Schlueter, Onkel Sam, Jeanette Woerle, Bäuerin, Walther Schroeder, Kanibale, Russell Welford, Charlie Chaplin.

Moline, 28. Febr. 1921.

Der Turntag des Oberen Mississippi Turnbezirks am Sonntag war gut besucht. Der nächste Turntag wird in Clinton, Iowa, abgehalten werden.

Aus Kalifornien kommt die Nachricht, daß Frau George Lehmann, eine bekannte Deutsche aus Moline, dort gestorben ist. Die Beerdigung wird hier stattfinden.

Wilson unterzeichnet Vorlagen.

Washington, 2. März. Präsident Wilson unterzeichnete heute eine Anzahl der vom Kongreß angenommenen Vorlagen, darunter die Post-Bewilligungsvorlage, die Bewilligungen im Betrage von $574,000,000 vorsieht, die Flüsse- und Häfen-Bewilligungsvorlage mit Bewilligungen im Betrage von $15,250,000 und die erste Defizitvorlage, die Bewilligungen im Betrage von $276,000,000 vorsieht.

Flieger umgekommen.

Montgomery, Ala., 2. März. Leutnant Everett L. Kirkpatrick von Miami, Fla., und der Soldat Clyde W. Pratt von St. Andrews, Fla., blieben auf der Stelle tot, als ihr Flugzeug aus bedeutender Höhe auf dem hiesigen Flugfeld abstürzte.

Leset die „Sonntagpost".

Aprikosen

Regierungs-Ueberschuß California Aprikosen, in dickem Syrup; elfter Floor (keine Post- od. Tel.-Bestellungen). Kiste mit 24 Nr. 2½ Größe Büchsen, $4.19; oder

12 Nr. 2½ Gr. Büchsen, $2.10 Abgeliefert.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Strawberry JAM

Reine Frucht und granulierter Zucker. Unerreicht im Geschmack und in der Reinheit. Elfter Floor— (keiner abgeliefert); Nr. 2 Größe Büchse zu 43c

Ein sensationeller Kleider-Verkauf zu $14.67: Basement

14.67 Values to $30

Ein außerordentlicher Einkauf u. Verkauf von mehreren Hundert Frühjahrskleidern, neueste Moden der Saison zu bemerkenswertesten Preisen, ein Preis, der ein neues Frühjahrskleid bedeutet für jede Dame zu einer wundervollen Ersparnis.

Gemacht von seid. Taffetas, seid. Messalines, seid. Crepe de Chines, Satin Charmeuse, reinwoll. Gabardines, Poiret Twills, Mignonette Seide und vielen anderen.

Eine Anzahl hübscher Modelle zur Auswahl, mit eleganten Spitzen- und Organdy Kragen, kurze Aermel, schöne Basque Effekte, Crush Girdles, Sashes, Skirts in Ruffle und drapierten Effekten. Sie finden die gewünschten Schattierungen — navy, braun, grau, Taupe, Copenhagen, etc., etc., und in schwarz. Größen für Damen und Mädchen, alle zu einem unerhört niedrigen Preise, Wert bis zu $30. Auswahl in unserem Basement, $14.67.

60,000 beste $1.50 Männer-Hemden zu genau ½

Um die große Menge, welche dieser Ankündigung Folge leistet, zufriedenzustellen, stellen wir diesen sensationellen Ankauf in der State Str.-Abteilung zum Verkauf, mit genügend Raum, um auch die größte Menge Käufer bequem zu fassen. Bitte, achtet besonders darauf, daß diese Hemden gemacht sind

Aus 68 bei 72, 72 bei 76 und 80 bei 80 Sq. Percales; extra Qualität gewebtem Madras und feinen bedruckten Repps u. Poplins;

in einer endlosen Auswahl populärer gestreifter Effekte von jeder Art. Beachtet die Vorzüglichkeit der Arbeit, die weiten und volle Größe Körper, jedes mit fünf Perlknöpfen, weiche, franz. Manschetten; alle Gr. 13½ bis 17. Nicht ein Hemd in der Partie weniger als $1.50 wert. — Spez., 75c.

75¢ 1.50 Values

Arbeitshemden

Männer-Arbeitshemden, aus dem berühmten „Golden Rule" und „Loc" Brand Chambray gemacht, in hellblau, dunkelblau und stahlgrau; alle volle Größe Körper, doppelt gesteppt, mit verstärkten Faced Aermeln. Weiche befestigte Kragen; alle Größen 14 bis 17; eine unvergleichliche Offerte in unserem Basement zu 50c.

50¢

(Für die „Abendpost".)

Balkanische und gesamteuropäische Politik.

Von Verus.

Baolan, Nieder-Oesterreich, Anfang Februar 1921.

Wenn man in den letzten Monaten über balkanische Verhältnisse und die Gefahr von neuen Umwälzungen am Balkan sprach, so dachte man in erster Linie an Jugoslawien. Zwar kann man noch immer keineswegs von einer politischen und ökonomischen Konsolidierung sprechen — die Krankheit Pasics des bedeutendsten serbischen Staatsmannes, droht vielmehr neue Krisen hervorzurufen, — aber das Gefahrzentrum ist derzeit nicht so sehr in Belgrad zu suchen, als vielmehr in Bukarest, Konstantinopel und Athen.

Trotz aller Ableugnung von offizieller rumänischer und russischer Seite wird beiderseits gerüstet und militärische Ansammlungen an der russisch-rumänischen sowie russisch-polnischen Grenze sind eine Tatsache. Es hängt dies enge mit der ungelösten ukrainischen Frage zusammen, die darum auch immer akuter wird, weil die rumänischen sowie polnischen Machthaber, ohne Berücksichtigung des durch die Friedensverträge gewährleisteten Minoritätenschutzes, im gleichen Maße gegen die Ukrainer und Juden—allerdings auch gegen die übrigen Nichtrumäner und Nichtpolen — eine barbarische Nationalitätenpolitik verfolgen.

Diese ebnet überall dem Bolschewismus die Wege, wie es sich nun deutlich in der Türkei und den angrenzenden Staaten des Orients zeigt.

Die türkischen Nationalisten unter Führung Kemals, welche immer stärkeren Einfluß unter den Muselmanen gewinnen, sind sicherlich keine Bolschewiken. Indessen im Kampfe gegen den englischen, französischen und italienischen Imperialismus, sowie gegen seine griechischen Verbündeten ist den nationalen Türken jeder Gegner dieser Mächte und insbesondere der in Asien und Afrika, in den Kolonialgebieten der Entente sich ausbreitende Bolschewismus willkommen. Gestützt auf ihn lehnen nun die Türken den ihnen durch die Entente aufgezwungenen Frieden ab und sind bereit, auch mit Waffengewalt die panhellenischen Ansprüche zu bekämpfen. Andererseits aber ist auch das Griechenhaus Konstantins nicht geneigt, auf das romantische Ideal eines neubyzantinischen Kaiserreiches, als führende Macht am Balkan zu verzichten.

Es ist möglich, daß der nun die politische Lage am Balkan beherrschende griechisch-türkische Gegensatz — vielleicht sogar unter dem Drucke Italiens oder der übrigen Entente sich mildert, — aber wahrscheinlich ist dies beim wachsenden türkisch-griechischen Antagonismus keineswegs. Die balkanischen Fragen können eben nicht aus dem Zusammenhang mit den übrigen Problemen der angrenzenden Staaten Ost- und Mittel-Europas losgelöst werden; die weitere Entwicklung am Balkan hängt, zwar nicht ausschließlich, aber doch in hohem Maße, von der weiteren Gestaltung der politischen und sozialen Verhältnisse Rußlands und der Successionsstaaten des alten Oesterreich-Ungarn zusammen. Wenn sich in Rußland irgend ein Regime befestigt, mag es ein konservatives oder ein radikal sozialistisches sein, so wird es, wenn auch aus verschiedenen Motiven, eine aktivistische Politik nicht nur in Ostgalizien und der Bukowina, sondern auch in Bessarabien und Konstantinopel zur Verdrängung des dort herrschenden Ententeimperialismus entfalten. Ebenso hängt die zukünftige Gestaltung der Balkanverhältnisse von der endgültigen Lösung der österreichischen Frage beziehungsweise des Verhältnisses Oesterreichs zu den Sukzessionsstaaten, beziehungsweise zu Jugoslawien, Deutschland und Italien ab.

Kommt es zu irgend einer, wenn auch nur wirtschaftlichen Föderation zwischen den einzelnen Sukzessionsstaaten, dann wird sich dies auch am Balkan empfindlich fühlbar machen. In der gesamten nichtrumänischen Bevölkerung aber, selbst bei einem Teil der Rumänen Siebenbürgens, der Bukowina, sowie Südungarns, herrscht eine ähnliche Opposition gegen den Bukarester Zentralismus, wie in den kroatischen und slowenischen Gebieten Jugoslawiens.

Wenn nun durch ein rückständiges Wahlgesetz für die rumänische Kammer die oppositionellen Strömungen in Rumänien vergewaltigt werden und anderseits die Belgrader Regierung die Mandate der stärksten kroatischen Partei, der kroatischen Bauernpartei Radic, annullieren will, so muß naturgemäß eine solche Regierungsmethode in diesen Staaten allmählich einen ähnlichen nationalen Irridentismus züchten, wie er sich jetzt bereits unter den Deutschen in Südtirol fühlbar macht. Diese speratistischen Strömungen in den Balkanstaaten sowie in Südtirol würden selbstverständlicher in einer auch nur wirtschaftlichen Föderation der Sukzessionsstaaten einen Stützpunkt finden.

Aus diesen Gründen sind Italien und Jugoslawien, unbeschadet ihrer Rivalität um die Herrschaft über das adriatische Meer, Gegner einer Donauföderation. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, daß die um das Banner D'Annuncios sich schaarenden Nationalisten, welche mit dem Frieden von Rapolla unzufrieden sind, mit den kroatischen Separatisten liebäugeln und die Bildung einer selbständigen kroatischen Republik begünstigen, um auf diese Weise den jugoslawischen Rivalen zu schwächen.

Wie aus dem Gesagten ersichtlich ist, befindet sich der Balkan sowie Gesamteuropa noch immer in einem großen Gärungsprozesse, und es wäre nur sehr zu wünschen, daß alle diese ungelösten Streitfragen nicht zu neuerlichen europäischen Verwicklungen führen, die in ihren äußersten Konsequenzen zum politischen sowie wirtschaftlichen Zusammenbruch Europas führen müssen.

Bequemlichkeit

Spargeldeinleger bei The Merchants Loan and Trust Company Bank werden diese Bank sehr bequem finden für ihre Ersparnisse. Bei Erledigung ihrer Spar-Angelegenheiten werden sie sowohl Zeit, wie Fahrgeld sparen, denn diese Bank liegt in bequemer Gehdistanz von irgendeinem Teile des „Downtown" Distrikts, und unsere Sparabteilung bleibt Samstag abend bis 8 Uhr offen.

Alle in dieser Bank am oder vor Samstag, den 5. März, gemachten Einlagen ziehen 3% Zinsen vom 1. März.

Merchants Loan and Trust Company — Oldest Bank in Chicago

Kapital u. Ueberschuß $15,000,000

112 West Adams Str.

dimifr

Geldlendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener ... von Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und ... die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayer. Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft.

Kapital u. Ueberschuß $3,000,000

Foreign Correspondence Bureau

C. A. Bruell, Manager.

307 Crilly Building. Tel. Randolph 796.

Monroe u. Dearborn Str., Chicago, Jll.

Beste europäische Verbindungen für die Erledigung aller Rechts- und Familienangelegenheiten. — Ermittelungen von Personen, Erbschaftsansprüche. Ausstellung und Prüfung von gerichtlichen Dokumenten, amtliche und notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Uebersetzungen, Vertretung deutscher und österreichischer Zeitungen.

Auskunft schriftlich oder mündlich zwischen 10 und 12 Uhr mittags.

Dr. med. H. S. Herzfeld,

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1574 Milwaukee Ave.,

Ecke Robey Str.

Telephon: Humboldt 1829.

Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8. Sonntags: 10—12.

Leset die „Sonntagpost".